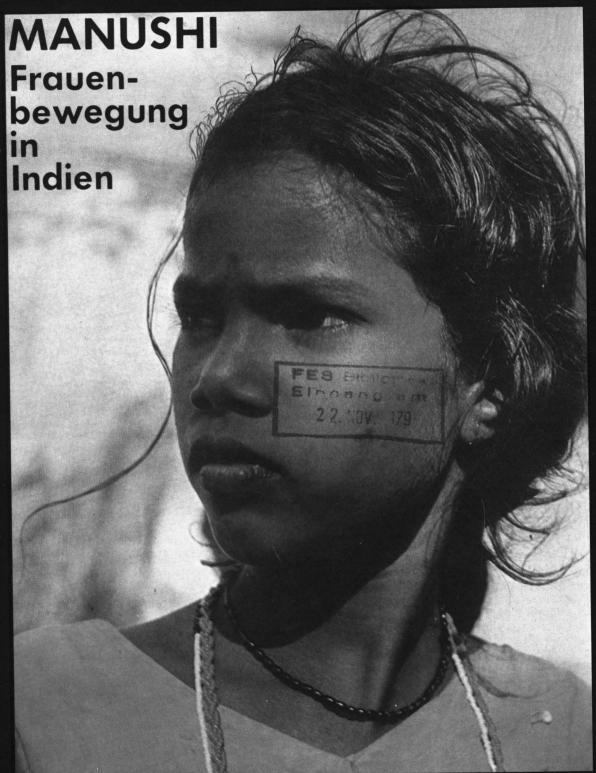
# Courseitung 12 Courseitung 12

Dezember 1979, 4. Jahrgang, 3 DM, A 1700 EX



Frauenpartei ● Gisèle Freund, Liselotte Strelow Chauvi ahoi ● 2. Medientreffen ● Mitgiftmorde

#### In eigener Sache

Kleinanzeigen! Als sie noch rücht zu meinem Aufgabengebiet gehörten, wusste ich auch nicht, wieviel Verdruß sie bereiten können. Bis dahin fand ich, daß die Bedingungen recht klar und einleuchtend in jedem Heft standen:

Eure Kleinanzeige erscheint nur bei gleichzeitiger Bezahlung – bar oder Post/Bankbeleg – in der nächsten Courage. Je 15 Worte kosten 5,- DM, Kennwortanzeigen 10,- DM extra (incl. Zusendung der eingegangenen Zuschriften). Kleinanzeigen bitte getippt oder in Druckschrift einsenden. Einsendeschluß für die Nr. 12/79 ist der 6.11.1979.

Seit fünf Monaten betreue ich sie nun und habe ständig das Gefühl, dieser Hinweis ist nicht zu verstehen. Beim Lesen und Vorbereiten für den Satz gibt es immer wieder Überraschungen. Da steht dann, ... ich weiß nicht wie Ihr die Worte zählt... oder ...es ist so viel Text, schickt mir bitte eine Rechnung. Wenn Ihr einmal einen Vergleich mit anderen Zeitungen macht, so werdet Ihr feststellen, daß wir sehr preiswert sind. Wir können diese Preise aber nur halten, wenn das Geld (als Überweisung, Verrechnungsscheck, Briefmarken usw.) gleichzeitig mit der Anzeige bei uns eintrifft. Eine Rechnung schreiben, den Eingang der Zahlung prüfen, eventuell mahnen, rechnet Euch die Arbeitszeit aus und Ihr wißt warum das nicht geht. Wir können auch nicht den Eingang einer jeden Kleinanzeige bestätigen, es kostet ja nicht nur Porto und Postkarte, sondern auch Zeit. Ihr müßt schon das Vertrauen in uns haben, daß eine pünktlich eingeschickte Anzeige auch zur Veröffentlichung kommt. Der Einsendeschluß wird immer in dem vorherigen Heft bekannt gegeben.

Leider ist der Anzeigenschluß für viele Frauen nur ein gedrucktes Datum.
Oft erreichen uns Briefe zwei bis drei
Wochen später und die Enttäuschung ist
groß, wenn die Kleinanzeige nicht in
dem gewünschten Heft erscheint. Hin
und wieder trifft dann auch bei uns ein
böser Brief ein und nur unsere Schlamperei und unser Nichtwollen sind Schuld
an allem.

Am letzten Montag im Monat ist unser Heft im Handel erhältlich und davor liegen: Satz, reinkleben der gesetzten Fahnen, Druckmontage, Druck, Buchbinder, Auslieferung, Verteilung über die Grossisten an den Handel. Für uns eine Spanne von drei Wochen. Dabei gehören Kleinanzeigen mit Nachrichten und Terminen schon zu den zuletzt gesetzten Texten. Noch weiter zur Monatsmitte läßt sich der Termin nicht schieben.

Hinter uns steht kein Riesenverlagsapparat, sondern auf volle Stellen umgerechnet, ganze 12 Frauen, die bis einschließlich Druckmontage, Werbung und Aboversand alles selber machen. Mehr Frauen kosten Geld, und Kleinanzeigen und Zeitschrift würden teurer.



Sicher, auch bei uns passieren Pannen. Liegt die Kennwort- oder Chiffreantwort nicht in einem gesonderten Umschlag, sondern alles steht auf einem Couvert, so passiert es hin und wieder den Bürofrauen bei ihrem täglichen Postberg, daß sie auch schon mal einen solchen Umschlag öffnen.

Doch auch Euch passieren Pannen. Da kommen Kleinanzeigen herein, z.B. Kontaktanzeigen unter Chiffre, bezahlt sind sie auch, doch weder auf dem Brief noch auf dem Umschlag ist eine Adresse. Oder es steht im Brief, daß das Geld beigefügt ist, nur findet sich nirgendwo eine müde Mark. Schreibe ich dann zurück, ist oft die Empörung groß, das Geld lag drin.

Was auch bei vielen Frauen auf Unver-

Was auch bei vielen Frauen auf Unverständnis stößt, ist, daß wir Chiffreadressen nicht weitergeben. Solche Anfragen werden bei uns an die Frauen selbst weitergeleitet. Es ist immer die Entscheidung der Inserentin, ob sie ihre Adresse bekanntgeben will oder nicht. Für mich ist das auch Sinn und Zweck einer Kennwort- oder Chiffreanzeige.

Nun habe ich mich fast nur beschwert, dabei bekomme ich auch immer wieder Briefe von Frauen, die mit unseren Kleinanzeigen und ihrer Bearbeitung sehr zufrieden sind. Über diese Briefe freue ich mich sehr, denn sie zeigen mir



alle Zeichnungen aus dem erwähnten Beschwerdebrief

Auch Satzfehler können vorkommen, wir sind nicht unfehlbar. Als einmal in einer Kleinanzeige eine Zeile fehlte (es ist keiner Frau aufgefallen), karn ein fünf Seiten langer böser Brief, in dem uns unterstellt wurde: eigenmächtige Änderungen auszuführen, Anzeigen inhaltlich und journalistisch zu entstellen, jede Zahl als Wort zu rechnen und und und, dazu, illustriert, eine Frau, 'die mit einem großen Vorschlaghammer eins über den Schädel bekommt, weil "Sie" nicht besser aufgepaßt hat. Nennt Ihr mir doch mal eine Zeitung oder Zeitschrift, wo der Druckfehlerteufel noch nicht verrückt gespielt hat.



doch, daß Kleinanzeigen auch in unserer Zeitung ein wichtiger Bestandteil sind.

Ingrid Schulte

P.S. Bei der Berechnung einer Kennwort- oder Chiffreanzeige müßt Ihr 15 Worte a 5,-- DM plus 10,--DM für die Zuschickung der Anzeigen rechnen.

#### Hilfe!

Wir haben bei unserem letzten Kassensturz festgestellt, daß sich unser Finanzloch vergrößert. 100.000 DM sind es, die wir im Moment nicht aus eigener Kraft aufbringen können. Die Bank hilft nicht, da das Konto bereits um 30.000 DM überzogen ist.

Ein Grund sind die hohen Produktionskosten für das Sonderheft. Ein anderer, daß im November alle Remissionen von den diesmal besonders schlecht verkauften Sommerheften kommen —

wir bekommen vom Vertrieb diesmals nur 14.000 DM.

Wir brauchen dringend Hilfe und bitten Euch deshalb um Spenden oder Kredite. Uns helfen Abos genauso: Wenn wir im Dezember 1000 neue Abos bekämen, hätten wir sofort 36.000 DM und wären unsere Bankschulden los. Frauen helft, wir brauchen es dringend. Im nächsten Heft veröffentlichen wir einen ausführlichen Finanzbericht.

Unser Konto: Berliner Bank (BLZ 100 200 00) Nr. 1985083200

#### COURAGE Bleibtreustr. 48 1 Berlin 12

Tel.: 030/883 65 29/69

Redaktion: Christel Dormagen, Christa Müller, K arin Petersen, Sibylle Plogstedt, Sabine Zurmühl. Endredaktion:: K arin Petersen (verantw.) Sonderhefte: Gesine Strempel, Autorinnen und Mitarbeiterinnen dieser Nummer: Rita Breit, Carola Donner Reichle, Frauenpartei, Mirjam Glaser, Jude Howell, Jana kiammal und ihre Tochter. Marie-Luise Janssen-Jurreit, Hildegard K awan, Ingrid Sandole-Staroste, Ruth Schneider, Barbara Schönfeldt, Christiane Stumm-Hübinger, Eva Tanner, Hilde Wackerhagen Nachrichten aus der FB: Rosie Havemann, Marion Balle, Conny Döhring. Internationale Nachrichten: Christine Garbe, Hildegard K awan, Barbara Weber. Frauentermine: Ulrike Peppmüller. Leserinnenbriefe: Christel Dormagen. Korrekturen: Anne Meckel, Barbara Pörner. Retusche: Ingrid Schulte. Layout: Conny Döhring, Ro-sie Havemann, Ingrid Schulte, Büro: Marion Balle, Christel Dormagen, Rosie Havemann, Ulrike Peppmüller, Sibylle Plogstedt, Barbara Weber Abonnements: Christa Müller Sabine Münch, Claudia Röhrbein-Freyburg. Anzeigen: Gesine Strempel, Conny Döhring, Barbara Weber. Anzeigenschluß für die Nr. 1/80 ist der 4.12.79. Kleinanzeigen: Ingrid Schulte, Finanzen: Ulrike Peppmüller, Archiv: Barbara Pörner, Satz: Heide Brzenska, Claudia Röhrbein-Freyburg, Verlag: Frauenverlagsgesellschaft mbH. Druck: Verlag + Druck Berlin, Buchbinder: Fuhrmann. Handelsvertrieb Verlagsunion, 62 Wiesbaden, Postfach 6707, Friedrich; Bergi-usstr. 7. Tel. 06121/27 72, Telex: 0418 61 16. Buchhandelsvertrieb: Frauenbuchvertrieb GmbH, Mehringdamm 32-34, 1 Berlin 61. Tel.: 030/251 16 66. Das Jahresabo kostet 36 DM und ist über Courage zu beziehen. Berliner Bank: Courage Frauenverlags GmbH K to.-Nr. 198 508 3200 (BLZ 100 20000) Postscheck: Courage Frauenverlags GmbH,K to-Nr. 21 188 106 PSchA Berlin-West. Rechte: Alle Rechte vorbehalten. Copyright liegt bei Courage, Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Courage lädt ein zum Einsenden von Manuskripten. Für unaufgefordert eingesandte Artikel können wir leider nicht haften. Titel: Christa B. Panick, Redaktionsschluß ist 4 Wochen vor Erscheinen. Courage erscheint jeweils am letzten Montag des Monats. Am Sonntag, den 7.12.79 laden wir von 11-13 h zum Besuch bei uns in der Redaktion ein. Zum

Unterhalten und zum Anschaun.

# courseitung 12

14

19

30

35

37

38

41

45

51

12

#### INDIEN Kanchan Hardy starb mit 19 Jahren durch Verbrennung Warum ich meinen Waschstein nicht mehr ausleihe Ich wollte ihn kennenlernen, bevor ich mit ihm verheiratet werde Sanghamitra ist Brahmanin In so vielen Sprachen wie möglich Manushi — die erste Frauenzeitung Indiens ..Frauen in Indien" Buchbesprechung KULTUR Wenn ich das Foto inszeniere Gisele Freund und Liselotte Strelow "Das Wissen müßte ich verkaufen können" - Buchbesprechung Bücherzettel Neues und Altes zum Lesen Januartrennung - Erzählung FRAUENBEWEGUNG .. Chauvi ahoi!" Nachrichten aus der Frauenbewegung Frauenzentren Nachrichten aus anderen Ländern

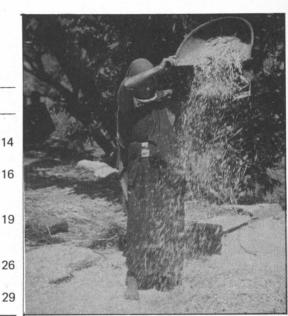


Foto: Ruth Erlbeck

POLL	TIK	UND	GESEL	LSCHAFT

Wir haben gegründet und sind von Herzen froh darüber Frauenpartei	4
Parteiprogramm (Auszüge)	6
Quer zur Hierarchie 2. Herbsttreffen der Medienfrauen	8
"Wem nützt die AKT?" Austritt zweier Vorstandsfrauen der Aktion Klartext	9
"Was Sie tun, wird nicht wieder gut zu machen sein!" Offener Brief	11
Kleinanzeigen	56
Leserinnenbriefe	58

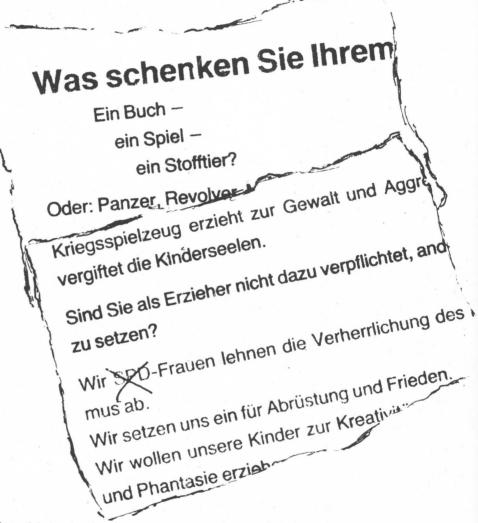
# Wir haben gegründet und sin

Bislang hatte ich gedacht: wenn eine Bewegung sich entschließt, eine Partei zu gründen, gehen dem ausführliche Diskussionen voraus, gibt es viel für und wider, viele Treffen, Kongresse mit Arbeitsgruppen und Knatsch im Plenum - kurz: mühselige Ergebnisse aus stundenlangen Diskussionen. Und diese Vorstellung war für mich nicht nur erschreckend ich hätte solchen Diskussionen auch mit Spannung entgegengesehen. Schließlich lassen sich die Erfahrungen unserer jahrelangen außerparlamentarischen Arbeit in der Frauenbewegung nicht von heute auf morgen vom Tisch wischen. Irrtum: sie lassen sich. Zumindest nach Ansicht der 24 Gründerinnen, die vor 2 Monaten in Warendorf/Westfalen die Partei der Frauen in alle Eile aus der Taufe hoben; einer Eile, die allem anhaftet: Dem Programm ist noch der keineswegs vollständige Forderungskatalog der Marie-Luise Janssen-Jurreit anzumerken - erschienen bei rororo aktuell -, und der ersten Kampagne der Partei gegen Kriegsspielzeug noch die Herkunft aus der SPD: Nur daß es jetzt heißt, 'wir Frauen' statt, wie vorher, 'wir SPD-Frauen'.

Daß die Gründerinnen dieser Frauenpartei der ersten größeren Diskussion innerhalb der Frauenbewegung mit Unbehagen entgegen sahen, nachdem sie sich außer in einem Rundbrief noch nicht an die Zentren gewandt hatten, ist verständlich. Und daß sie auf der Podiumsdiskussion von allen kritisiert wurden, war zu erwarten. Klar auch, daß da alle andere Ansichten vertraten: Dorothee Vorbeck (SPD), Brigitte Classen(Schwar ze Botin), Alice Schwarzer (sich), Hannelore Mabry (Der Feminist), die Vertreterin der Alternativen Liste, oder Angelika Meißner-Schwering, eine der Frauen, die sich von den Parteigründerinnen schon wieder getrennt haben,und ich von der Courage. Selbst Hannelore Mabry, die seit Jahren für eine Frauenpartei kämpft, fürchtete den Fehlstart der Partei - den 8. seit 1945

#### An der Frauenbewegung vorbei?

All das, was man nun schlicht als undemokratische Gründung einer Partei bezeichnen kann, oder auch: als Gründung an einer Bewegung vorbei - all das



hätte sich in den Diskussionen auf der Sommeruniversität und nach der Sommeruniversität in eine Provokation verwandeln lassen, durch die sich die Frauenbewegung intensiv mit dem Gedanken dieser Partei hätte beschäftigen müssen, etwa auf einem Kongreß, wo das Programm öffentlich und allen zugänglich diskutiert worden wäre. Wo nicht zuletzt auch die Fragen: was nützt uns denn die Frauenpartei, hilft oder schadet sie dem außerparlamentarischen Kampf der Frauenbewegung - hätten gestellt und neu diskutiert werden müssen. Ich habe versucht, all das in der Podiumsdiskussion anzusprechen - nicht zuletzt, um zu verhindern, daß es zwischen der übergangenen Frauenbewegung und den übereilten Parteigründerinnen zu einer Machtauseinandersetzung

kommt. Die Gründerinnen der Frauenpartei haben aber aus der Diskussion auf der Sommeruniversität einen anderen Schluß gezogen. Da ist einmal die Trauer, die aus ihrem 1. Rundbrief an die Mitgründerinnen hervorgeht: "Dann die Podiumsdiskussion, wie erwartet schlimm und chaotisch. Wir haben uns 'geschlagen', so gut es ging-fanden es ganz schrecklich, wie herzlos, männlich und kaputt uns einige Frauen anmachten. Aber das soll uns nicht entmutigen, wir haben gegründet und sind von Herzen froh darüber." Daß sich diese Erfahrung aber gleich in den Aufnahmekriterien niederschlägt, die für die Frauenpartei gelten, macht die Partei noch angreifbarer: "Wir können unsere Kräfte nicht verschwenden, total kaputte und vermännlichte Frauen (z.B. Sommeruni)

# d von Herzen froh darüber

aufzubauen, wir brauchen alle unsere Kräfte zum positiven Aufbau der Partei. Ganz wichtig ist das Aufnahmegespräch.... Solltet ihr Zweifel haben, insbesondere bei profilbesessenen Frauen, meldet euch bitte."

#### Wie halten wir es mit den männlichen Frauen?

Dieses Frauenbild von der starken-vermännlichten Frau taucht nicht erst im Ärger auf. Wie ein Bilderbuch über das Klischee "Frauen sind auch nicht besser" liest sich schon die Rechtfertigung, warum Männer in der Partei mitmachen können: "Wir haben heiß und bitter gerungen, wieder um die Frage, wie halten wir es mit den Männern? Wollen wir die Männer jetzt so diskriminieren, wie sie es mit uns jahrtausendelang getan haben? Ist es gut oder nicht, wenn der einzige Frauenpartei-Mann dann (aus der Gründungsversammlung) hinausgeht,um die Frauen dies Problem allein lösen zu, lassen? Und das schwerste Argument: wie halten wir es mit den männlichen Frauen, die Verhalten und Intrigen, Härte und unmenschliches Verhalten den Männern abgeschaut haben? Die sollen dann bei uns mitmachen?"

Die Absage gilt der Frauenbewegung und wird auch direkt an sie gerichtet. "Im übrigen gehen wir nicht unbedingt davon aus, daß uns die Stimmen sämtlicher Feministinnen der Bundesrepublik sicher sind. Wir haben immer wieder betont, daß die Frauenbewegung nur ein sehr geringer Teil unserer Basis sein kann, sondern daß unsere Basis alle Mütter, Frauen, Berufstätige sind." Deshalb werden unsere Stimmen kalkuliert: "Wir würden mit ihren Stimmen höchstens bei 1 bis 1 1/2 % ankommen".

Am Programm der Frauenpartei hatte ich eigentlich nur einzelne Punkte zu kritisieren. Ich fand es gut, daß da die Streichung des § 218 ebenso gefordert wurde wie Lohn für Hausarbeit, ein Antidiskriminierungsgesetz und Elternurlaub. Nun - da ich Rundbriefe und Erwiderungsbriefe an die Zeitungen studiert habe, mich als geringsten Teil der Parteibasis widerfinde und das Klischee der vermännlichten Frau auf mich ebenso anzuwenden ist, wie auf die Frauen, mit denen ich täglich zusammenarbeite,



Diskussion auf der Sommeruni, u.a. Sibylle Helfrich, Mitgründerin der Frauenpartei (Mitte) und Hannelore Marbry (rechts), Hrsg. "Der Feminist".

glaube ich weniger dem Programm als den Rundbriefen. Denn diese haben den Vorzug, nicht abgeschrieben zu sein.

Dabei bin ich über dieses Ergebnis alles andere als froh. Denn die Frage, wie wir uns in den nächsten Wahlen verhalten, ist noch überhaupt nicht klar. Nachdem die Frauen bei den Grünen eine Niederlage erlebt haben und ihr Antrag auf geschlechtsparitätische Besetzung aller Gremien abgeschmettert wurde, sind die Grünen für uns keine Perspektive - nur eine Proteststimme gegen AKW's, Autobahnbau, Betonsilos usw. usw. - wichtig genug zwar, aber

dennoch zu wenig. Doch ich finde, wir können aus den Diskussionen der Grünen lernen, daß es sich lohnt, auf regionalen Listen den Sprung in die Parlamente zu wagen. Denn wenn uns dort niemand vertritt, wo alle Entscheidungen über Geld und Macht fallen, müssen wir uns selbst vertreten. Und wir können dies auch, ohne gleich eine Partei zu gründen.

Sibvlle Plogstedt

Wir wollen die Diskussion in der Courage weiterführen. Schreibt!

### Parteiprogramm (Auszüge)

Wir Frauen gründen eine Frauenpartei, weil wir die bestehenden Herrschaftsstrukturen, die auf Macht und Unterdrückung beruhen, aufbrechen wollen. Bis zum heutigen Tage haben politische Gruppen und Parteien die im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland manifestierten Forderungen nach Unantastbarkeit der menschlichen Würde, demokratischer Mitbestimmung, sozialer Gleichberechtigung und mitmenschlicher Solidarität nicht verwirklichen können.

Wir wollen deutlich machen, daß Frau und Mann als Freie und Gleiche geboren sind und den gleichen Anspruch und das gleiche Recht auf ein Leben als Persönlichkeiten haben. Wir greifen das Rollenbild an, das die Gesellschaft seit Jahrhunderten Frauen und Männern zugewiesen hat, denn die praktizierte Vorherrschaft des Mannes erkennen wir nicht an.

Unsere Kritik richtet sich gegen die bestehende einseitige politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Vormachtstellung der Männer. Die Gleichberechtigung der Frau, die im Grundgesetz garantiert ist, muß auf allen Gebieten endlich durchgeführt werden. Ausgehend von unserer besonderen Unterdrükkung als Frauen erstreben wir eine menschliche Gesellschaft, in der auch der Mann sich dann aus seiner entwürdigenden Vereinseitigung und Selbstentfremdung emanzipieren kann

Wir lehnen grundsätzlich Gewalt und Herrschaftsanmaßung ab. Wir fordern unseren Statt auf, sich in Innen- und Außenpolitik einzusetzen

- für Gleichberechtigung, Gleichbehandlung und Selbstbestimmung aller Staaten, Völker, sozialer und weltanschaulicher Gruppen, soweit ihre Ziele nicht dem grundsätzlichen Toleranz- und Friedensprinzip widersprechen

-für Solidarität und Unterstützung der Frauen in anderen Ländern , für Pazifismus als bestimmendem Prinzip in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft

für einen sinnvollen und verantwortlichen Umgang mit Natur und Umwelt und den vorhandenen Reserven an Energie und Rohstoffen....

Wir Frauen bekennen uns zu den Werten Kreativität, Spontaneität, Emotionalität und menschliches miteinander Umgehen, die bisher ausschließlich zu unserer Ausbeutung verwendet wurden. Wir wollen eine neue Dimension der Menschlichkeit und der Solidarität verwirklichen.

#### Frieden und Abrüstung

Wir Frauen lehnen Gewalt in jeder Form ab. Wir treten aktiv für Frieden und Abrüstung ein. Pazifismus soll zum bestimmenden politischen Prinzip werden....

#### Wir fordern:

Anzeige-

- 1. Kindergarten und Vorschule haben darauf hinzuwirken, daß Diskriminierung und Rollenfestschreibung auf ein bestimmtes Geschlecht unterbleiben.
- 2. Personal, Sozialpädagogen/innen, Erzieher und Erzieherinnen müssen entsprechend ausgebildet und geschult werden.
- 3. Es müssen verstärkt Männer in diesen Berufen eingesetzt werden. Kinder müssen er-

fahren, daß Erziehung eine gemeinsame Aufgabe von Frauen und Männern ist....

#### Arbeit im Hause

Der Widerspruch zwischen bezahlter Erwerbsarbeit und unbezahlter Hausarbeit und Kindererziehung ist in keiner der Industrienationen bisher gelöst worden. Dadurch, daß Mütter für ihre Erziehungsarbeit kein Einkommen beziehen - und demzufolge später auch keine Rente - und daß sie nur vom Ehemann, Partner oder Sozialamt unterhalten werden und finanziell völlig von ihnen abhängig sind, wird auch die Unterbezahlung der weiblichen Arbeitskraft auf dem Arbeitsmarkt bestimmt, Die Lohnungleichheit ist eine direkte Folge der unbezahlten Arbeit aller Mütter; sie verdienen höchstens "dazu"; die möglichen Schwangerschaften entscheiden über ihre Einstellungs- und Aufstiegschancen im Beruf.

Die Erziehung der Kinder ist nicht Privatangelegenheit der Eltern, sondern eine Voraussetzung für den Fortbestand der Gesellschaft. Diese gesellschaftlich fundamentale Arbeit muß neue bewertet werden. Die Erziehung der Kinder muß durch eine Umverteilung von Einkommen, Steuern und Arbeit bewertet bzw. bezahlt werden.

Wir stellen hierzu zwei grundsätzliche Forderungen:

I. Vaterschaft muß die gleichen Folgen haben wir Mutterschaft: Berufstätigkeit und Kindererziehung muß für beide Geschlechter ermöglicht werden. Die berufliche Einstellungsbedingung ''künftige Elternschaft'' gilt dann für Frau und Mann gleichermaßen.

II. Die Frau muß wirtschaftlich unabhängig sein. Sie soll nicht länger vom Mann unterhalten werden, sondern wie der Mann eigenes Einkommen für ihre Arbeit im Haus und außer Haus erhalten....

#### Soziales Umfeld

3. Die Frau hat das Recht, selbst zu bestimmen, ob und wann sie ein Kind haben will. Das Schwängern einer Frau gegen ihren Willen erfüllt den Tatbestand der Körperverletzung.

Wir fordern die ersatzlose Streichung des § 218. Der Beischlaf bildet nicht das Fundament der ehelichen Pflichten. Bund und

Länder sollen die Einrichtung und Unterhaltung von Modellberatungskliniken nach dem Bremer Modell in jedem Bundesland unterstützen. Nach Streichung des § 218 entfallen hier Beratung und Indikationsstellung.

#### Erwerbsarbeit

Die Benachteiligung und Diskriminierung der Frau auf dem Arbeitsmarkt muß aufgehoben werden. Frauen haben den gleichen Anspruch auf jede Ausbildung gemäß ihren Fähigkeiten sowie auf einen beruflichen Aufstieg wie die Männer.

1. Ausbildungs- und Arbeitsplätze müssen quotiert werden, d.h. beide Geschlechter müssen bis zu 50 % vertreten sein. Sind nicht genügend Bewerber bzw. Bewerberinnen vorhanden, kann der Arbeitgeber unter diesem Prozentsatz bleiben....

#### Antidiskriminierung

Wir fordern ein Antidiskriminierungsgesetz, nach dem die Diskriminierung von Frauen und anderen Unterberechtigten und Benachteiligten gesetzlich verfolgt werden kann. Wir verweisen hierzu auf die Publikation der Humanistischen Union.

#### Energiepolitik

Wir Frauen wollen die Wirtschaftspolitik den Bedürfnissen des Menschen anpassen und Arbeitsplätze schaffen, die ausschließlich dem Menschen nützen. Wir Frauen fühlen uns nicht nur für die Lebensmöglichkeiten der heutigen Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland verantwortlich, sondern auch für die Lebensmöglichkeiten der Völker in der 3. Welt und vor allem auch für die Lebensmöglichkeiten aller nachfolgenden Generationen auf dieser Welt

Wir lehnen ein menschenfeindliches und umweltzerstörendes Wirtschaftswachstum um jeden Preis ab.

Wir Frauen wollen keine Atomenergie.

Frauenpartei -Bundesgeschäftsstelle - Hasselkamp 26, 2300 Kiel 1, Tel. 0431 - 580485 Kto. Nr. 530 07955, Landesbank GZ Kiel BLZ 210 500 00





Der verhohlene Blick auf das Namensschildchen der anderen, ach, du bist das. Wie oft schon miteinander telephoniert, wie oft schon geschrieben; so siehst du also aus.

250 Frauen waren am ersten November-Wochenende in Berlin zum Herbsttreffen der Frauen in den Medien. Im besten Sinne subversiv, trafen sie aus all den Berufen und Funktionen zusammen, die in Funkhäusern und Fernsehanstalten schön säuberlich getrennt bleiben sollen: Sekretärinnen, Cutterinnen, Redakteurinnen, Abteilungsleiterinnen, Tontechnikerinnen, Sachbearbeiterinnen, Betriebsrätinnen, Disponentinnen,

sogenannt "freie" Mitarbeiterinnen. Wenns nötig gewesen wäre, jede Sendung hätte zustandekommen können, die Fachfrauen waren da.

Da waren Frauen vom Bayerischen Rundfunk, vom Westdeutschen Rundfunk, noch vom Norddeutschen Rundfunk, vom ZDF, vom Hessischen Rundfunk und Südwestfunk, vom Deutschlandfunk und der Deutschen Welle. Die Frauengruppen vom Sender Freies Berlin und von Rias Berlin hatten eingeladen und blendend organisiert. In den meisten der Funkhäuser gibt es ja inzwischen Frauengruppen, die quer zur Hierarchie entstanden und die in inhalt-

licher Zusammenarbeit versuchen, die durch den Beruf erzwungene Distanzierung und auch Konkurrenz untereinander anzusprechen und zu ändern.

In den vielen einzelnen Gruppen des Treffens nun wurde sehr Konkretes erarbeitet, obwohl oder gerade weil frau gar nicht wußte, wo sie anfangen sollte, zuviel einfach gibt es zu meckern, zu ändern.

Zum Beispiel:

o Fernseh-Cutterinnen müssen z.T. 10 bis 12 Jahre lang "Assistentin" bleiben, da sie lediglich auf die vorhandnen (und natürlich besetzten) Planstellen nachrücken dürfen.

# Rotbuch

#### *Alltag*

#### Jean Carpentier Aufwiegelung zur Gesundheit Aufzeichnungen eines

französischen Kassenarztes Rotbuch 217 · ca. 176 S. · ca. 9 Mark (Abo 8)

Meine Kranken Mein Arzt Da fängt es schon an mit den Fallen. Da steckt schon der Gedanke des Besitzergreifens drin. Ich denke dabei an den Eindruck, den der Kranke hat. daß sich nämlich der Arzt einzig und allein um ihn kümmert. Versuche ich als Arzt, mich immer gleich zu verteidigen? Vielleicht ist etwas dran, aber . . .

#### Vera Kamenko Unter uns war Krieg

Autobiografie einer jugoslawischen Arbeiterin Mitgearbeitet: Marianne Herzog Rotbuch 180 · 112 S. · 7 Mark (Abo 6)

Wir waren mehrere für den gleichen Transport und haben zum Sprechen immer nur ein Thema gehabt, und das war, was werden wir machen, wenn wir nach Deutschland kommen, und wieviel werden wir verdienen, und wieviel können wir davon sparen. Termin zur Abfahrt war der 20. Mai.

#### Marianne Herzog Von der Hand in den Mund

Frauen im Akkord Rotbuch 155 · 112 S. · 7 Mark (Abo 6)

Ich habe Arbeit beschrieben, die Frauen in Fabriken machen. Ich habe versucht, nicht nur die Worte Stückzahl und Akkord zu benutzen, sondern zu beschreiben, was das ist. Wenn wir gegen diese Arbeit . . . kämpfen, müssen wir diese Arbeit auch beschreiben.

#### M. A. Macciocchi Der französische Maulwurf

Eine politische Reise aus der Reihe · 360 S. · 29 Mark

Im Grunde lautet die Frage, die ich mir immer wieder stelle: Wo ist Frankreich seit 68 stehengeblieben? Wohin geht es? Eingetaucht in die französische Realität, habe ich meine Augen für ein ganz anderes Frankreich geöffnet, ein Frankreich voller Randzonen und Randgruppen . . . Was die Zukunft in Frankreich trägt, hat nicht alles einen ordentlichen Rahmen, kennt sich selbst noch nicht, bleibt oft am Rand hängen und gräbt doch überall weiter.

MEDIENIRAUEN BERLIN 1979



MEDIENIRAUEN BERLIN 1979



HERBSTTREFFEN



o Die "freien" Mitarbeiterinnen beneiden die "festen" um das regelmäßige Einkommen; die "festen" beneiden die "freien" um die inhaltlicheUnabhängig-

o Es wird das Rollenspiel "gestreßte Sekretärin" improvisiert. Oder: Redakteurin und Cutterin tauschen im Spiel die Positionen. Wie fühlst du dich im Bild der Anderen?

o Gemeinsam wird ein Protestbrief gegen die Personalentscheidung im Bayerischen Rundfunk formuliert, die Stelle der pensionierten Familienfunk-Leiterin Lore Walb trotz vieler Frauenbewerbungen mit einem politisch genehmeren, aber ressortfremden "Kollegen" zu besetzen.

o Die Programmbeobachterinnen erarbeiten Kriterien, nach denen künftig den lieben Kollegen auf die Kamera und ins Drehbuch geschaut werden soll. Kostproben: "Was studieren Sie denn?" fragt der Kommissar. "Psychologie", antwortet die Studentin. "Das dachte ich mir..." Oder: die einzige weibliche Krimikommissarin kann den Fall natürlich nicht lösen; wenn sie Richtiges überhaupt einmal unternimmt, dann durch die "behutsame Führung" des Kollegen.

o Bei Sendungen der "hohen Politik" z.B. "Tagesthemen" oder Magazine, sind Frauen zwar als Blümchen willkommenist die Kultur aber Hauptsache der Sendung, wird's ernst und frauenlos. Beispiel: die "Aspekte"-Redaktion mit 9 festen Stellen, 9 Männern.

o Es stimmt also nicht, daß wenigstens im Kulturressort die Medienfrauen sich ihres redaktionellen Einflusses sicher sein könnten.

o Aufgrund von Schichtarbeit, Wartezeiten, Streß wird in den Medien eimerweise Alkohol getrunken. Wann hören die Sekretärinnen auf, für ihre angeschickerten Chefs Pannen auszubügeln? Wann trauen sich die selbst alkoholabhängigen Frauen, eine eigene Gruppe zu machen ? o Es müssen Rationalisierungsschutzabkommen her, damit die Frauen nicht gerade im technologieabhängigen Medienbereich ohne Information, ohne Umschulung als erste auf die Straße fliegen, wenn Stellen wegrationalisiert werden. o Medienforschung ist eine wichtige Voraussetzung, allen ungläubigen Thomassen die Vernachlässigung der Frauen in den Medien nachzuweisen. Solche Untersuchungen dürfen dann aber we-









der die Frauen zu Frageobjekten machen (wie die Aktion Klartext, deren Befragung zu boykottieren einstimmig beschlossen wurde), noch kommerziell betrieben werden, wie z.B. die "Infratest"-Fragen zum "sozialen Umfeld" der Frauen: "familiärer Status, wirtschaftliche Situation, Wohnverhältnisse, Ausstattung des Haushalts mit Hilfsgeräten, Anschaffungswünsche usw."

Auf dem ganztägigen Abschlußplenum des Treffens wurde spätestens klar, daß es den Medienfrauen weder an kritischer Phantasie noch an praktischem Mut mangelt. Aus den Dutzenden von Forderungen, Beschlüssen, Ideen vielleicht die wichtigsten: die Unterstützungsadresse an die Beschäftigten des NDR, die Einigkeit über ein notwendiges Anti-

diskriminierungsgesetz, die Forderung nach Quotierung aller Positionen und Gremien bis hin zum Rundfunkrat mit 53% Frauen, die "Stiftung" eines Preises der Programmbeobachterinnen für die mieseste, ekligste, sexistischste Sendung, zu verleihen auf dem nächsten Treffen.

An zwei Sendern wird z.Z. die Situation der Frauen in den Medien wissenschaftlich untersucht. Was die beteiligten Frauen einander auf dem Treffen versicherten, kann eigentlich für das Klima des gesamten Treffens gelten: wir durchschauen die uns auferlegte Konkurrenz; wir wollen uns nicht mehr gegeneinander ausspielen lassen.

Sabine Zurmühl

# "Wem nützt die AKT?" Austritt zweier Vorstandsfrauen

Von SPD-nahen Journalistinnen vor ca. einem Jahr gegründet, mußte sich die "Aktion Klartext - Gleichstellung der Frauen in den Medien e.V." (kurz: AKT) auf der Mitgliederversammlung des Vereins in Siegburg am 5.-6.Oktober vorwerfen lassen, daß die AKT es nicht geschafft habe, die an den Sendern arbeitenden Frauengruppen für sich zu gewinnen. Karin Hempel-Soos (SPD) forderte eine ,klare und deutliche Trennung der AKT von jeglicher Partei.' Wir drucken im folgenden die Austrittserklärung von Marielouise Janssen-Jurreit (WDR) und Barbara Schönfeldt (NDR). die bislang dem Vorstand der AKT angehörten.

Als die AKT eine Kollegin für ihr Büro suchte, entspann sich zwischen der AKT Vorsitzenden Hilde Junker-Seelinger und einer ihrer Stellvertreterinnen (Barbara Schönfeldt) folgender Dialog:

Hilde: Frau X könnte uns eine Schreibkraft besorgen, die am 1. anfangen kann. Barbara: Hat sie denn Lust, diese Arbeit zu machen?

Hilde: (erstaunt): Wieso?...Sie ist einverstanden mit unseren Bedingungen....Arbeitszeit und Verdienst.

Barbara: Ich finde das schon wichtig. Gerade bei einer solchen Arbeit sollte man sie fragen, ob sie sich für Frauenarbeit interessiert, ob sie ihr Spaß macht. Hilde: Sie soll doch nur schreiben und

die Büroarbeiten erledigen.

Barbara: Aber dieses Büro sollte doch auch Anlaufstelle für Frauen sein, die Probleme oder Fragen haben, die sich diskriminiert fühlen.... Könnten wir sie nicht zu unserer nächsten Sitzung einladen?

Hilde: (ziemlich ettäuscht) Ihr macht immer alles so kompliziert. Ich finde das wirklich übertrieben - bei einer Schreibkraft!

Dieses scheinbar so harmlose und alltägliche Beispiel ist sehr typisch für die AKT, ihr Selbstverständnis, ihre Arbeitsweise und die Konflikte, die sie selbst verursacht hat. Das Nicht-Ernst-Nehmen von Mitgestaltung anderer Frauen bei der eigenen Arbeit, die Konzeptlosigkeit, wie etwas und was für die Frauen verbessert werden soll, die Ignoranz gegenüber einer Fülle von Frauenproblemen, das "Oben und Unten"-Denken, die mangelnde Bereitschaft, sich gegenseitig zu vertrauen, haben vier der acht Vorstandsfrauen dazu veranlaßt, ihre Mitarbeit aufzukündigen. Zwei (Marie-Luise Janssen-Jurreit und Barbara Schön feld) sind gleichzeitig aus dem Verein ausgetreten. Sie sehen in der AKT keine Chance, die Situation der Frauen in den Medien (ob am Arbeitsplatz oder im Programm) zu verbessern, bzw. zu verändern. Warum nicht?

Da ist zunächst einmal die Unfähigkeit der meisten Initiatorinnen, Mißstände der Frauen in den Medien gründlich aufzuarbeiten oder zumindest kennenzulernen. Da ist das geradezu erstaunliche Desinteresse an der eigentlichen "Basis" dh, an den Frauen, die die Masse der Medienarbeiterinnen ausmacht: Frauen in den Büros der Verwaltungen, der Redaktionen, Frauen in den Schneideräumen, in der Technik, den Fotolabors usw., usw.. Diese Frauen haben bis heute keinen Einfluß auf das, wofür sie arbeiten: das Programm, den Inhalt der Zeitschrift, Zeitung etc. Und doch wären diese Produkte ihrer Arbeit ohne sie undenkbar. Überall wird Teamarbeit erwartet und verlangt, gegenseitig jedoch nur selten honoriert. Das führt zu Konflikten. Auch unter Frauen. z.B. zwischen Redakteurinnen und Sekretärinnen. Die starre, hierarchische Struktur der meisten Medien verstärkt zudem das "Oben und Unten"-Denken und das Abgrenzen der einzelnen Berufsbereiche.So darf beispielsweise eine Sekretärin "natürlich "nicht an der Produktion mitarbeiten - schon gar nicht während ihrer offiziellen Arbeitszeit - für die sie sich tage- oder wochenlang engagiert und abgerackert hat.

"Alle Unzufriedenheit. die in ihnen steckte, vereinte sich zu einem machtvollen Ganzen und mit günstigem Wind segelten sie davon." Das Drehbuch versucht nicht. den Film zu ersetzen; es entfaltet eigene Ebenen von



Phantasie. Großformatiger Faksimileband, 160 Seiten, engl. Br., viele Abb., DM 22.-

Mary Jemisons Bericht von 1824 erlebte mehr als 30 englische Ausgaben, hier die erste deutsche. Sie spricht als Irokesin, ein unersetzliches Zeugnis. Ethnographische und kulturhistorische Anmerkungen haben



die Herausgeber erganzt. 224 Seiten, viele Abb. englische Broschur, DM 19.80

"Irgendeinmal macht das kleine Mädchen die Entdeckung seiner organischen Minderwertig keit." (Freud Der Satz ist empörend. Doch wer schreiben woll te: Das kleine Mädchen macht die Ent deckung seine gesellschaftlichen Unterdrückung wür de lügen.



Im Anhang Quellentexte von S. Freud, Karen Horney, Juliet Mitchell, Elizabeth Janeway, Gregory Zilboorg, Kate Millett, einige erstmals deutsch. 324 Seiten, engl. Br., DM 22.—

Bitte fordern Sie den kostenlosen Almanach an! Postfach 180 147, 6000 Frankfurt a. M.

Stroemfeld/Roter Stern

Während die AKT solchen Fragen entweder fremd oder hilflos gegenübersteht, haben Frauengruppen in den Medien diese Probleme längst erkannt und bereits im Herbst 1978 auf dem Medientreffen sehr konkret beschrieben: Anerkennung der Fortbildung. Abbau von Benachteiligung bei Fortbildungsmaßnahmen, z.B. bei Ton- und Bildtechnikerinnen. Beteiligung z.B. von Sekretärinnen an Produktionsabläufen innerhalb der Arbeitszeit bis hin zur redaktionellen Mitarbeit. Aufstiegs- und Umsteigemöglichkeiten in den Bereichen Produktion, Technik und Verwaltung, Analeichung der Arbeitszeitordnung-Bestimmungen für Männer und Frauen, um eine für Frauen nachteilige Auslegung zu verhindern.

Solche Arbeitsergebnisse setzen natürlich Informationen von der Basis, bzw. deren eigene Gestaltung voraus. Es ist sehr wahrscheinlich, daß so etwas durch die AKT niemals gelingen wird. Schon die Konstruktion des Vereins, die auf iede Art Delegiertensystem bewußt verzichtet, die ihren Mitgliedern nur einmal im Jahr die Möglichkeit bietet, überhaupt miteinander zu kommunizieren, nämlich bei der Mitgliederversammlung, schon diese Konstruktion verhindert Information von der Basis, verhindert Mitbestimmung, Mitgestaltung und - Kontrolle. Es ist anzunehmen, daß den meisten Initiatorinnen viele Ursachen der übergroßen Skepsis gegenüber dem Verein und seinen Zielen unbekannt sind. So etwa der zweite Teil des Namens AKT - "Gleichstellung der Frauen in den Medien". Was versteht die AKT darunter ? Weiß sie nicht, daß viele Frauen Bedenken gegenüber einer solchen "Gleichstellung" haben ? Daß sie lieber konstruktiv daran arbeiten wollen, Hierarchie und Bürokratie abzubauen, anstatt sich an ihr zu beteiligen?

#### Demokratiegrundsatz mit Widerspruch

Ähnlich die Skepsis gegenüber der AKT-Satzung, z.B. Mitgliedschaft und Stimmrecht der Männer. Sie können sogar in den Vorstand gewählt werden. Das klingt zunächst demokratisch und sollte "Gleiches nicht mit Gleichem vergelten": Männer sollen von Frauen nicht diskriminiert werden. Gut und schön. Fast iede Frau wird diesem Grundsatz als Prinzip zustimmen! Der Widerspruch: Die AKT will Anlaufstelle für jede Art von Frauendiskriminierung sein. Sie will eine Börse mit einer Kartei einrichten, in der Frauenfeindlichkeit und frauenfeindliches Verhalten von Einzelnen und von Institutionen festgehalten wird. Diese Börse soll Frauen gleichzeitig dabei helfen, wenn sie ihren Arbeitsplatz wechseln wollen. Welch

gute und wichtige Absicht. Aber ! Dieser Börse und dieser Kartei kann sich jedes ordentliche Mitglied bedienen. Also auch jeder Vorgesetzte, jeder Personalchef, jeder Abteilungsleiter, so er nur für 60,-- DM im Jahr Vereinsmitglied ist. Welche betroffene Frau wird da wohl über ihren "Fall" berichten? Welche Organisation, die Frauen wirklich helfen will, geht so leichtfertig und widersprüchlich mit ihren eigenen Aufgaben um?

Wir haben in dem einen Jahr Vorstandsarbeit nicht erkennen können, wie und wo die AKT eine echte Chance für die Frauen in den Medien sein kann. Selbst das Forschungsprojekt über Zahlen und (quantitative) Fakten der Frauen in den Medien (verantwortlich Vorstandsmitglied Dr. Elke Baur) hat bis heute zu Unstimmigkeiten zwischen dem Verein und den Frauengruppen in den Medien, die z.T. seit Jahren an etwas Ähnlichem arbeiten, geführt, Auch hier stellt sich immer wieder die Kernfrage: wem nützt das ? Den Frauen? Wenn sie schwarz auf weiß sehen, was sie längst wissen: daß sie in allen Massenmedien unterrepräsentiert, bzw. so gut wie einflußlos sind?

#### Klartext reden, auch wenn es unangenehm ist

Das Forschungsprojekt wird den Verein nun endlich auch dazu zwingen, seinem Namen Ehre zu machen: "Klartext" zu reden, auch wenn es unangenehm ist. Bisher ist das in allen wesentlichen Fragen unterblieben: z.B. die Vorgänge um die Nachfolge von Lore Walb beim Bayrischen Rundfunk, eine Stellungnahme zum Mutterschaftsurlaub, (der sich zum Nachteil der Frauen auswirkt), Stellungnahmen zu frauenfeindlichen Sendungen usw., usf. Es ist der ehemaligen und neuen Vorsitzenden nicht vorzuwerfen, wenn sie bei heiklen Fragen als Vorsitzende des WDR-Rundfunkrats und als Vorsitzende des Aufsichtsrats des Westdeutschen Werbefernsehens in Loyalitätskonflikte gerät. Es ist aber zu fragen, ob viel Aussicht auf Erfolg besteht, wenn sich die AKT beispielsweise dem "verzerrten Bild der Frau" in der Werbung oder im Programm annimmt.

So schlingert die AKT nach ihrem ersten Lebensjahr einerseits zwischen der Gefahr "Obenhin-" Lösungen und Veränderungen herbeizuführen,und andererseits der Gefahr der Bedeutungslosigkeit (ein Verein, dessen Haupteigenschaft der Selbstzweck des Vereins ist) hin und her. Die AKT hat sich von vornherein unter einen Leistungszwang gestellt, der ihr kaum Möglichkeiten des gründlichen Überdenkens oder eine Art "Basisarbeit" gestattet.

Barbara Schönfeldt Marie-Luise Janssen-Jurreit

### "Was Sie tun, wird nicht wieder gut zu machen sein!"

#### Offener Brief über das Dilemma von Kinderwunsch und Giftzukunft, Gebärstreik und Atomstaat

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler!

Ich habe zwei Kinder geboren.

Ich habe seit der Geburt des ersten nun fast fünf Jahre lang keine Nacht ungestörten Schlafs. Ich habe einen 18-Stunden -Tag, nicht unbedingt voll faßbarer Arbeit, aber voll pausenloser Aufmerksamkeit für kindliche Bedürfnisse, voll nervlicher Belastung. Ich habe auf meinen Beruf, der mir sehr viel bedeutete, verzichtet, auf Reisen, auf Vergnügen, auf Bewegungsfreiheit, auf Hobbies, auf Zeit zum Denken, auf Kontakte zu Freunden, auf das meiste, was ein Erwachsenenleben ausmacht, von Verzichten materieller Art ganz zu schweigen. Und Millionen Mütter ertragen weit mehr, verzichten auf weit mehr, denn ich gehöre eher zu den Privilegierten . (Es ist ja auch wirklich nicht viel an Leistung, was ich hier aufführe; die Kraft von Müttern verbraucht sich im Ertragen, und gerade das macht ihr Dasein schwer, da diese endlose passive Anstrengung viel weniger befriedigt als eine sichtbare produktive Leistung.)

Ich habe zwei relativ gesunde, begabte, oft hinreißende Kinder, Ich würde sie nicht noch einmal bekommen wollen. Nicht, weil die Mühe zuviel war, sondern weil die Bitterkeit zu groß ist, diese Kinder aufgezogen zu haben für meine durch den Atommüll tödlich bedrohte Zukunft. Kinder aufziehen heißt: in jeder Sekunde Kraft aus sich herausholen und weitergeben, wenn man keine hat, sich ausguetschen, sehen, wie etwas ungeheuer Kostbares, zu Hütendes entsteht. Zu erfahren, daß dieses kostbare Leben letztlich von den finanziellen Interessen einiger Weniger (und im Gefolge davon von der Uninformiertheit vieler) abhängt, die unser aller Land auf Jahrhunderte hin gefährden und dabei ein "Restrisiko" nicht scheuen, erzeugt in mir und sicher nicht nur in mir, ein Gefühl der Ohnmacht. Ohnmacht gegegenüber der Gefahr, die da über uns und unsere Kinder verhängt wird. Da hilft es nichts, daß Sie bei Ihrer Politik eine manipulierte Mehrheit im Rücken haben: was Sie tun, wird nicht wieder gut zu machen sein, sollten die, die jetzt in der Minderheit sind, je an

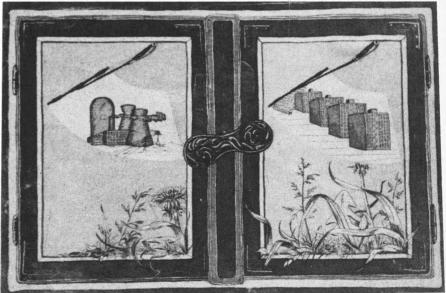
die Macht kommen. Sie verursachen eine Gefahr für Leib und Leben, nicht aufhebbar in den nächsten Jahrzehnten, und handeln deshalb verfassungsfeindlich.

Ohnmacht gebiert Haß. Wenn ich überhaupt fähig wäre zum Haß, würde ich die Regierenden und die Mächtigen, die hinter ihnen stehen, hassen mit aller Kraft. Ich kann es nicht, ich kann auch nicht kämpfen, ich werde wahrscheinlich flüchten. Aber nicht alle reagieren mit Flucht, wenn sie ihr Leben bedroht sehen, manche Leute neigen zum Angriff, wenn sie zusehen müssen, daß man das Leben ihrer Kinder bedroht. Sie sollten den potentiellen Haß der Ohnmächtigen, den Haß der spinnigen Alternativlinge, der "nicht integrierbaren Gartenzwerge", wie Herr Brandt, den ich einmal verehrte, sich auszudrücken beliebte, auch, wenn sie sich noch zur Gewaltlosigkeit bekennen, in Betracht ziehen. Mir ist angesichts Ihrer Energiepolitik, die Gesichter meiner Kinder vor mir. zum ersten Mal die Entwicklung der Ulrike Meinhof ahnungsweise und nicht nur vom Rationalen her, verständlich geworden. Die sanften Aussteiger, die kühlen Verachter unserer Gesellschaft, sind ein nicht zu unterschätzendes Potential - sie werden sich vielleicht (ich weiß es nicht, gehöre nicht zu ihnen, könnte es mir nur denken) nicht darauf

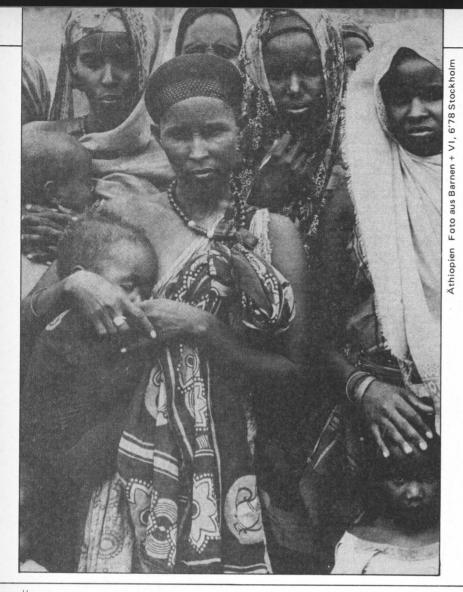
beschränken, keine künftigen Generationen mehr zu produzieren. (Der Versuch der Opposition, die Gebärfreudigkeit mittels einmaliger Zahlungen in welcher Höhe und an welche Frauen auch immer, ankurbeln zu wollen, ist natürlich nichts als eine üble Verdunkelung, ein Hohn und eine Frechheit in den Augen desjenigen, der weiß, was es bedeutet, ein Kind aufzuziehen. Es zeugt davon, daß die Leistung einer Frau, die ein Kind aufzieht, nicht höher eingeschätzt wird als die einer Zuchtkuh, da man glaubt, auf diese Art und Weise eine Arbeit belohnen zu können, die Anspruch auf Bezahlung hätte für die Länge ihrer Dauer, wie iede andere auch.)

Es ist ein Wagnis Ihrerseits, sich darauf zu verlassen, daß die Kurzsichtigkeit der Menschen dieses Landes andauert, und sie nicht irgendwann einmal wahrnehmen und sich nicht im Zuge von Heizölpanik darüber täuschen lassen, daß ihnen im Namen des Wohlstands und des Profits das Kostbarste genommen wird: die Aussicht auf eine bessere Zukunft, für die sich zu leben lohnt und die nicht in allmählicher Vergiftung besteht.

In Zorn und Verzweiflung Christiane Sturm-Hübinger 53 Bonn



Aus der Ausstellung ,Kunst gegen Atomkraft', Karin Pe



#### Äthiopien

#### Aufruf für inhaftierte Frauen

Die erste überregionale Frauenorganisation, die "Äthiopische Revolutionäre Frauenbewegung" ist bis heute gezwungen, im Untergrund zu arbeiten. Die Militärregierung hat die bekanntesten Frauen aus der Frauenbewegung entweder erschossen oder verhaftet

In Äthiopien sind mehr als 10,000 Frauen inhaftiert ohne ausreichende ärztliche Versorgung und ohne ausreichende Nahrung. Viele werden gefoltert, d.h. auch vergewaltigt. Man kann sich vorstellen, wie es den Frauen, die im Gefängnis schwanger geworden sind, psychisch geht und daß viele ein gestörtes Verhältnis zu den Kindern haben, die sie infolge einer Vergewaltigung im Gefängnis geboren haben.

Die äthiopische Demokratische Frauenunion in Europa ruft alle Frauenorganisationen und interessierten Frauen in der BRD auf, gemeinsam ein Komitee zu gründen, daß sich für die Freilassung inhaftierter Frauen und für Schwangerschaftsabbruch für die durch Vergewaltigung geschwängerten Frauen einsetzt.

Schreibt Protestbriefe mit der Forderung nach Freilassung der Vorsitzenden der Kommission für die Organisation der Frauen, Nigest Adane, und aller anderen inhaftierten Frauen an:

Provisorische Militärregierung P.M.A.C.

P.O. Box 5707

Addis Abeba/Äthiopien

Kontaktadresse BRD: EWDU (Ethiopian Democratic Women's Union) Postfach 250168, 4630 Bochum

ren wurde zur Last gelegt, diese Abtreibungen vorgenommen zu haben. Ihnen drohten Haftstrafen zwischen 6 Monaten und 60 (!) Jah-

Dieser Prozeß hat sehr viele Frauen in Spanien mobilisiert: in vielen Städten demonstrierten sie für eine Amnestie der elf Frauen, für die Freigabe von Verhütungsmitteln und die Legalisierung von Abtreibungen; in Madrid besetzten 200 Frauen vorübergehend den Justizpalast. Am Wochenende vor dem Prozeß publizierten gemäß dem französischen und deutschen Vorbild 1357 Spanierinnen, unter ihnen viele prominente Künstlerinnen, Politikerinnen, Ärztinnen und Juristinnen eine Erklärung in der Madrider Zeitung 'El Pais', daß auch sie "aus freiem Willen und im Bewußtsein der strafrechtlichen Folgen" abgetrieben haben. Am ersten Prozeßtag wurde den Richtern eine gleichlautende Erklärung von 793 baskischen Frauen überreicht sowie eine Petition mit mehr als 18 000 Unterschriften, in der eine Legalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen gefordert wird. Inzwischen haben sich auch über 1000 Männer öffentlich zur Beihilfe an Abtreibungen bekannt.

Angesichts dieses massiven öffentlichen Drucks mochten die Richter offenbar den Prozeß nicht beginnen: Unter dem formalen Vorwand, zwei der Angeklagten seien nicht erschienen, wurde er auf unbestimmte Zeit vertagt.. Jährlich werden in Spanien zwischen 300 000 und 1 Million illegale Abtreibungen vorgenommen, die für ca. 3000 Frauen tödlich ausgehen. C.G.

#### Holland

#### Frauen gegen Atomenergie

"Atomenergie und Selbstbestimmungsrecht der Frauen über ihren Körper und ihr Leben schließen sich aus." Im Sommer dieses Jahres fand sich in Amsterdam eine Gruppe von Frauen zusammen, die schon längere Zeit in der Frauenbewegung und /oder der Ökologiebewegung gearbeitet haben. In dieser Gruppe "Frauen gegen Atomenergie" wollen sie den Zusammenhang zwischen Atomenergie - Politik und Frauenunterdrückung herausarbeiten und öffentlich machen. Sie planen u.a., den Courage-Kongreß gegen Atom und Militär im Herbst 1980 auf internationaler Ebene fortzusetzen.

Kontakt: Vrouwen Tegen Kernenergie Amsterdam: P. Aertszstraat 55/111 Tel.:020/711 254. Utrecht: Singeldwarstraat 17, Tel: 030/314 051

#### Spanien

#### Abtreibungsprozeß wurde vertagt

In Bilbao sollte Ende Oktober ein Prozeß gegen elf Frauen stattfinden, die der illegalen Abtreibung angeklagt waren. (In Spanien sind Abtreibungen in jedem Fall illegal, da die Gesetze der Franco-Diktatur immer noch gelten.) Neun der Frauen waren beschuldigt, abgetrieben zu haben, den beiden ande-

#### Italien

#### Verdächtigt als "Rote Brigade" - Symphatisantin

Maria Rosa della Costa, deren Streitschrift "Die Macht der Frauen und der Umsturz der Gesellschaft" in den frühen 70er Jahren leidenschaftlich diskutiert wurde, ist das neueste Opfer der italienischen Jagd auf die Roten Brigaden. Sie steht unter Verdacht, Symphatisantin "bewaffneter Banden" zu sein. Die Richter haben weder einen Grund dafür angegeben, warum sie diese lang-

### aus anderen Länder

### aus anderen Ländern

jährige Aktivistin der Frauenbewegung verdächtigen, noch brauchen sie Gründe anzugeben, weil sie jetzt die unter Mussolini geltenden Konspirationsgesetze wieder ausgegraben haben.

Maria Rosas Schwestern im "Lohn für Hausarbeit-Komitee" rufen zu einer Telegramm-Aktion zu ihrer Unterstützung auf; Schickt die Telegramme an folgende Adresse: Comitato Contro la Repressione

7 Aprile, c/o Scienze Politiche Via del Santo 16, Padova, Italy.

H.K.

#### Algerien

#### Algerierinnen haben kein Ausreiserecht mehr

Eine der ersten Maßnahmen der neuen algerischen Regierung war die Aufhebung des bisher nötigen Ausreisevisums für Reisen ins Ausland, Anfang diesen Jahres, Doch dieses Recht auf Ausreise ist den algerischen Frauen im August, also während der Ferienzeit, gänzlich genommen worden. Laut einem ministeriellen Rundschreiben an alle Grenzstationen und Flughäfen ist "nicht begleiteten" allein reisenden Frauen, ganz gleich welchen Alters. nicht mehr die Ausreise ins Ausland erlaubt. "Allein" meint dabei ohne Begleitung eines männlichen Familienmitgliedes, Vater oder Bruder, oder des Ehemannes. Auch mehrere Frauen zusammen gelten als "nicht begleitet" und werden an der Grenze zurückgewiesen. Inoffiziell wird dafür die "Begründung" gegeben, daß Frauen, wenn sie im Ausland in Geldnot geraten, bzw. um an Geld heranzukommen, sich prostituieren! Und durch das Ausreiseverbot soll das verhindert werden!

Das alles 17 Jahre nach der Revolution im "sozialistischen" Algerien, das immerhin in seiner Verfassung nicht nur die Diskriminierung aufgrund des Geschlechts untersagt, sondern auch die politischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Rechte der Frauen ausdrücklich garantiert und die Teilnahme der Frauen am sozialistischen Aufbau und der nationalen Entwicklung fordert.

Renate Fisseler-Skandrani

#### USA

#### "Bete nicht für uns, Anita Bryant!"

Die größte Demonstration in der Geschichte gegen die Diskriminierung von Lesben und Schwulen fand an einem Oktober-Sonntag in den USA statt. Der erste "Nationale Marsch für Gay Rights" brachte 200.000 Menschen vor dem K apitol in Washington DC zusammen. Vier Stunden lang zogen sie durch die Straßen . Vorne an der Spitze der Demo die am meisten Diskriminierten, die Lesben der Dritten Welt. Dann kamen die weißen Lesben, die behinderten Homosexuellen, die alten Schwulen, die jungen und dann alle anderen Demonstranten / innen.

Sie forderten die Abschaffung aller Gesetze gegen Homosexuelle in den USA und die Schaffung einer "Bill of Gay Rights" nach dem Vorbild des Anti-Rassismus-Gesetzes, das jede Diskriminierung wegen Sexualität untersagen soll. So ein Gesetzesvorschlag liegt dem K ongreß bereits vor. Zur gleichen Zeit, liegt auch ein Gegenentwurf von Senator Mac Donald (Hamburgers ?) vor, der Homosexualität weiter unter Strafe stellen will.K ate Millett und Allen Ginsberg sprachen auf derK undgebung, und eine Delegation von Demonstranten wurden vom Weißen Haus empfangen. Anita Bryant hatte eine Gegendemonstration organisiert und nannte den Tag "Tag des nationalen Gebets für die Umkehr der Homosexuellen". Aber Anitas Engagement bleibt nicht nur dabei. Laut der Zeitschrift "Mother Jones" plant sie zwei Rundfunkprojekte. Einmal eine tägliche Radiosendung, die überregional gesendet wird, und dann eine 90-Minuten-Fernsehdokumentation. Man fragt sich, wer diese Projekte der früheren "Miss America" eigentlich finanziert? Die Kirche? Der Ku Klux Klan? Oder halten es die US-Rundfunkgesellschaften für nötig, Anitas Botschaften im öffentlichen Interesse zu verbreiten?

#### Dessie Woods: Schwarze Feministinnen bekommen Einreiseverbot in die BRD!

Dessie Woods, eine schwarze Frau, wehrte sich gegen den Vergewaltigungsversuch eines weißen Mannes. Sie erschoß ihren Angreifer mit seinem eigenen Gewehr. Dessie wurde daraufhin verhaftet und später wegen Mord zu 22 Jahren verurteilt. Seit drei Jahren sitzt Dessie in dem berüchtigten Frauengefängnis Hardwick im Jimmy-Carter-Staat Georgia. Sie wird einer Haft ausgesetzt,gegen die Carter in anderen Ländern protestieren würde: Einschluß in einer Kühlzelle, Zwangseinweisungen in eine Psychiatrische Klinik, wo sie gefährliche Psycho-Drogen bekam, wie Prolyxin. Außerdem ist ihr Leben in Gefahr, da mehrere Mordanschläge auf sie im Gefängnis verübt wurden. Bis jetzt sind alle Anträge auf Berufungsverhandlung abgelehnt worden. Nicht nur ein Opfer des Sexismus und Rassismus Amerikas, Dessie ist auch eine politische Gefangene. Sie ist bekannt als sch varze sozialistische Kämpferin für die Recht der Schwarzen in Georgia.

In der Hoffnung, daß eine internationale Öffentlichkeit erfolgreich Druck auf die US-Regierung ausüben könne, wie es bei Joan Little und Yvonne Wanrow der Fall war, organisierte Dessies Freilassungskomitee eine europäische Rundreise mit schwarzen Feministinnen. Eine Rundreise durch die BRD fand nicht statt, weil die Sprecherinnen keine Einreise-Erlaubnis von den deutschen Behörden bekamen!

Kontakt: Dessie Woods Support Coalition P.O. Box 921 San Francisco, CA 94101

#### " Keine Profite mehr mit unseren Körpern!"

"Die Quintessenz aller Pornographie ist das ungleiche Machtverhältnis zwischen Mann und Frau. Er ist der Herr, sie die Sklavin, die man auspeitschen, mißhandeln und schließlich ermorden kann." So begründet eine Frau der New Yorker Gruppe "Frauen gegen Pornographie" (Women Against Pornography - WAP)

die Aktionen, die von ihnen seit einem halben Jahr gegen das 'Sex Business' unternommen wurden. Die Gruppe, die sich im April 1979 gegründet hat, hat ihr Büro demonstrativ in Manhattans Porno-Viertel Times Square, in einer ehemaligen Prostituierten-Bar eingerichtet. Zwischen Sex-Shops, Porno-Reklame, Nightclubs und Peep-shows prangt nun ein großes Schild:"Women against Pornography". In den letzten Monaten machten die WAP-Frauen viele Frauen mit dem ganzen Spektrum des 'Sex Business' bekannt; sie organisierten zweistündige Führungen durch die diversen "sexuellen Attraktionen", in die sich Frauen allein meist nicht hineintrauen, Hinterher sprachen sie über ihre Eindrücke: Scham, Ungläubigkeit Entsetzen und Empörung. Im September fanden sich rund 700 Frauen zu einer Konferenz in Manhattan zusammen, auf der über den Zusammenhang von Pornographie und Gewalt gegen Frauen diskutiert wurde. "Pornographie ist die Theorie. Vergewaltigung ist die Praxis", so lautete denn auch eine der Parolen auf der Demonstration von etwa 5000 Frauen, die am 20. Oktober in der 42. Straße (dem New Yorker Reeperbahn-Pendant) stattfand.

Klar ist, daß der Kampf gegen Pornographie nicht einfach sein wird, denn der Gegner hat massive Interessen zu verteidigen:der jährliche Umsatz des amerikanischen Porno-Business beträgt über vier Milliarden Dollar.

C.G.



Die Künstlerin Judy Chicago scheint im Moment Schwierigkeiten zu haben, ihr Multi-Media-Projekt "Die Dinner Party" (siehe Courage 5/79) in den USA weiter auszustellen. Vereinbarte Ausstellungstermine wurden bis jetzt von 6 US-Kunstmuseen abgesagt. Ausreden für die kurzfristigen Absagen lauteten:

"Wir haben Angst, so was auszustellen," kein Kunstwerk!", "nicht genug Platz" und "na ja, schön, wenn man auf Vaginas steht!" Wenn ihr Ideen habt für Ausstellungsräume, schickt eure Briefe an: Through the Flower, P.O. Box 1876, Santa Monica, Ca.90406 USA

Judy Chicago

# Indien

# Kanchan Hardy starb mit 19 Jahren durch Verbrennung



### Mitgiftmorde

In Indien werden immer mehr Mitgiftmorde aufgedeckt, Morde, deren Opfer junge Ehefrauen sind. Offiziellen Angaben zufolge sind 1975 etwa 350 Frauen durch den Feuertod umgekommen, 1978 mehr als 700. Inwieweit die Anzahl der Morde zugenommen hat, ist für uns nicht zu klären, aber immer mehr kommen ans Licht. Nicht genug, daß viele junge Ehefrauen aufgrund der Repressalien, denen sie in der Familie ihres Ehemannes ausgeliefert sind, sich oft selbst das Leben nehmen. Sie werden nicht nur in den Selbstmord getrieben, sondern oft genug sogar getötet. Lange Zeit hindurch wurden diese furchtbaren Vorgänge einträchtig von Polizei, Staatsbeamten und den Familien vertuscht. Seit zwei Jahren aber haben die indischen Frauen angefangen sich zu wehren.

Eine von vielen ist Tarvinder Kaur. Am 17. Mai 1979 abends, während sie sich eine Sendung im Fernsehen anschaute, übergoß ihre Schwiegermutter sie mit Kerosin-Öl, und ihre Schwägerin warf ein Streichholz auf sie. Nachbarn bemerkten den Rauch, der aus der Woh-

nung kam, und sorgten dafür, daß Tarvinder ins Krankenhaus gebracht wurde. Sie lebte noch, obwohl sie unglaublich verbrannt war, und konnte vor ihrem Tod noch aussagen, daß sie sich nicht selbst umbringen wollte, sondern daß ihre Schwiegermutter und Schwägerin sie verbrannt hatten.

Obwohl in Indien die Aussage Sterbender als höchster Beweis für die Schuld gilt, wurde der Fall von Tarvinder als Selbstmord in die Polizeiakten eingetragen. Tarvinder mußte sterben, weil die Familie ihres Mannes immer neue Mitgiftansprüche stellte, obwohl die Ehe bereits im Winter 1978 geschlossen worden war und Tarvinder, am Durchschnitt der unteren Mittelstandsklasse gemessen, aus der sie stammte, eine gute Mitgift mit in die Ehe gebracht hatte. Daß sich ihre Familie dafür auf Jahre verschuldet hatte, sei nur am Rande bemerkt.

Aus Anlaß von Tarvinder Kaurs Tod am 1. Juni 1979 fand zum ersten Mal eine Demonstration gegen Mitgiftmorde statt. Bis dahin waren die Fälle immer vertuscht worden, waren die Polizeibeamten mit Schweigegeldern gekauft worden. Auch Tarvinders Mörder sind freigelassen worden. "Mangels Beweisen".

Eine 2. Demonstration fand statt gegen einen anderen Mitgiftmord.

Kanchan Hardy starb mit 19 Jahren durch Verbrennung, weil ihre Eltern, die ihr als Mitgift Kleidung, Schmuck und Haushaltsgeräte im Gesamtwert von 20.000,-- Rupies gegeben hatten, nicht in der Lage waren, zusätzlich einen Kühlschrank, einen Fernseher und 10.000 Rupies Bargeld aufzubringen.

Kanchan heiratete aus Liebe, einen Mann ihrer Wahl, mit dem ihre Eltern einverstanden waren. Einen Monat vor der Hochzeit versuchte aber bereits die Schwester ihres zukünftigen Ehemannes, die Heirat zu verhindern, weil sie meinte, daß nicht genug Mitgift eingebracht wurde.

Kanchan wurde bald nach der Eheschließung von ihrem Mann geschlagen und ging zurück zu ihren Eltern. Dort durfte sie sogar bleiben; es ist sehr selten, daß indische Eltern ihre Töchter nach der Verheiratung wieder zurückkommen lassen. Kanchan blieb und fand auch Arbeit. Nach 3 Monaten kam ihr Mann und überredete sie zur Rückkehr. Sie ging, und die Familie sah sie erst wieder, als sie tot war. Ihr Körper war so verkohlt, daß das Fleisch von den Knochen fiel.

Als die Mutter von der Polizei gefragt wurde, ob sie jemand des Mordes verdächtige, wies sie auf die Mitgiftforderungen hin. Kanchans Eltern erhielten anonyme Briefe aus der Nachbarschaft der Hardys,u.a. einen Brief, in dem es hieß: "Vielleicht wäre Kanchan nicht

gestorben, wenn ihr einen Fernseher mitgegeben hättet." In anderen Briefen stand, daß Kanchan 10 Minuten geschrieen hätte, bevor ihre Schwiegermutter den Nachbarn erlaubt habe hereinzukommen, um sie zu retten. Nachbarn, die an der Tür klopften, sahen durch das Fenster, wie die Schwiegermutter sich umzog und der Ehemann ein Glas Milch trank, während Kanchan zu Tode verbrannte. Auch in diesem Fall wollte es die Polizei zunächst bei einer Selbstmordbehauptung belassen, aber durch die Demonstration und den Druck der Öffentlichkeit wurde auf Mord erkannt.

Töchter stellen von Geburt an einen Sollposten dar. Sie müssen ernährt werden, und der Vater muß - zumindest in den höheren Kasten - viel Geld zahlen, um sie verheiraten zu können. Der Schwiegersohn, bzw. dessen Familie, bekommt eine Menge Geld oder Geschenke, um das Mädchen dem Vater und seiner Familie abzunehmen (wobei die Arbeit, die das Mädchen von morgens bis abends geleistet hat, überhaupt nicht gewertet wird). Man ist froh, eine Last vom Hals zu haben, auch wenn viele Familien, die Töchter verheiraten, sich aus Prestigegründen häufig in lebenslange Schulden stürzen.

Töchter sind also von vornherein ein

#### **Anti-Mitgift-Kampagne**

Früher war die Mitgift eine finanzielle Sicherheit der Braut für den Fall, daß sie nicht mit ihrem Ehemann leben konnte oder daß er vor ihr starb.

Die Anti-Mitgift-Kampagne in Indien kämpft gegen die Morde und Selbstmorde aufgrund nichterfüllter Mitgiftforderungen, prangert die Mißhandlungen der Ehefrauen an, aber vor allem kämpft sie gegen die Mitgiftpraxis und ihre Ursachen. Sie gewinnt immer mehr Boden in der Bevölkerung.

Vor zwei Jahren, als die Bewegung anfing, war es eine Frauengruppe, die die Aktivitäten alleine trug. Die Frauengruppe Mahila Dakshita Samiti sprach damals hauptsächlich verantwortliche Bürger, natürlich Männer, an. Inzwischen haben die Frauen gelernt, daß sie sich selbst organisieren müssen, wie beispielsweise anläßlich der Demonstration gegen den Mord an Kanchan Hardy, bei der keine Frauengruppe beteiligt war, sondern betroffene Frauen auf die Straße gingen, die selbst schwer leiden unter ihren Schwiegerfamilien, und Menschen, in deren Verwandtschaft und Bekanntschaft es ähnliche Fälle gegeben hat.

Verlustgeschäft, Söhne gelten als die Familienversorger, obwohl, wie man sieht, eigentlich ihre Frauen das Geld in die Familie bringen.

Söhne haben zudem auch für die Verheiratung ihrer Schwestern zu sorgen, ein Grund mehr, eine gute Mitgift zu erheiraten.

Weil Frauen 'so eine Last sind', werden sie schlechter ernährt, im Krankheitsfall fahrlässiger behandelt, in Krisenzeiten wie Hungersnöten eher aufgegeben. Die Frauen selbst haben dieses nichtswerte, nichtswürdige Bild von sich häufig genug so verinnerlicht, daß z.B. von 300 Schwangeren, an denen Tests vorgenommen wurden, um das Geschlecht des Kindes vor der Geburt zu bestimmen, fast alle eine Abtreibung wünschten, falls es weiblich sei. Dabei darf man allerdings den ökonomischen Druck nicht unterschätzen, unter dem Mütter von mehreren Töchtern stehen. Die Feinschaft unter Frauen ist so besonders offensichtlich: Schwiegermütter stehen gegen Schwiegertöchter, Schwestern gegen die Frau des Bruders.

Die Frauen aus der indischen Frauenbewegung stellen sich besonders folgende Frauen:

Wie kommt es, daß Frauen, die alle die gleiche erbarmungslose Unterdrückung erfahren haben, die alle nur ihre Minderwertigkeit erfahren haben, zu gnadenlosen Feindinnen werden können?

Ist es die Angst, daß der Prachtsohn, dessen Geburt die Mutter ein wenig im Wert steigen läßt, sich abwenden und seine Ehefrau lieben könnte, daß er seine hilflose Schwester vernachlässigen könnte, womöglich ihre Mitgift nicht zahlt? Ist es der Zwang, soviel wie möglich aus der Schwiegertochter herauszuholen, so daß die eigenen Töchter besser an den Mann gebracht werden können?

Wie kann dieselbe Mutter, die doch durch ihren Schwiegersohn selber leidet, die um das Glück ihrer eigenen Tochter im fremden Haus zittert, wie kann diese Frau ihre Schwiegertochter quälen und sogar töten?

Wie tief müssen die Wunden sein.

Die Frau, die ihr Leben lang erniedrigt, geschlagen, verletzt wurde, nimmt Rache an der Frau ihres Sohnes, vielleicht dem ersten Menschen, den sie beherrschen, den sie schlagen und verletzen kann. Kann man denn überhaupt erwarten, daß eine Frau, die niemals als vollwertig behandelt wurde, die nie Zärtlichkeit und Güte spürte, liebevoll zu anderen ist. Warum sollte sie, deren stille Schreie nie gehört wurden, sich nicht auch taub stellen gegenüber den Schreien der Frau nebenan oder in ihrer eigenen Küche?

# Warum ich meinen Waschstein nicht mehr ausleihe

Mein Name ist Janakiammal. Ich bin 45 Jahre alt und schon sehr müde. Ich fühle mich wie eine alte Frau.

Ich erinnere mich, wie im Januar dieses Jahres eine meiner Nachbarinnen kam, um sich meinen Waschstein auszuleihen. Ich lehnte ab. Ein Streit entstand, und Menschen drängten sich um uns. Die Nachbarn wurden wild und schrien: "Du Hure, wie kannst Du es wagen, uns die Benutzung deines Steins zu verweigern. Du und Deine Töchter, ihr seid Huren. Verjagen könnten wir euch von hier. Ich gab's in gleicher Münze zurück. Das machte die Leute noch wütender. Sie schlugen meine älteste Tochter und mich mit einem langen Stück Feuerholz. Ich reichte bei der Polizei eine Beschwerde ein. Es mag albern von mir scheinen, meinen Nachbarn den Gebrauch meines Waschsteines oder Eimers zu untersagen. Aber wenn Sie den Grund wissen möchten, haben Sie die Geduld. meine Geschichte anzuhören.

Ich wurde in eine Weberkaste hineingeboren, die Devanga-Kaste. Ich war die zweitälteste von fünf Brüdern und zwei Schwestern. Meine Eltern besaßen kein Eigentum, so waren ihre Kinder ihr einziger Besitz. Um meine Geschwister ernähren zu können, mußte ich mit 12 Jahren anfangen zu arbeiten. Meine ältere Schwester und ich waren die einzigen verdienenden Familienmitglieder. Mein Vater scherte sich nicht um Arbeit. Meine Mutter half uns lediglich in der Küche. Wie man so sagt, hatte ich gar keine Kindheit. Alles was ich hatte. waren Arbeit und Armut. Als ich 21 Jahre alt war, wurde meine Hochzeit von meinen Eltern arrangiert. Sie sagten: "Der Mann verdient 12 Rupies am Tag und hat nur zwei Brüder und zwei Schwestern neben seiner Mutter und seinem Vater. Da brauchst du nicht so hart zu arbeiten wie hier.'

Ich schaute in eine freundliche und blühende Zukunft. Aber nur drei Tage nach meiner Hochzeit erfuhr ich, daß die Familie meines Mannes 5000,--Rs. Schulden gemacht hatte und daß mein Mann ein Geldverschwender war. So klebte ich wieder am Webstuhl und mußte sogar noch härter arbeiten als im Haus meiner Mutter. Aber ich konnte es nicht aushalten zuzusehen, wie meine neuen Verwandten mein Geld ausgaben, ohne überhaupt dran zu denken, selbst für sich zu sorgen. Ich machte meinem Mann klar, daß ich nur noch mit ihm leben könnte, wenn wir uns von seiner Familie trennen würden.

Während dieser zwei Ehejahre war ich selten glücklich. Ich gebar zwei Kinder, aber beide kamen tot auf die Welt. Als meine Schwiegermutter hörte, daß ich getrennt von der Familie leben wollte, verfluchte sie mich:" Du bist eine unfruchtbare Frau, darum lebt bei dir kein Kind. Du solltest besser zu deinen Eltern zurückgehen: wir finden schon eine neue Braut." Ich wurde ärgerlich und antwortete:"Du hast mich noch nicht einen Tag lang durchgefüttert, ich mußte meinen Lebensunterhalt in dieser ganzen Zeit allein verdienen. Es ist dein unbezahlbarer Sohn, der mich unfruchtbar gemacht hat, weil er nicht dafür gesorgt hat, daß ich während der Schwangerschaft anständig zu essen hatte. Sogar mein selbstverdientes Geld gibt dein Verschwender von einem Sohn aus. Geh und suche soviele Bräute du willst, sie werden alle sein wie ich, solange dein Sohn so mit Geld herumwirft."

Nach vielen Streitereien trennten mein Mann und ich uns dann von seiner Familie. Ich webte weiterhin und verdiente durchschnittlich 2 Rs. am Tag, während er 10 Rs. verdiente. Er gab mir nur 2 Rs. pro Tag für sein Essen. Er kümmerte sich nicht um den Familienzuwachs.

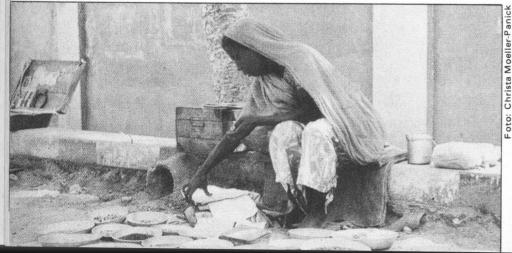
Ich war erst 33 Jahre alt, als mein Mann an den Folgen einer Ohrenoperation starb. Er hinterließ zwei Töchter. Zu der Zeit war ich im achten Monat schwanger. Verwandte und Nachbarn erwarteten, daß ich einen Jungen zur Welt bringe. Zu ihrer großen Enttäuschung bekam ich noch ein Mädchen. Während der 12 Jahre, in denen ich verheiratet war, hatte ich zehn Kinder, und alle bis auf diese drei Mädchen waren gestorben. Wir hatten nie irgendwelchen Besitz. Wie meine Eltern betrachte auch ich meine Kinder als meinen einzigen Besitz.

Nur drei Tage, nachdem die Jüngste geboren war, mußte ich wieder regelmäßig am Webstuhl arbeiten. Die Leute aus meiner Gemeinde beschimpften mich, daß ich es wagte, den Webstuhl während meiner "unreinen" Tage anzufassen. Ich gab es ihnen wieder: "Wenn Gott nicht bereit ist, die Leute meiner Kaste dafür zu strafen, daß sie meine Kinder nicht füttern während dieser "unreinen" Tage, wie kann dieser selbe Gott dann das Recht haben, mich dafür zu bestrafen, daß ich den Webstuhl anfasse?"

Meine älteste Tochter war elf und in der 6. Klasse, während meine zweite zu der Zeit in der 3. Klasse war. Mir war es kaum möglich, 2 Rupies am Tag zu verdienen, und ich wußte nicht mehr, wo hinten und vorne ist. Da schlugen meine Verwandten vor, die Kinder aus der Schule zu nehmen und sie dafür arbeiten zu schicken als Hausangestellte bei anderen Leuten. Ich konnte mir vorstellen. was diese Leute sich für meine Tochter wünschten. Ich ließ die Älteste weiterhin zur Schule gehen und nahm die Zweitjüngste runter, weil eine dasein mußte, um das Neugeborene zu hüten. Meine Verwandten waren darüber sehr verwundert, und unsere Beziehung war nicht mehr herzlich.

Ich blieb fest, und als meine jüngste Tochter fünf Jahre alt war, schickte ich ihre ältere Schwester und sie auch zur Schule. Meine älteste Tochter ging später zu einer weiter weg gelegenen Gemeinschaftsschule mit Jungen und Mädchen. Sie mußte in dem der Schule angeschlossenen Heim wohnen. Meine Verwandten konnten das nicht tolerieren, weil das Mädchen bereits in der Pubertät war. Sie stritten mit mir, so daß ich gezwungen war, mein Heimatdorf Aruppukkottai zu verlassen und mich in Madurai der nächstgrößeren Stadt, niederzulassen.

Ich lebte im Weberviertel. Ich kochte vadai und idly und verdiente 3 Rs. am Tag, indem ich diese snacks auf der Straße vekaufte. Hier mußte ich mit einem schweren Problem fertigwerden. Eine Bande betrunkener Rowdies kam



ab und zu und schnappte sich einige snacks, ohne dafür zu bezahlen. Sprach ich sie an auf Bezahlung, beschimpften sie mich und machten sich aus dem Staub. Darum bat ich Nachbarn um Hilfe. Sie halfen mir, diesen Ärger zu beenden. Aber genau dieselben Männer wollten, daß ich ihnen aus Dankbarkeit dafür sexuell gefällig bin. Ich verweigerte mich und mußte wieder in ein anderes Viertel ziehen.

Ich möchte für keinen Mann Sklavin sein. Das habe ich meine Töchter gelehrt. Wie auch immer, unsere männerbeherrschte Gesellschaft ist nicht bereit, das zu akzeptieren. Meine Töchter und ich leiden immer noch. Im Dorf hatte ich es mit sozialer und wirtschaftlicher Unterdrückung zu tun. Aber jetzt in der Stadt, war mein größtes Problem,der sexuellen Ausbeutung durch Männer zu entkommen. Heute ist meine älteste Tochter ausgebildete Lehrerin. Die zweite macht eine Ausbildung als Krankenschwester und die jüngste macht gerade ihren Abschluß an der höheren Schule.

#### Ich habe mich nie kleinkriegen lassen

Meine älteste Tochter bekam keinen Posten als Lehrerin in einer Schule, darum ging sie zu einer Sozialhilfe-Organisation mit einem Monatsgehalt von 300 Rs. Ihre Arbeit besteht darin, Dörfer zu besuchen, um Frauen zu unterrichten. Dadurch muß sie oft nach Bangalore, Madras oder anderen Städten,um Seminare zu besuchen. Die Nachbarn sehen nur, daß es der Familie jetzt besser geht. Sie können und wollen vielleicht auch nicht glauben, daß meine Tochter Geld durch anständige Arbeit verdient. Vor einiger Zeit fingen sie an, Gerüchte auszustreuen, daß das Mädchen auf unmoralische Weise Geld verdient. Ein verheirateter Regierungsbeamter besaß die Frechheit, zu mir zu kommen und mir zu sagen, daß er meine Tochter als Geliebte haben wollte. Ich ging wütend auf ihn los mit einem 2 Schuh in der Hand. Die anderen Anwesenden beruhigten mich und überredeten mich, nach Hause zu gehen. Einige Männer des Viertels einschließlich eines Polizeibeamten machten mit der gleichen Behandlung Bekanntschaft, als sie sich mit denselben Motiven meinen Töchtern näherten.

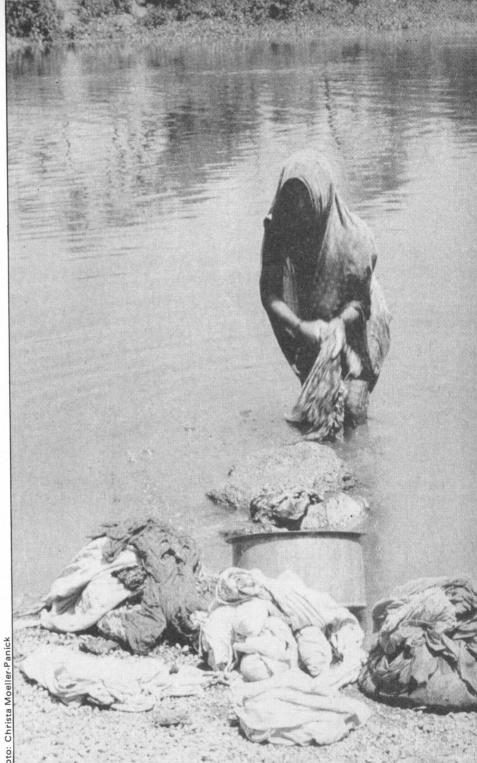
Es ist wirklich merkwürdig, daß die Frauen aus dem Viertel, als sie von den üblen Annäherungsversuchen ihrer Männer hörten, diese nicht ausschimpften. Stattdessen klärten sie mich auf:"Wenn Mädchen noch nicht einmal mit 25 verheiratet sind, ist es doch nicht falsch, wenn Männer ihnen Anträge machen. Es gibt keinen Mann in deiner Familie. Darum solltest du versuchen, mit den Männern in deiner Nachbarschaft Absprachen zu treffen."

Ich habe mich nie kleinkriegen lassen von Streitereien, Drohungen und Schmähungen. Ich habe es zurückgegeben mit meiner Zunge. Die Wertmaßstäbe die von dieser männerdominierten Gesellschaft aufgezwungen und aufrechterhalten werden, sind von den Frauen aufgenommen worden - sie haben weder den Verstand noch die Zeit, über die Unterdrückung nachzudenken, der sie selbst unterworfen sind. Anstatt mir die Hand zu reichen in meinem Kampf gegen sexuelle Ausbeutung, stellen sie sich gegen mich. Sie klammern sich an ihre Männer und verstehen nicht,

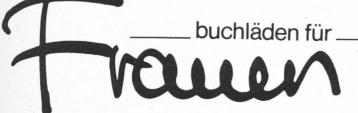
daß ihr eigenes Schicksal etwas mit meinem zu tun haben könnte.

Darum soll keiner meiner Nachbarn mehr meine Sachen benutzen.Ich habe es satt, von anderen benutzt zu werden. Sie wollen meinen Körper benutzen, sie wollen meine Töchter benutzen. Aber ich bin so müde durch diesen Einzelkampf. Gibt es keinen Weg, um die Frauen zusammenzubringen, damit sie gemeinsam gegen das Benutzwerden kämpfen?

Übersetzung Hildegard Kawan aus: Manushi, Juli/August 79







Anzeige

# Ich wollte ihn kennenlernen, bevor ich mit ihm verheiratet werde

Sanghamitra ist Brahmanin



oto: Christa Moeller-Panick

Sanghamitra studierte in Indien und später, nachdem ihr Mann eine Stelle bei einer britischen Firma angenommen hatte, in London Politologie. Heute lebt sie wieder in Kalkutta. Das folgende Interview entstand in einem sechsstündigen Gespräch über ihr Leben in Indien.

Ich bin in Berhambore geboren worden. Es ist eine kleine Stadt in Westbengalen, etwa 120 Meilen von Kalkutta. Meine Mutter war damals erst 18 Jahre alt und hatte angefangen, Jura zu studieren. Heute ist meine Mutter zweitälteste Anwältin am Hohen Gerichtshof in Kalkutta und will jetzt Richterin werden.

Wir mußten schon sehr früh lesen und schreiben und wurden auf eine teure

Schule geschickt. Es war eine englische Schule und die Kinder, die dort hingingen, kamen aus sehr reichen Familien. Meine Mutter sagte mir immer, daß ich mich mit diesen Kindern nicht vergleichen solle. Diese Kinder wurden in die Schule gefahren, ihre Familien besaßen drei und vier Autos, sie hatten auch alles, was dazu gehört, Spielzeug, Kleider und Bücher, und ich hatte das nicht.

Meine Eltern erwarteten von mir, daß ich mich unseren Sitten entsprechend verhielt, schickten mich aber auf eine englische Schule. Ich war auf dieser Schule, durfte mich nicht damit identifizieren. Das war einfach ein Ding der Unmöglichkeit.Meine Freundinnen hatten alle kurze Haare, ich mußte meine lang lassen. Sie trugen kurze Kleider, ich mußte lange tragen. Ich fiel immer auf. Als ich dann zwölf Jahre alt war, bestand meine Mutter darauf, daß ich einen Sari trug. Niemand in der Schule trug einen Sari, wenigstens nicht bevor sie zwanzig waren. Meine Eltern mußten eine besondere Erlaubnis von der Schule dafür einholen. Ich bekam einen richtigen Minderwertigkeitskomplex.

Ich war nicht dumm in der Schule, ich habe es immer geschafft. Die anderen Mädchen, an die wurden kaum Erwartungen gestellt. Bei mir war es ganz das Gegenteil. Meine Mutter war sehr ehrgeizig, sie hatte hochgesteckte Ziele für mich. Als ich nach meiner ersten Prüfung an der Universität nicht mehr weiter machen wollte, da war sie unnachgiebig. Sie sagte immer "tu es für mich", und ob du es glaubst oder nicht, sogar heute schreibt sie mir ständig, daß ich meine Doktorarbeit schreiben soll.

Bei uns zu Hause gab es viele Konflikte. Entscheidungen wurden immer von meiner Mutter getroffen und ich glaube, das hat mein Vater ihr übel genommen. Aus den Briefen, die ich von zu Hause erhalte, geht ganz deutlich hervor, daß sie sich die ganze Zeit streiten. Aber in Indien trennt man sich nicht einfach so, wenn es nicht mehr geht in der Ehe. Es gibt nichts und niemanden, an den sich die Frauen dann wenden könnten. Die Gesellschaft würde sie ablehnen. Ih-

re Karriere wäre durch eine Scheidung gefährdet. Ich glaube, daß es hauptsächlich der Altersunterschied ist zwischen meinen Eltern. Mein Vater ist vierzehn Jahre älter. Meine Mutter war so jung, als sie ihn heiratete. Er hatte viel von der Welt gesehen und wollte sich niederlassen und eine Familie haben. Aber meine Mutter wollte studieren und die Welt kennenlernen.

#### Unsere Religion spielt ganz sicher eine Rolle.

Die Ehe meiner Eltern wurde im Gefängnis vereinbart. Der ältere Bruder meines Vaters und der Vater meiner Mutter waren im Gefängnis wegen ihrer Aktivitäten in der Unabhängigkeitsbewegung. Stell dir vor, da war mein Großvater und hat wahrscheinlich gesagt: "Ich habe eine Tochter, sie studiert Jura und da ich im Gefängnis bin, habe ich keine Zeit, mich um einen Mann für sie zu kümmern. Dein Bruder scheint ein auter Mann zu sein und ein solides Leben zu führen. Laß uns doch die Ehe hier aushandeln." Mein Großvater war im Gefängnis wie viele Intellektuelle damals in Westbengalen. Mein Großvater hat sehr viel für diese Bewegung geopfert. Er war ein sehr guter Rechtsanwalt, wenn er für seinen Beruf Zeit hatte. Als Indien die Unabhängigkeit erlangt hatte, ist er in seinen Beruf zurückgekehrt und und hat sehr gut verdient. Aber die meiste Zeit seines Lebens hat er im Gefängnis zugebracht. Später hat er sich der Politik zugewandt und ist heute Abgeordneter im Parlament in Neu Dehli. Er ist sehr alt, aber immer noch ein außergewöhnlicher Charakter und eine ungeheure Persönlichkeit, und alle seine Töchter scheinen es geerbt zu haben. Sie haben alle eine höhere Schulbildung erhalten, und darum ist meine Mutter heute auch Rechtsanwältin. Ihre Familie war sehr verschlossen und konservativ, aber sie hatte nie Schwierigkeiten sich durchzusetzen. Als ich geboren wurde, studierte sie weiter und wurde Rechtsanwältin.

Ich habe nie einen Jungen kennengelernt, als ich klein war. Jungen, das war etwas ganz schlimmes, die wollten nur meine Jungfräulichkeit stehlen, und darum bin ich von allem abgeschirmt aufgewachsen. Sex, das Wort wurde in unserem Hause nie erwähnt. Natürlich haben wir Mädchen untereinander darüber gesprochen, aber wir haben uns trotzdem immer so verhalten, als ob Sexualität mit uns nichts zu tun hätte. Meine Mutter hat mir nie erklärt, was die Periode ist. Für sie war es peinlich, als sie herausfand, daß ich meine Periode hatte. Ich war zwölf damals, und ich wußte, was es war, meine Freundinnen hatten es mir erklärt. Das einzige, was meine Mutter mich fragte, war "möchtest du heute nicht in die Schule gehen und



Die britische Kolonialherrschaft ist beendet worden. Aber die Rollen sind nicht abgeschafft, sondern von Indern übernommen worden.

lieber zu Hause bleiben?" Für mich war es erst sehr schwer, daß sie mir nicht geholfen hat.

Unsere Religion spielt ganz sicher eine Rolle. Eine Frau ist immer rein. Eine Frau ist eine Mutter, sie wird nie um ihrer selbst, oder um ihrer Schönheit willen geliebt. Sie ist immer eine Mutter. Wir beten ja auch, um Mutter zu werden. Meine Mutter hat seit ihrem achtzehnten Lebensjahr diese Rolle.

Du verehrst eine Mutter, du liebst sie nicht. Mutter wirst du in der Nacht. Am Morgen sprichst du nicht darüber. Eine Frau spricht nicht über ihre Bedürfnisse, sie leugnet, daß sie welche hat. Darum fragt sie auch nicht nach den Bedürfnissen ihrer Kinder. So war es in meinem Fall. Als Kind hatte ich große Schwierigkeiten zu akzeptieren, daß meine Mutter anders war, und daß sie von mir große Leistungen erwartete. Wenn sie mir erklärt hätte, wie schwer es für eine Frau ist, Rechtsanwältin zu werden, und wie schwer sie darum kämpfen mußte, dann hätte ich sie vielleicht besser verstanden.

Sie hat mir nie das Gefühl vermittelt, daß ich mein Leben lebe und eine eigene Persönlichkeit habe. Ich mußte ihr ständig beweisen, daß ich intelligent war. Sie hat mir immer gesagt, daß ich nicht hübsch bin, weil sie glaubte, daß es schlecht für mich wäre, zu denken, daß ich hübsch bin. Diese Einstellung ist viktorianisch und nicht indisch, weißt du, im Grunde genommen ist es unwichtig, wie du aussiehst. Für mich bedeutete es aber, daß ich nicht verheiratet werden konnte. Wenn dir so etwas gesagt wird, wenn du noch klein bist, ist das ziemlich traumatisch. Dann hat sie mich ständig mit meinem Bruder verglichen. Mein Bruder war sehr gut in Mathematik und meine Mutter hatte

Mathematik studiert, und wenn ich dann etwas nicht begriff, sagte sie mir .. wie kannst du meine Tochter sein, wenn du Zahlen nicht verstehst". Dann hat sie sich hingesetzt und mit uns gelernt. Mein Bruder hat es immer viel schneller begriffen als ich. Sie wurde ungeduldig und hat das Buch in die Ecke geworfen und gesagt "nächstes Jahr" werde ich Papaner-ma - sie war unsere Haushaltshilfe - sagen, daß sie nicht mehr zu kommen braucht, du kannst dann die Arbeit in der Küche verrichten, denn das ist alles, wozu du gut bist." Dann hat sie versucht, mir beizubringen, wie man Auto fährt. Ich hatte wahnsinnige Angst und war wie gelähmt. Als ich es nicht konnte, da hat sie mit mir geschimpft: "Du bist so dumm, nimm dir ein Beispiel an deinem Bruder, er hat Autofahren auf dem Rücksitz gelernt."

Seit ich fünfzehn war, hat sie versucht, mich zu verheiraten. Ich habe nichts davon gewußt. Sie hat viele Leute eingeladen, die kamen, um mich zu sehen. ö Manchmal haben die mich abgelehnt, om manchmal hat meine Mutter abgelehnt. Als ich 19 war, sagte sie mir am Abend on vor meinem Examen, ich studierte politische Wissenschaften, daß ich danach heiraten werde. Ich wollte eigentlich ö nach Cambridge gehen und hatte mich 5 schon gefreut, der Familie und dem ganzen Druck zu entkommen. Aber meine Mutter hatte entschieden, daß das Geld für die Hochzeit verwendet werden sollte. Ich war völlig durcheinander. Ich machte mein Examen. Dann mußte die Hochzeit wegen der Studentenunruhen verschoben werden. Eines guten Tages kam meine Mutter und sagte mir, daß sie eine schlechte Nachricht für mich habe. Der Mann sei doch nicht das, was sie sich vorgestellt habe, und ich solle ihn



nicht heiraten. Als meine Mutter mir das sagte, brach eine Welt für mich zusammen. Ich wußte nicht, wie ich meinen Freundinnen begegnen sollte. Ich hatte mich sehr auf meine Hochzeit gefreut. Das bedeutete für mich ein großes Fest, das sieben Tage dauert und viel Spaß. Aber dann dachte ich mir, "deine Mutter hat es die ganze Zeit gesagt, du bist nicht gut genug". Es paßte genau in das Bild, das ich von mir selber hatte. Ich war sehr enträuscht.

Irgendwann bekam meine Mutter Besuch von einer Frau. Das hatte mit der geplatzten Hochzeit zu tun. Im Laufe des Gespräches sagte die, daß sie einen Sohn habe und daß er mich heiraten würde. Meine Mutter war ganz glücklich, weil es sehr ungewöhnlich ist, daß eine Mutter ihren Sohn anbietet. Es ist immer die Mutter mit Töchtern, die herum geht und sie anbietet. Danach flüsterte meine ganze Familie nur noch. Keiner wollte mir sagen, was los war. Dann habe ich darauf bestanden zu erfahren, was eigentlich vor sich ging. Meine Eltern sagten, daß sie einen Mann für mich gefunden hätten. Er wolle mich aber erst im September heiraten, weil er eine Hochzeitsreise machen wolle. Da bin ich sehr böse geworden.

Ich wollte lieber das Geld und damit ins Ausland gehen. Für mich war das eine sehr schlimme Zeit. Meine Mutter beruhigte mich und sagte, sie werde mir ein Bild zeigen. Als ich es sah, habe ich mei-



Unsere Hochzeit war zwar eine vereinbarte, aber auch eine Liebesheirat.

# Sonderheft -Sonderheft 1979, 1. Jahrgang, 6 DM

Menstruation

Die Kulturgeschichte eines Tabus

> Frankfurer Rundschau 13.10.79 Ossist eine date ldee Der schrenburg an Jeitschrieben date date der beschrieben date date der beschrieben der Rand Institute the find side of the least intention of the last in Ind dern suberodentach intor zu

ne ganze Fassung verloren. Ich habe sehr geweint. Er sah blöd aus. Ich wollte mit niemandem verheiratet sein, der so aussah. Mein Bruder sagte, er werde mal hingehen und sehen, wie er wirklich aussieht. Er besuchte die Familie und als er zurückkam, sagte er doch allen Ernstes zu mir, "wenn du dich mit ihm unterhältst, dann hört er sich viel besser an, als er aussieht." Mein Bruder war damals 17 und ich mußte mich auf ihn verlassen. Dieser Mann, den ich heiraten sollte, sah dick und plump aus, und ich dachte, daß mich alle auslachen würden, wenn ich einen solchen Mann heirate. Ich stellte mir vor, daß ich mit ihm ins Bett gehen und eine Hochzeitsreise machen müßte. Die ganze Vorstellung war unerträglich für mich. Da habe ich sie auf ihr widersprüchliches Verhalten aufmerksam gemacht. Ich habe ihr gesagt, daß sie mir immer gesagt hat, ich werde nicht heiraten, daß sie Sexualität nie erwähnt hat, und daß ich jetzt beides tun soll, was ich nicht kann und auch nicht will. Aber meine Mutter hörte mir nicht zu. Sie hatte die Entscheidung getroffen, und ich hatte sechs Monate Zeit, darüber nachzudenken.

Wenn du es nicht anders kennst, ist es ganz normal.

Im Juli graduierte ich und studierte im August weiter. Dann habe ich mir überlegt, daß ich diesen Mann einfach g mal anrufe. Meine Eltern durften das 2 auf keinen Fall wissen. Ich verstieß ge- & gen alle Sitten und Regeln. Aber Arun on hat sich sehr gefreut. Er war ja in der g gleichen Situation. Ich habe ihm erklärt, og daß ich ihn erst einmal kennenlernen 2 wollte, bevor ich ihn heirate. Wir haben uns verabredet. Als ich ihn das erste Mal traf, habe ich Todesängste ausgestanden. 5 Er sah ganz anders aus, als auf dem Bild, das meine Mutter mir gezeigt hatte. Ich war richtig erleichtert. Wir haben uns die ganze Zeit unterhalten, und ich habe ihn alles mögliche gefragt. Er hat auch alles über sich erzählt. Ich konnte kaum etwas von mir sagen, ich war gefühlsmä-Big richtig erstarrt. Als Arun stundenlang non-stop von sich erzählt hatte, holte er tief Luft und fragte, "wirst du mich heiraten?" Ich fand das sehr ehrlich. Dann sagte er mir, "weißt du, bis zu meinem neunzehnten Lebensjahr habe ich nicht gewußt, wie man Kinder bekommt. Ich wußte zwar, daß man sich irgendwie berühren muß, aber ich wußte nicht wie. Ich habe gedacht, wenn man sich küßt, kann man ein Baby bekommen." Wir haben darüber gelacht. Arun war genauso unerfahren wie ich. Er hatte die ganze Zeit gelernt und studiert und nie Beziehungen mit Frauen gehabt.

Arun hat zwar viele Schwestern, aber er wußte trotzdem nicht, was ein Mädchen oder eine Frau ist. Als wir uns dann besser kannten und heimlich mit-

einander ausgingen, war es sehr schlimm für mich, als wir uns das erste Mal küßten. Ich dachte, ich hätte etwas ganz schlimmes getan, etwas verbotenes. Als wir im September heirateten, war unsere Hochzeit zwar eine vereinbarte, aber auch eine Liebesheirat. Viele sehen die vereinbarten Ehen als etwas sehr schlimmes an. Aber für uns ist das nicht so, jedenfalls nur selten. Wenn du es nicht anders kennst, ist es ganz normal.

Als wir geheiratet haben, war ich natürlich Jungfrau, und ich hatte überhaupt keine Ahnung, wie ich mich verhalten sollte. Ich dachte immer. daß nach der Hochzeit alles von selbst geht. Wir gehen zusammen ins Bett, machen das Licht aus und dann passiert irgendetwas. Aber es passierte überhaupt nichts. Erst dachte ich, ich sei behindert, und dann, ich sei ganz bestimmt nicht die richtige

daß ich heirate und glücklich bin. So nach dem Motto "und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute", daß ich Kinder bekomme und keine Bedürfnisse habe. Der Brauch in Indien ist, daß du sieben Tage nach der Hochzeit in dem Hause deiner Schwiegereltern wohnst und dann wieder ein paar Tage nach Hause gehst. Als ich wieder nach Hause ging, war ich noch Jungfrau und zu Tode geängstigt. Aber ich konnte sehen, wie meine Mutter Abstand von mir hielt. Ich glaube, sie dachte, daß ich keine Jungfrau mehr sei. Ich habe Hilfe gesucht und sie nicht bekommen.

Als ich dann mit Arun verheiratet war und seine Freunde kennenlernte, wußte ich überhaupt nicht mit der Situation umzugehen. Sie sagten "nenn uns ganz einfach bei unserem Namen". Das war ungewöhnlich. Ich habe Arun nie mit sei-



Frau für Arun. Ich hatte überhaupt keine Gefühle und für mich war das ein Zeichen, daß ich nicht normal war. Arun dachte ähnlich. Er sagte mir, daß etwas mit ihm nicht in Ordnung sei. Wir haben tagelang zusammen verbracht, ohne miteinander zu schlafen. Wir hatten solche Ängste und waren so angespannt, daß natürlich überhaupt nichts geklappt hat. Wir haben durch eine ganze Reihe von Büchern gesehen, um herauszufinden, woran das lag. Es klingt unglaublich, aber wir haben dann erst einmal Bücher über Sex gelesen. Wir haben eine richtige Bibliothek zu Hause. Ich habe Nächte durchgeweint und immer gesagt, "ich glaube, du hast die falsche Frau geheiratet. Ich fühle überhaupt nichts. Ich fühle mich scheußlich." Niemand hatte uns erklärt, was auf uns zukam. Ich hatte einfach eine wahnsinnige Angst, mit einem Mann zu schlafen.

Ich hatte nie zuvor einen nackten Mann gesehen, oder ein Bild von einem nackten Mann. Alle erwarteten von mir, nem Namen angeredet. Das ist die Gewohnheit. Ich vermeide es, ihn bei seinem Namen zu nennen. Wenn ich mit seiner Mutter spreche, dann sage ich "dein Sohn". Meiner Schwägerin würde es nicht im Traume einfallen, ihren Mann mit seinem Namen anzureden. Arun nennt mich nie bei meinem Namen. Er ist das nicht gewohnt. Er hat es nie erlebt, daß sein Vater seine Mutter bei ihrem Namen genannt hat. Wenn er seine Frau sprechen wollte, dann hat er gesagt "Arun, geh und hol deine Mutter". Ich glaube, daß sie nach ein paar Jahren ihren Namen vergessen hat.

#### Niemand hatte uns erklärt, was auf uns zukam.

Wir hatten natürlich eine Hindu Hochzeit. Sie dauerte sieben Tage. Für mich war es ein riesiges Fest und viel Spaß. Die eigentliche Zeremonie dauert nur einen Abend. Ich habe einen bengalischen Hochzeitssari und sehr viel Schmuck getragen. Meine Arme und



außerdem lieferbar: \*Flugblattlieder US-10 ; \*Neue Flugblattlieder US-31

Die Z Tornados 'Deutschlands erfolgreichstes Tingelkabarett' (Spiegel)

mit zwei Neuen

\*\*\* A GOGO US-65
Nur Lieder Ohrwürmer wie toll

\*\*\* RUNDSCHLAG AM MITTAG
Ihr letztes Programm US-50
..und ihr erstes \*Flipperschau US-35

#### MEK bochum

Mobile Einsatzkapelle mit einer faszinierenden Mischung aus Wohlund Mißtönen

\*\*\* TRÖDEL JÖDEL US - 60

#### Dicke Lippe

Straßenmusik,witzig,radikal
\*\*\*JAGDFIEBER US-54

GROSSES & GEMISCHTES FRAUENORCHESTER, KOELN

Lieder und Musik von und mit Frauen
\*\*\* erste Platte US-62

#### **Eva Vargas**

Ihre 8.LP - Mischt Zeitkritik mit Hexenblut, Zynismus mit Poesie \*\*\*BIS DIE STEINE BLÜHN US-56

#### CANTO GENERAL

7o Frauen und Männer aus Tübingen singen und spielen Stücke von Theodorakis/Neruda \*\*\*US-59

# SCHROEDER ROADSHOW

\*\*\*ANARCHIE IN GERMONEY
US - 58
..und ihre erste \*Sensationell! Auf
freiem Fuß L-165

#### Rotglut

Musik aus der Kraft des Rock, Texte geradeaus \*\*\*WIR WOLLEN EINFACH NUR LEBEN US - 64

#### **RESISTERS**

Gruppe von 'Rock against Racism' London \*\*\* US - 52

#### KAPINGBDI

Rock-Jazzrock-Afrikanische Musik aus Liberia, Westafrika\*\*\* US -57

Kostenlosen Almanach anfordern 8000 München 90 Kistlerstr. 1

TRIKONT

Hände waren mit Ringen und Reifen bedeckt. Es ist unpraktisch, aber das ist ein sehr alter Brauch. Ich war sehr schön zurechtgemacht. Mein Sari war aus roter Seide und mit Gold bestickt. Tagsüber haben wir gefastet und am Abend kam Arun in unser Haus. Er trug ein Hochzeitsgewand aus weißer Seide und war unserem Brauch entsprechend schmückt. Er wurde in das Zimmer geführt, in dem die Hochzeit stattfand. Er setzte sich auf den Boden, und ich wurde ihm gegenüber gesetzt. Ich wurde getragen. Dann fragte mein Vater "würdest du bitte meine Tochter als deine Frau nehmen?". Er antwortete mit ..ia": Dann wurde ich sieben Mal um ihn herum getragen. Ich saß auf einem hölzernen Sitz, im Schneidersitz und schaute immer nach unten. Dann setzten sie mich vor ihm ab und ich ging sieben Schritte auf ihn zu. Vor uns brannte ein Feuer. Der Zeuge ist das Feuer. Feuer ist ein Gott und reinigt alles. Unsere Hände wurden zusammengebunden, und Arun sagte dann über dem Feuer:"Ich nehme sie als meine Frau". Er versprachmich zu achten, zu ernähren, zu kleiden und die Verantwortung für mich zu übernehmen. Er erhielt alle Rechte. Früher sahen sich die Brautleute das erste Mal, nachdem die Braut sieben Mal um den Bräutigam herum getragen worden war und auf den Boden gestellt wurde. Diese Zeit nennt man glückverheissende Zeit. Die Braut sieht ihren Mann das erste Mal und umgekehrt. Aber heute ist das etwas anders. Die Eltern laden den zukünftigen Schwiegersohn ein. Arun war vorher zu uns nach Hause eingeladen und mir vorgestellt worden. Wir haben alle zusammen zu Abend gegessen. Aber wir haben kein Wort miteinander gesprochen. Meine und seine Eltern wissen bis heute nicht, daß wir uns heimlich getroffen haben.

Traditionell ist eine Frau tur immer von ihrem Mann abhängig. Weil sie so abhängig ist, bezahlen die Eltern soviel Geld und geben so viele Geschenke. Sie sind damit ein für alle mal die Verantwortung für ihre Tochter los. Als ich geheiratet habe, hat Aruns Familie keine Aussteuer von meinen Eltern erwartet. Aber für meine Eltern war es eine Prestigefrage. Außerdem wollte mir meine Mutter wirklich etwas geben. Wären meine Eltern nicht dazu in der Lage gewesen, hätten sie Geld geliehen. Ich habe von ihnen meine ganzen Saris, meinen ganzen Schmuck und unsere ganze Wohnungseinrichtung bekommen. Warum soll ein Mädchen das alles von ihren Eltern akzeptieren und dann noch die ganzen Kosten von der Hochzeit? Die Gäste bleiben tagelang, und meine Eltern waren für sie verantwortlich. Es war sehr, sehr teuer. Von meinen Schwiegereltern habe ich Schmuck bekommen, Asirwad, das ist das traditio-



nelle Hochzeitsgeschenk. Wenn du die Ausgaben vergleichst, dann sind die Kosten, die die Eltern einer Tochter haben, enorm hoch. Das Geld, das ich geschenkt bekam, bekamen meine Schwiegereltern, damit sie die Kosten für den Empfang in ihrem Haus decken konnten. Eigentlich bezahlen sie nichts.

Ich bin jetzt wichtig für seine Familie, weil ich zwei Söhne geboren habe.

Die Töchter heiraten in eine andere Familie. Der Sohn ist für seine Eltern verantwortlich. Meine Schwägerin hat "nur" drei Töchter. Auf sie wurde ein ungeheurer Druck ausgeübt, einen Sohn zu gebären. Arun ist der einzige Sohn in seiner Familie und seine Mutter sagt ihm ständig "ich wünschte, ich hätte einen pflichtbewußteren Sohn". Er hat das Gefühl, er wird nicht um seiner selbst



willen geliebt, sondern er ist nur wichtig für seine Familie, weil er der Stammhalter ist. Ich bin jetzt wichtig für seine Familie, weil ich zwei Söhne geboren habe. Dabei wollte ich unbedingt eine Tochter haben. Als Tirthanker auf die Welt kam, gehörte er der ganzen Familie, ich hatte überhaupt keinen Einfluß auf seine Erziehung. Nur am Abend war er bei mir. Er hat nachts immer bei mir geschlafen. Nicht so wie es hier üblich ist, wo die Babies in ein separates Zimmer kommen. Er lag immer ganz nah bei mir , und das habe ich genossen. Aber am Morgen war er dann wieder der gemeinsame Besitz der Familie. Ich habe es schon verstanden. Er war das erste Baby im Haus, und alle haben sich gefreut. Das war natürlich sehr schön. Ich hatte allerdings oft das Gefühl, daß ich für die Produktion wichtig war und

alles weitere war Sache der übrigen Familie. Weißt du, ich hatte ein paar andere Ideen, wie ich mein Kind erziehen wollte. Tirthankar wurde beispielsweise den ganzen Tag von irgendjemandem herumgetragen, und ich war davon überzeugt, daß er sich nie entspannen konnte, und er hat noch heute Schwierigkeiten damit. Weißt du, ich wollte Einfluß auf seine Erziehung haben, aber auch viele Schultern zum Anlehnen und Ausweinen, wenn ich sie brauchte.

Als ich dann weiter studierte, hatte ich Schuldgefühle, weil ich meinen Pflichten im Haus nicht nachkommen konnte. Wenn ich abends mit meinen Vorbereitungsarbeiten fertig war, haben wir zu Abend gegessen. Danach blieb ich dann so lange auf, bis meine Schwiegermutter ins Bett ging. Das war ein Konflikt für mich. Ich war müde, Arun war schon im Bett und wartete auf mich, aber ich war so erzogen, daß ich nie ins Bett ging, wenn meine Schwiegermutter noch auf war. Irgendwo ist mir ständig gesagt worden, daß es schlecht ist, wenn ich mit ihrem Sohn schlafen gehe. Ich wußte, daß es etwas ganz normales ist, mit meinem Mann zu schlafen. Aber ich wußte auch, daß meine Schwiegermutter anders dachte. Das Ergebnis war, daß ich nicht genug Schlaf bekam und ständig müde war.

Ich komme aus einer Familie, die einem Kasten-System nie so viel Wert beigemessen hat. Wir haben Freunde, die Moslems sind, und das kommt in sehr konservativen Familien nicht vor. Ich bin Brahmanin, das ist die oberste Kaste der Hindus. Wenn Ehen vereinbart werden, dann ist das so gut wie nie zwischen verschiedenen Kasten. Eine Ehe zwischen zwei Kasten bezeichnen wir als Liebesheirat. Stell dir vor, eine vereinbarte Ehe hat nichts mit Liebe zu tun. Ich glaube, vor 1947 war es sogar gegen das Gesetz, in eine andere Kaste zu heiraten. Die Brahmanen sind die Nachkommen von fünf Heiligen. Innerhalb der Kaste kannst du am Namen erkennen, welcher von ihnen dein Vorfahre war. So hätte ich zum Beispiel niemanden geheiratet, der den gleichen Vorfahren hat wie ich. In Bengalen ist die Einstellung zum Kastensystem nicht ganz so konservativ wie in Südindien. Meine Schwiegermutter würde nie das Essen von einer anderen Kaste akzeptieren. Der Koch meiner Schwiegermutter ist ein Brahmane. Die Brahmanen sind fast immer die Intellektuellen, die arbeiten nicht mit ihren Händen, sie arbeiten mit dem Verstand.

Der Hinduismus hat uns gelehrt, daß Mann und Frau gleich sind. Mit der Invasion der Moslems in Indien hat sich im Laufe der Jahrhunderte die Rolle der Frau verändert. Die Moslems lebten nach anderen Gesetzen wie beispielsweise Purdah, die strikte Trennung von Männern und Frauen im Haus und im gesell-

#### neue Bücher bei TRIKONT

Peter M. Michels RASTAFARI

Die Rastas kommen ausden untersten Schichten der Gesellschaft. In Europa ist man erst durch den Reggae auf sie aufmerksam geworden. 192 Seiten ca. 12 Mark

Bärbel Kraus (Hrsg.)

GESTOHLENE MARCHEN

Märchen aus aller Welt erzählen auf die vielfältigste Weise vom Stehlen. 156 Seiten viele Illustrationen 15 Mark

Klausbernd Vollmar WASSERBERG – Versuche in der BRD zu leben

Ein autobiographischer Roman.

144 Seiten ca. 10 Mark

GERONIMO – Ein großer indianischer Krieger erzählt sein Leben. 156 S. 10 DM Jacques Meunier DIF STRASSENKIN-

Jacques Meunier DIE STRASSENKIN-DER VON BOGOTA

Sie sind mehrere Tausend, die bettelnd, rauchend, trinkend, lachend in den Tag hineinleben. ca. 180 Seiten ca. 15 Mark

Michael Genner SPARTAKUS – Eine Gegengeschichte des Altertums nach den Legenden der Zigeuner 408 Seiten Band II erscheint im Frühjahr '80.

EIN BUCH WIRD VERBOTEN Bommi Baumann Dokumentation Beiträge von J. Arnold, P. Schult u.a: 138 Seiten 10 N

Ortots DIE BASKEN Vergangenheit und Zukunft eines freien Volkes Der Kampf der Basken für Autonomie

144 Seiten mit Abb. 10 Mar Eva-Maria Nadolny DIE BRETAGNE Ein neues Selbstbewußtsein

Eine Region wehrt sich.
120 Seiten mit Abb. 10 Mar
ARADIA – Die Lehre der Hexen

Wie magisch Aradias Bilderwelt und Gesänge auch erscheinen mögen, sie stellen sich dennoch in einen radikalgesellschaftlichen Zusammenhang. 128 Seiten 10 Mark

Rosa von Praunheim DIE ARMEE DER LIEBENDEN oder AUFSTAND DER PERVERSEN

Das Buch umreißt die Geschichte der amerikanischen Schwulenbewegung seit 1950.

336 Seiten viele Fotos 20 Mark Pierre Samuel AMAZONEN, KRIE-GERINNEN, KRAFTFRAUEN

Die Behauptung, Frauen seien Männern von Natur aus physisch unterlegen wird hier widerlegt. 368 Seiten viele Fotos 25 Mark

Fode Diawara MANIFEST DES PRIMITIVEN MENSCHEN

Diawara versucht nachzuweisen, daß die Lebensformen in den Tropen den menschlichen Möglichkeiten mehr Raum und Entfaltung schaffen als die der weißen Rasse.

14 Mark

Eva Vargas STREICHEL-HAFT

Gedichte 88 Seiten

12 Mark

bitte kostenlos unseren Almanach anfordern TRIKONT-YERLAG, Kistlerstr. 1 8000 München 90

schaftlichen Leben. Hindu Frauen begannen sich zu bedecken, um sich gegen Männer zu schützen. Auch die Kopfbedeckung und die Zurückhaltung gegenüber den Männern rührt aus der Zeit, als die Moslems nach Indien kamen. Erst in der letzten Zeit kommen mehr und mehr Frauen aus ihren schützenden Häusern und treten an die Öffentlichkeit. Der Sari, so wie wir ihn heute in Bengalen tragen, wurde erst in den 1930iger Jahren von Indiens einzigem Nobelpreisträger, Rabindranath, eingeführt.

Die meisten Moslems in Indien sind heute bekehrte Hindus. Im Islam gibt es keine Kasten und Klassen, Die Hindus, die den unteren Kasten angehörten, wechselten zu Islam über und waren somit gleichgestellt. Das war ein Grund. Ein anderer war früher, daß der indische König ein Moslem war. Das war eine Ermutigung für viele, die bis dahin gezögert hatten.

Gesellschaftlich müssen so viele Dinge verändert werden. Das ist eine enorme Aufgabe. Die wenigen, die in Indien die Macht haben, sind korrupt. Wenn wir nicht anfangen, jetzt etwas zu verändern, dann wird es in Indien schlechter und nicht besser werden. Die britische Kolonialherrschaft ist beendet worden. Aber die Rollen sind nicht abgeschafft, sondern von Indern übernommen worden. die sich nicht wie Inder, sondern sich genauso verhalten, wie es die Kolonialherren getan haben. Wenn du in Indien zu der oberen Schicht gehörst, gibt es für dich alle möglichen Clubs. Als die Briten noch herrschten, durften keine Inder in diese Clubs, Der Saturday Club in Kalkutta war ein Club nur für weiße. Jetzt sind viele Inder Mitglieder dieser Clubs und lassen sich Sahib und Memsahib nennen. Als ich einmal zu einem solchen Club eingeladen wurde, fragte mich der Kellner "Memsahib, was kann ich Ihnen zum Trinken bringen?" Ich bin sehr böse mit ihm geworden und habe ihn gefragt, ob er nicht sehen kann, daß meine Hautfarbe nicht weiß ist. Als der weiße Mann in Indien war, wurde er Sahib und seine Frau Memsahib genannt. Sahib bedeutet weißer Mann und Mem bedeutet Ehefrau. Ich finde es abscheulich, wenn Inder sich so anreden. Viele Inder waren sehr erpicht auf diese Rolle, als die Engländer gingen. Sie haben überhaupt nicht realisiert, daß sie die Ebenbilder geworden sind. Sogar in den Firmen ist es üblich, daß die Vorgesetzten sich mit Sahib anreden lassen. Das ist das Erbe des britischen Kolonialismus. Derjenige, der die gesellschaftliche Leiter emporsteigen will, spielt Golf, ganz genauso wie es die Engländer, aber niemals die Inder tun würden. Wir selbst verhalten uns wie die Kolonialherren und verhindern somit eine Veränderung und vergessen unsere eigenen Situation.

Ingrid Sandole-Staroste

# In so vielen Sprachen wie möglich

## Die erste Frauenzeituna

Im Januar 1979 erschien in Neu Delhi erste Frauenzeitung Indiens Manushi. Obwohl in vieler Hinsicht noch in den Kinderschuhen steckend. verspricht Manushi eine wichtige Rolle bei der Koordination von Frauenkämpfen einzunehmen. Daß die Reaktion auf die erste Ausgabe viel größer als erwartet war, zeigt, daß die Frauen Indiens nicht länger gewillt sind, in Gehorsam und Passivität zu verharren. Manushi schreibt über die Probleme der Arbeiterbewegung, Prostitution, Mitgift, Unterdrückung von "Dalit" - Frauen der "Unberührbaren" und berichtet über Einzelschicksale. Das folgende Interview wurde mit einigen Frauen des Redaktionskollektivs geführt.

M: Manushi wird von einem Kollektiv von neun Frauen auf einer nicht-autoritären Basis organisiert. Manushi gehört eigentlich zu der Organisation "Samta", die darauf hinzielt, auf nationaler Basis über Frauenkämpfe zu informieren und sie zusammenzubringen. Außerdem unterstützt sie lokale Fraueninitiativen und organisiert auf überregionaler Basis Kampagnen von Frauen.

J: Wie finanziert ihr Manushi?

M: Der Großteil unseres Geldes kommt aus Abonnements und Spenden. Geholfen hat uns auch die Bombayer Frauengruppe. Wir nehmen weder Geld von politischen Parteien an, noch akzeptieren wir Zuwendungen von Institutionen. Die Reklame hilft uns, aber wir lehnen alles kategorisch ab, was die Frau degradiert und herabwürdigt.

J: Warum druckt ihr eine Ausgabe in Hindi und eine in Englisch?

M: Indien ist ein vielsprachiges Land und Hindi ist eine der offiziellen Hauptsprachen. Es ist notwendig in Hindi zu schreiben, damit wir die untere Mitteldie Arbeiterklasse ansprechen









Frau aus Rajastan, dem Wüstenstaat im Nord westen Indiens

s: Christa Moeller-Panick

können. Wir schreiben in Englisch, weil sie die einzige gemeinsame Sprache in Südindien ist. Wir würden gerne Manushi auch in Telugu, Marathi, Kannada, Malayalam, Kashimiri, in so vielen Sprachen wie möglich veröffentlichen. Uns fehlen jedoch die finanziellen Mittel, die regionalen Gruppen finanziell zu unterstützen, damit sie die Übersetzung übernehmen könnten.

J: Gibt es eine autonome Frauenbewegung in Indien?

M: Nein. Es gibt tatsächlich einige Frauenorganisationen wie die "All Indis Women's Conference", aber sie waren immer einer politischen Partei untergeordnet. Sie haben normalerweise eine feste Struktur und konzentrieren sich hauptsächlich auf soziale Wohlfahrt, anstatt sich autonom mit Frauenproblemen in sozialer, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht zu beschäftigen. Die AIWC hat es noch nicht einmal geschafft, auf ihrem Baugelände Kindertagesstätten für ihre arbeitenden Frauen einzurichten. Es kam aber zu militanten Ausbrüchen wie von der Dhulia Shahada Gruppe in Maharashtra und der breitangelegten "Progressive Organisation of Women" in Hyderabad, beides ländliche Gruppen.

Die Anti-Preissteigerungsbewegung in Bombay, die von der Mrinal Gore (Sozialistischen Partei) und der Ahilya Rangarekar (Kommunistische Partei) geführt wurde, mobilisierte Frauen der Arbeiter- und der unteren Mittelklasse. Die Knappheit von Reis, Öl, Mehl usw. als S auch das Hamstern von diesen Gütern verschlimmerten die Lage der Bevölkerung. Als entdeckt wurde, daß sich diese Ö Lebensmittel, die direkt von den Bauern gekauft worden waren, im Hause des Mi-

nisterpräsidenten befanden, sturmten Frauen mit Nudelhölzern und "Thaalis" bewaffnet sein Haus und verteilten die Vorräte. Später wurden lokale Sicherheitsausschüsse gebildet, die gegen das Hamstern vorgingen und entdeckte Güter verteilten.

Frauen spielen auch eine Hauptrolle in der Landbewegung der landlosen Bauern in Andhra Pradesh. Sie bildeten dort auch separate Gruppen, die sich auf Themen wie Vergewaltigung und Ausbeutung der Frau konzentrieren.

J: Ungefähr 80 % der indischen Bevölkerung ist in der Landwirtschaft beschäftigt und ein gleicher Anteil von arbeitenden Frauen ist auf dem Land beschäftigt. Da die weibliche Alphabetisierungsrate nur 13,2 % beträgt - wie kann Manushi die auf dem Lande arbeitenden Frauen erreichen?

M: Das ist auch schwierig. Es gibt so viele Faktoren in Indien, wie Kaste, Klasse, Gegend, Sprache usw., daß es fast unmöglich für Manushi ist, alle zu erreichen. Manushi soll wenigstens militante unterstützen. Ausbrüche ländliche Gleichzeitig halten wir es für wichtig, die so oft von politischen Parteien übersehene Mittelklasse anzusprechen.

J: Denkt ihr, daß die Dalit-Frauen (Frauen der "Unberührbaren") eine besondere Stellung im indischen Frauenkampf einnehmen?

M: Sicherlich. Dalitfrauen stellen den unterdrücktesten Teil von Klasse, Kaste und Geschlecht dar. Fast jeden Tag hört man in der Zeitung über die Vergewaltigung einer Dalitfrau von einem Landbesitzer der oberen Kaste, der es als sein Recht versteht, über die Frau oder Tochter seiner Pächters verfügen zu können. Die Unterjochung und sexuelle Belästigung von Dalitfrauen ist eng mit den sozialen Verhältnissen auf dem Lande verknüpft. In den meisten indischen Dörfern sind die Brunnen der Dalits von



#### Die Beck'sche Schwarze Reihe.



Hannelore Schröder (Hrsg.)
Die Frau ist frei geboren
Texte zur Frauenemanzipation.
Band I: 1789–1870.

256 Seiten. DM 19,80

Geschlechtsrollen und Arbeitsteilung

Mann und Frau soziologischer Sicht

(BSR 201)

Dies ist die erste systematische Textdokumentation zur Geschichte der Frauenemanzipation in Frankreich, den USA, England und Deutschland seit der Französischen Revolution. Die Herausgeberin hat die Texte kommentiert. – Der 2. Band (1870–1933) erscheint

1980.

Annette Degenhardt, Hans Martin Trautner Geschlechtstypisches Verhalten Mann und Frau

Mann und Frau in psychologischer Sicht. 310 Seiten mit Tabellen und Übersichten. DM 19,80 (BSR 205)

In welchen Verhaltensweisen unterscheiden sich die Geschlechter tatsächlich? Wie entsteht geschlechtstypisches Verhalten? Die hier gesammelten Beiträge von Psychologen zeigen, welche Antworten diese Disziplin nach dem gegenwärtigen Stand der Forschung geben kann.



Roland Eckert (Hrsg.) Geschlechtsrollen und Arbeitsteilung Mann und Frau in soziologischer Sicht.

C.H.Beck

Etwa 290 Seiten.
DM 19,80 (BSR 206)

Wenn unverheiratete oder kinderlose Frauen im Beruf ihre Frauc
stehen – wie sollen sie sich dann
einer Rollendefinition unterwerfen,
die sie auf die Rolle als Hausfrau

und Mutter festlegt? Mit dieser

und verwandten Fragen beschäf-

tigen sich Sozialpsychologen, Psychiater und Arbeitswissen-

schaftler.

Verlag C. H. Beck München denen der Kastenhindus getrennt. Da Wasser für Kochen, Waschen usw. nötig ist, ist dies im Grunde genommen eine Frauenfrage. Dalitfrauen waren in der Kampagne "one village one well" (ein Dorf, ein Brunnen) am kämpferischsten. Jede Kastendiskriminierung soll von der Frauenbewegung konsequent bekämpft werden.

Ist es einfach, in Indien Empfängnisverhütungsmittel zu bekommen? M: Diese Frage ist sehr schwer zu beantworten. Die Last der Geburtenkontrolle, oder vielmehr der Kontrolle der Bevölkerungsrate wird vor allem von Frauen getragen. Zum Beispiel waren letztes Jahr 79,5 % der Gesamtsterilisationen Tubektomieoperationen Frauen, obwohl eine Tubektomie doppelt so gefährlich ist wie eine Vasektomie. Familienplanung zeigt eine starke vom Geschlecht abhängige und patriarchalische Tendenz, wie deutlich in den Propagandafilmen "For the love of Munna" und 'The Race" zu sehen ist. Während des Ausnahmezustandes wurden Männer dazu gezwungen, ansatzweise die Verantwortung für die Geburtenkontrolle auf sich zu nehmen. Jedoch untergrub die brutale und undemokratische Natur der Kampagne (Sterilisationsrazzien) irgendeine positive Behandlung dieser Frage und zerschlug damit alle Chancen, daß Männer einen Teil der Geburtenkontrolle übernehmen würden.

J: Ist das Schlagen von Frauen ein Problem?

M: Ja, das Schlagen von Frauen kommt sehr oft vor und betrifft Frauen jeder Klasse. Es gibt sehr wenige Heime für geschlagene Frauen, um der Brutalität eines trinkenden Mannes zu entfliehen und ein neues Leben zu beginnen. Die vorhandenen Staatsheime für geschlagene Frauen haben einen zweifelhaften Ruf und die schlechten Bedingungen müßten bloßgestellt werden. Innerhalb der unteren Mittelklasse besteht für die vom Mann wirtschaftlich abhängige Frau keine Alternative und so muß sie schweigend und isoliert leiten.

J: Hat es gemeinsame Kämpfe von Fabrikarbeiterinnen gegeben, um die Arbeitszustände zu verbessern?

M: Ja, die meisten Leute denken, daß sich Frauen dagegen sträuben, Gewerkschaftsmitglieder zu werden und daß sie sich widerstandslos ausbeuten lassen. In der Tat haben die Gewerkschaften sehr wenig versucht, die Frauen in politische Kämpfe hineinzuziehen oder sie anzuleiten, ihre eigenen Interessen systematisch zu verfolgen.

In Kaffee- Gummi- und Teeplantagen sind 50 % der Arbeitskräfte Frauen, und fast alle Arbeiter in Mangalore (Erdnußfabrik) sind Frauen. Arbeiterinnen der Textilindustrie in Bombay haben eine lange Geschichte militanter Kämpfe und

haben beim letzten Nationalstreik im Jahre 1973-74 hartnäckig gekämpft. Das Verhalten dieser Frauen ermutigte andere Frauen in Jutemühlen, Minen und Bidifabriken zur Organisation und zum Kampf für Kindertagesstätten. Mutterschutzgeld und gleichen Lohn. Vor kurzem gab es einen Streik in der Parto-Ghico Keksfabrik, in der 800 von 2000 Arbeitern Frauen sind. Die meisten der Frauen sind Gelegenheitsarbeiterinnen, was bedeutet, daß die Angst vor dem Arbeitsplatzverlust sie verunsichert und die Bildung von Gewerkschaften erschwert ist. Die Frauen verlangten eine Änderung der Arbeitsschichtzeiten, da sie auf dem Weg von und zu der Arbeit ständig sexuell belästigt werden. Außerdem verlangten sie eine Erhöhung der Löhne und die Bezahlung für 30 Tage statt der üblichen 26 Tage für Gelegenheitsarbeiterinnen. J: Meint ihr, daß der Frauenkampf in derDritten Welt sich von dem im Westen sehr unterscheidet?

M: Indien ist ein sehr großes Land, das sehr viele Kulturen, Religionen und Rassen aufweist, woraus folgt, daß die Unterschiede von einem Staat zum anderen sehr groß sind. Die Massenmedien im Westen verewigen das untergeordnete und erniedrigende Image von Frauen als Sexmaschinen, deren gesamtes Wesen vom Mann bestimmt wird. Gleichzeitig verstärken die sogar auf den entferntesten Dörfern verbreiteten Hindifilme das unterwürfige, zu allen Opfern bereite Bild von Frauen, deren einziges Ziel im Leben darin besteht, Kinder zu gebären, Kinder zu erziehen und dem Mann zu dienen. Die Frauenbewegung im Westen hat schon etwas in Bewegung gesetzt und viele wichtige neue Fragen aufgeworfen. Die Identitätssuche und das Verhältnis zwischen Mann und Frau auf der persönlichen Ebene nehmen eine zentrale Stellung in der heutigen westlichen Frauenbewegung ein. In Indien sind die Probleme wesentlich extremer produziert durch Armut, Religion, Kaste und Rückständigkeit. Die Zustände sind von denen im Westen grundlegend verschieden, d.h., daß der Kampf eine andere Gestalt annehmen wird. Wir haben viel von den Erfahrungen der westlichen Frauenbewegung zu lernen, können aber auch einen grossen und wichtigen Beitrag leisten.

J: Wie können wir Manushi helfen?
M: Vor allem würden wir einen Informations- und Erfahrungsaustausch begrüßen. Gleichzeitig suchen wir internationale Unterstützung unserer Kampagnen.

Interview: Jude Howell

Adresse: Manushi A - 5 Nizamuddin East New Delhi - 110013 India

## "Frauen in Indien"

Bei meinen Aufenthalten in Asien fallen mir Frauen auf: Frauen beim Strassenbau, im Steinbruch, beim Häuserbau – harte Knochenarbeit unter der glühenden Sonne. Unwillkürlich fragt man sich da, was der Mythos des schwachen Geschlechts mit der Realität zu tun hat. Und genau mit diesem Mythos räumt Ruth Erlbeck in ihrem Buch "Frauen in Indien" auf, indem sie den Versuch unternimmt, Aussagen über die Rolle der Frauen für diesen Subkontinent zu formulieren.

Ihre These lautet, daß fortschreitende Durchkapitalisierung progressive Verelendung der Frauen unterer Schichten bedeutet. In Thesenform werden die Unterschiede zwischen Frauen in Entwicklungsländern und Frauen in westlichen Industrienationen aufgezeigt, die zwar beide im patriachalischen System leben, aber die Frauen in Entwicklungsländern sind im Gegensatz zu Frauen in Industrieländern noch mehr im Subsistenzsektor tätig und stellen kaum Arbeitskräfte in der Industrie (Indien).

Die Autorin geht auf vorkoloniale Epochen ein und auf die asiatische Produktionsweise, die allerdings nicht überzeugend mit Frauen korreliert wird und stark in theoretischer Rezeption verharrt.

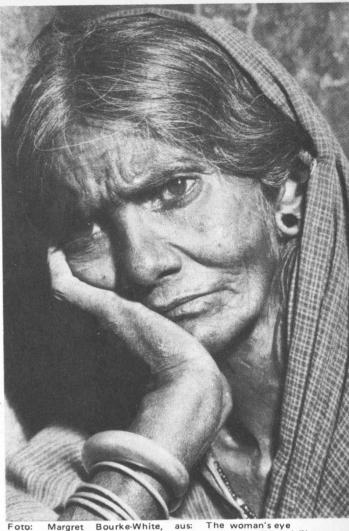
Besser gelungen ist da die Darstellung der Entstehung des Purdah, das nicht nur Schleierzwang sondern gleichzeitig ein Verhaltenskodex für Frauen aus den reichen oberen Kasten ist, und zur Aufrechterhaltung der hierarchisch gegliederten Gesellschaft (Besitzrecht der Männer der oberen Schichten auf die Reproduktionsfunktion der Frauen in ihrer Kaste) dient. Die englischen Kolonialherren setzten für die gesellschaftlich formale Stellung der indischen Frauen einige Verbesserungen durch wie z.B. das Verbot der Witwenverbrennung und Kinderheirat - auf der anderen Seite wurden wie in anderen Kolonien nur die Männer in den moderen Exportsektor (Ausnahmen z.B. Teepflücken in Plantagen war Frauenarbeit) und westliche Ausbildung einbezogen, die Frauen bleiben im stagnierenden Subsistenzsektor. Im Befreiungskampf spielten die Frauen (All India Women's Conference) eine wichtige Rolle, sei es mit zivilem Ungehorsam, sei es in Guerillaunternehmungen in Bengalen und Assam und hatten

so nicht unwesentlich Anteil an der Durchsetzung der Unabhängigkeit Indiens. Meist waren die Frauen aus höheren Schichten aktiv im Kampf, wäh-, rend des 2. Weltkriegs trat eine Aktivierung der Frauen der Mittelschicht ein, die die Plätze ihrer Männer(in englischer Armee) vor allem im Dienstleistungssektor einnahmen, ebenso als Ärztinnen etc.

Der Schwerpunkt der Arbeit Ruth Erlbecks liegt zweifellos in dem Teil, der sich mit Frauenarbeit in Indien beschäftigt.Am Beispiel des Kastenwesens, das als religiössanktionierte Legitimation von Klassen-Foto:

mation von Klassen-Foto: Margret Eunterschieden definiert wird, wird die gesellschaftliche Stellung der Frau aufgezeigt. Als Besitzlose (kein Landeigentum) istsie in der Verfügungsgewalt des Mannes, dies giltfürdie oberen Kasten, in den unteren Kasten, z.B. den landlosen Arbeitern (oft Unberührbare) ist dieser Unterschied durch den täglichen Überlebenskampf der Familie aufgeweicht. Religiöse Gesetzestexte weisen der Frau einen Platz unter dem Mann an, ihre Aufgabe ist, ihm Söhne zu schenken und zu gehorchen!

Die Erwerbstätigkeit der Frauen hängt von der Schichtzugehörigkeit bzw. Kaste ab: Frauen der Ober- und Mittelschicht finden wir in der Regel im Dienstleistungssektor, falls die Ehemänner einen Beruf überhaupt dulden. Den größten Anteil der Frauenarbeit stellen jedoch die Frauen aus den Unterscnichten, sei es als schlechtbezahlte Landarbeiterin, Teepflückerin oder in Heimarbeit z.B. beedi (Zigaretten) Herstellung. Bei den Jarijans, die außerhalb der Hindugesellschaft dahinvegetieren, ist die höchste Quote weiblicher Kultivatoren und Landarbeiterinnen (Lohnarbeit) zu finden, ebenso beim Strassenbau, Steinbrucharbeit und Fäkalienbeseitigung - ihre Löhne liegen weit



unter denen der Männer. Eine höhere Erwerbstätigkeit der Frauen herrscht in Gebieten, in denen keine Bewässerungssysteme existieren und frau mit traditionellen Geräten arbeitet. Also bei geringerer landwirtschaftlicher Bodenproduktivität finden wir Frauen, eine Entwicklung, die während der Kolonialzeit an-

gelegt wurde.

Der jetzigen Regierung bescheinigt Ruth Erlbeck die Unfähigkeit, etwas für die Frauen zum Positiven hin zu ändern, so daß nach ihrer Meinung die Frauen zwangsweise bei weiterer Verschärfung ihres Überlebenskampfes wieder politische Aktivitäten aufnehmen müssen, um ihre Interessen wahrzunehmen. Frauenbewegungen im Reproduktionsbereich in Form von Selbsthilfegruppen könnten langfristig zum Angriff auf die patriarchalische Familie führen, zur Befreiung der Frauen aus einer erniedrigenden Stellung im Gesellschaftssystem Indiens. Ob diese These realistisch nachzuvollziehen ist, zeigt die Zukunft.

Carola Donner-Reichle

Ruth Erlbeck, Frauen in Indien. Verlag Frauenpolitik Münster, 1978, 160 Seiten, DM 11,40 Als ich im Bonner Landesmuseum durch die beiden Ausstellungen von Liselotte Strelows und Gisele Freunds Fotografien ging, war ich erstaunt, wie unterschiedlich die Fotografien auf mich wirkten. Welches Bewußtsein, welche fotografische Intention, welche politische und gesellschaftliche Perspektive standen dahinter?

Das Werk beider Fotografinnen umfaßt in erster Linie Porträts. Gisele Freund stellte auch Reportagen aus, die sie im Auftrag von Zeitungen und Agenturen fotografierte. Ihre Porträts entstanden unabhängig von jedwedem Auftrag.

"Wenn es mir zuweilen gelang, die Persönlichkeit eines Schriftstellers oder Künstlers in meinem Bild einzufangen, dann besonders, weil zwischen ihm und mir Freundschaft und gegenseitige Achtung bestand. Niemals gab es einen 'Auftrag', niemals Geldfragen. So konnte ich meiner Art gemäß porträtieren, während mich offizielle Aufträge zu Konzessionen gezwungen hätten." 1) Liselotte Strelow macht viele ihrer Porträts im Auftrag.

Ob ein Foto im Auftrag oder aus eigener Initiative des Fotografen entsteht, ist entscheidend für seine Gestaltung und Wirkung . Andre Malraux wird von Gisele Freund über mehrere Jahrzehnte hin porträtiert. In der Serie wirken die Bilder von Malraux wie eine Lebensreportage. Veränderungen werden sichtbar, Erlebnisse haben den Gesichtsausdruck unterschiedlich geprägt. Altern wird als Bedingung von Gesichtsausdruck deutlich: Malraux als junger Mann, Zigarettenstummel im Mund. vom Wind zurückgewehtes Haar, und als arrivierter, erfahrener Politiker, der eine Zeitspanne sich verausgabenden Lebens hinter sich hat.

Gisele Freund greift in Malrauxs Porträts die Lebensgeschichte eines Menschen auf. Ihre Perspektive ist nicht ausschließlich auf das eine gute Porträt gerichtet, sondern auf die Person und ihre Entwicklung.

Liselotte Strelow geht anders vor. Sie empfängt ihr Modell im Studio, nimmt sich zwei Stunden Zeit - was vergleichsweise viel ist - und wendet in diesen zwei Stunden bestimmte psychologische ("Porträt heißt für mich Psychologie.") 2) und technische Mittel (z.B. Beleuchtung) an, ihrem Kunden ein "Gesicht 3) zu entlocken:"Wenn ich das Foto inszeniere, wenn ich mit den Menschen spreche, dann kriege ich den Ausdruck hin, den ich brauche. Weil ich immer das Gespräch dahin lenke, wo ich den Gesichtsausdruck hinhaben will."4) Aus der Vielzahl von Bildern, die sie während der zwei Stunden macht, wählt sie - häufig zusammen mit dem Modell e i n Porträt als das treffendste aus. Li-

# Wie ich das F



Foto Gisele Freund, Virginia Woolf, London 1939

# Gisèle Freund

unc

# to inszeniere –

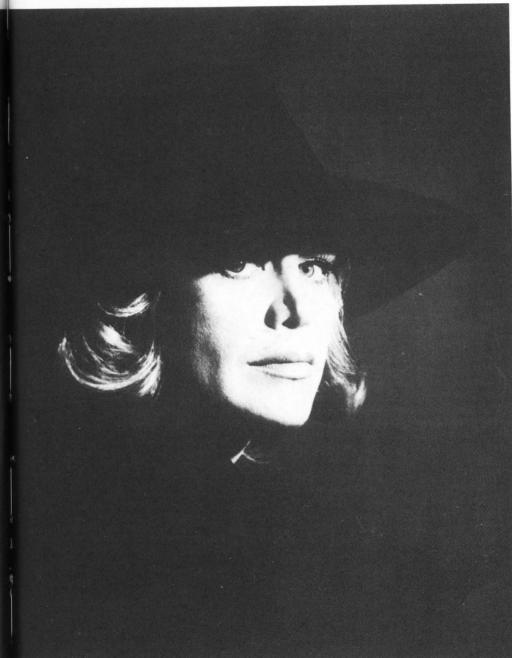


Foto Liselotte Strelow, Hildegard Knef 1963

Liselotte Strelow

selotte Strelow spricht vom "manipulierten Menschenbildnis". 5)

In einem Interview mit Klaus Honnef 6) meint sie, sie tanze den Leuten" auf dem Nerv herum und zwar so genau, daß sie anfangen, auch einzusteigen. Man muß also mit Pranke und System die Menschen führen." 7) Wohin? Die Porträtierten sollen "aktiv aussehen" 8), "Aktivität ausstrahlen", die "Silhouette", die auf dem Foto durch ein hell beleuchtetes Gesicht vor dunklem Hintergrund oder umgekehrt fast wie die Maske eines Schauspielers auf der Bühne erscheint, muß "in Ordnung"9) sein. Vielleicht wirkt sich hier Liselotte Strelows Theaterfotografie bis ins Studio aus. Anders als im Theater fehlt das Bühnenbild, der Hintergrund. Lediglich das Gesicht zählt:"Ich beleuchte nur. was ich herausholen will... Ich will, daß der Blickfang der fotografischen Aufnahme ausschließlich das Gesicht ist. Alles andere muß sich unterordnen, muß sich in den Hintergrund versenken lassen" 10), der keine Information gibt über das Modell, sein Leben, seine Persönlichkeit. Keine Andeutung zu den Umständen, die das abgebildete Gesicht so geprägt haben, wie es auf dem Foto erscheint, nur dieses Gesicht in diesem Augenblick: Geschichtslosigkeit; Liselotte Strelows Porträts wirken abolut, herausgelöst aus Zeit und Lebensprozessen. "Das menschliche Individuum steht im Mittelpunkt, herausgelöst aus seinem sozialen Umfeld," 11) kommentiert Klaus Honnef.

Individualität scheint mir so absolut nicht vorstellbar; sie steht - geprägt durch Rolle, Status, Beruf, Schichtzugehörigkeit - im Wechselbezug mit gesellschaftlichem Einfluß. Für die Porträtfotografie bedeutet dieser Zusammenhang, daß Individualität nur aus ihrem sozialen Umfeld heraus erkennbar bzw. darstellbar ist. Liselotte Stre-Fotografien verdrängen gesellschaftliche Tatsachen und deren Auswirkungen auf den Einzelnen. Sie will diesen Einzelnen entlarven, die Distanz zwischen Modell und Fotograf aufheben um unter den vorgetäuschten, dem gängigen Schönheitsideal entsprechenden Masken das wahre, das eigentliche Gesicht aufzudecken, "' 'unter die Haut' zu fotografieren, also Tieferes als nur Oberfläche durchschimmern zu lassen." 12) Sie versucht, die Deformation, die eine zunehmend uniform werdende Gesellschaft ihren Mitgliedern antut, wegzupsychologisieren; statt diese Deformation kritisch offenzulegen,legt sie ihren persönlichen Anspruch auf Tiefe und Interessantheit in die zu porträtierenden Gesichter hinein; und so sieht denn auch ein Porträt "immer so wie derjenige aus, der es aufgenomment hat..". 13) Hier stellt sich die Frage, inwieweit die Kamera lügen oder Wahrheit aufdekken kann. "Der gute Fotograf kann eine frappante Gewalt über das menschliche Gesicht und seine Ausdruckskraft entfalten. Er vermag es durch Regie und Technik bis an die Grenzen der Ähnlichkeit zu führen und zu verändern." 14) Der g u te Fotograf? - Diane Arbus 15) Perspektive ist der Liselotte Strelows entgegengesetzt. Ihren Fotografien ist keine Veränderung zum "Gesicht", zum Positiven hin anzusehen; umgekehrt: Sie konzentriert sich auf das Deformierte, sowohl in der Wahl der Modelle als auch in der Perspektive des Aufneh-

mens. Darin liegt eine Anklage, zum einen gegen die Verdrängung des Unansehnlichen, Häßlichen aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit, zum anderen gegen die Deformation der Gesellschaft selbst, die sich in ihren zerstörten Individuen widerspiegelt.

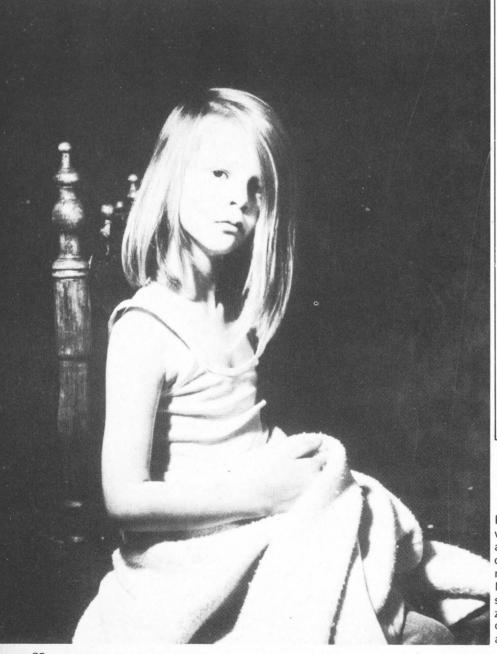
Was Liselotte Strelows weißer oder schattiger Hintergrund verschweigt, legen Gisele Freunds Fotografien offen. Sie porträtiert in der Wohnung des Modells, nie im Studio, also ohne Kunstlicht und schwarzen oder weißen Hintergrund. "Ich habe immer vermieden,

Gisele Freund, Tochter eines jüdischen Industriellen und Kunstsammlers wächst in Berlin auf, Liselotte Strelow als Landwirtstochter in Hinterpommern. Als letztere nach Berlin kommt, um das Fotografenhandwerk zu erlernen, beginnt Gisele Freund das Studium der Soziologie und Kunstgeschichte in Freiburg; ein Jahr später wechselt sie an die Universität Frankfurt, wo sie mit der Kritischen Theorie, einer modernen sozialphilosophischen Richtung, in Berührung kommt und Schülerin Adornos. Norbert Elias' und Karl Mannheims wird. 1933 verläßt sie - als Demokratin und Jüdin - Deutschland, In Paris beendet sie ihr Studium mit einer Dissertation über "Fotografie und Gesellschaft" (1) und veröffentlicht gleichzeitig Reportagen. Später arbeitet sie für "Life", "Time Magazine" und die Fotoagentur, "Magnum", lernt viele Intellektuelle und Schriftsteller kennen, unter ihnen Walter Benjamin, James Joyce, Andre Malraux, Adrienne Monnier. Von allen existieren vielfach veröffentliche Gisele Freund - Portraits (2).

Als 1940 die deutschen Truppen in Paris einmarschieren, flieht Gisele Freund nach Argentinien. Hier entsteht für "Life" eine Reportage über Evita Peron (3), die zu diplomatischen Schwierigkeiten zwischen Argentinien und den USA führt. Daraufhin geht sie für zwei Jahre nach Mexiko und wählt schließlich Paris, wo sie seit 1953 lebt, als ständigen Wohnsitz. Nach der Veröffentlichung eines Fotobandes über Mexiko scheitert der Plan einer großen Reportage über die Vereinigten Staaten an der Intervention des FBI (MacCarthy-Ära). 1963 finden erste Ausstellungen in Deutschland statt, ein Fotoband über James Joyce in Paris erscheint.

Mit Beginn der 70-iger Jahre erlangt Gisele Freund öffentliche Anerkennung in Deutschland. Interviews, Ausstellungen u.a. im Bonner Landesmuseum (7.5.-5.6.1977) und auf der Documenta 6 in Kassel 19 77

Foto Liselotte Strelow, Kind aus Hamburg Harvestehude 1976



Porträts in Studios zu machen, und es vorgezogen, zu jenen zu gehen, die ich aufnehmen wollte, die Aufnahmen wurden viel lebendiger und ermöglichten mir oft eine ganze Reportage. Jeder Mensch lebt in der Atmosphäre, die er sich selbst geschaffen hat und die ihm zu eigen ist. Umgeben von Möbeln, Bildern, Objekten und Kleinigkeiten, die er ausgewählt hat und die seine innere Welt

(4), wo sie ein fünftägiges Fotoseminar hält, finden statt. Ihre Bücher werden übersetzt und veröffentlicht; 1978 wird ihr der Kulturpreis der Deutschen Gesellschaft für Foto-

grafie verliehen.

Liselotte Strelow indes arbeitet während der dreißiger Jahre in Berlin für die Kodak AG, richtet sich nach fünfjähriger Berufserfahrung als Fotografenmeisterin am Kurfürstendamm ein eigenes Atelier ein. Der Krieg zerstört ihre Existenz. Nach 1945 fängt sie in Detmold in einem kleinen Dachatelier von vorne an. Reisen oft per Anhalter - nach Frankfurt, Hamburg und Düsseldorf folgen. Ihr Interesse gilt vornehmlich dem Theater. Portraits von Regisseuren, Schauspielern und Schriftstellern (5) entstehen. Daneben porträtiert sie Politiker (5). Ihre Fotos werden berühmt. Ein Porträt von Theodor Heuss (5) wird Grundlage für eine Briefmarke. Von 1950 bis 1966 unterhält Liselotte Strelow ein Atelier auf der Königsallee in Düsseldorf. Neben Theaterfotografien entstehen Portraits von Industriellen und Repräsentanten der Konzerne an Rhein und Ruhr (5). Nachdem Liselotte Strelow für ein Jahr nach Berlin zurückgekehrt ist, lebt sie von 1969 bis 1976 in München, seit 1977 in Hamburg. Nach vielen Ausstellungen in Deutschland, Belgien, USA, Italien und Österreich wurde ihr 1976 mit Rosemarie Clausen (Theaterfotografin) und Regina Lang (Modefotografin) der Kulturpreis der Deutschen Gesellschaft für Fotografie verliehen.

(1) G. Freund, Fotografie und Gesellschaft, München 1976

(2) G. Freund, Memoiren des Auges, S. Fischer Verlag, Frankfurt 1977, S. 91 – 112

(3) G. Freund, Memoiren des Auges, S. Fischer Verlag, Frankfurt 1977, S. 63 – 70

(4) Kunstforum international, Bd. 22 4/77 Fotografien auf der Documenta 6, Mainz 1977

(5) Liselotte Strelow, Porträts von 1933 – 1972, Bonn 1977, Katalog zur Ausstellung im Bonner Landesmuseum 4.8.-6.9.1977



Foto Gisele Freund, Kind eines Arbeitslosen, Tyneside

widerspiegeln, fühlt sich der Fotografierte entspannter als anderswo und erleichtert die Aufgabe des Fotografen." 16) Im Tageslicht der Wohnung gehen Vorder- und Hintergrund ineinander über, nahezu gleichberechtigt. So bekommt der Betrachter Einblick in die Lebensumstände des Porträtierten: Arbeitswerkzeug, Gegenstände, Wohnräume eine Fülle auslegbarer Hinweise - werden

sichtbar. Giesele Freunds Fotografien sind weniger "Bildnisse" 17) als Ansichten einer Person und ihrer Umgebung, die - unfreiwillig vielleicht - ihr Leben, ihren Ausdruck kommentieren 18). Der Einzelne wird nicht isoliert, in geschichtsloser Unabhängigkeit dargestellt, sondern eingebunden in die Atmosphäre, die seinen Alltag bestimmt, ihn kennzeichnet.

Gisele Freund verbindet Reportagemit Porträtfotografie: das Gesicht als Geschehen, abhängig von Zeit, Geschichte, Umgebung. Ihre Perspektive drückt Distanz und Vorsicht gegenüber dem Modell aus; da gibt es kein"auf dem Nerv herumtanzen", statt dessen: Beobachten, Sich-einfühlen, Abwarten, bis der dichteste, der entscheidende Augenblick ("moment decisif"19)) ein-

tritt; dann gilt es, den Auslöser zu betätigen. ("Ich mache die Aufnahme nur. wenn ich sehe: Das ist der Moment der Wahrheit. 20) ) Aus der Distanz heraus wird sensibles Wahrnehmen eines anderen Menschen erst möglich - als wichtigste Voraussetzung zur Dokumentation des Einzigartigen einer Umgebung, eines Gesichts, einer Geste, eines Lebens. Bei aller Distanziertheit des redlichen Betrachtens ist Gisele Freunds Porträts aber auch Hingabe und Faszination durch die andere und in diesem Sinne unbekannte, geheimnisvolle Person des Fotografierten anzusehen. In den "Memoiren des Auges" schreibt sie: "Ein Porträt scheint mir dann gelungen, wenn man in ihm die Persönlichkeit des Porträtierten und nicht die des Fotografen wiederfindet. Meiner Ansicht nach ist es wichtig, daß man von einem Porträt sagt: " 'Das ist Andre Malraux oder Virginia Woolf', und nicht 'Das ist ein Foto von Gisele Freund' ". 21)

Liselotte Strelow macht i h r Bild von einem Modell, es soll die "Silhouette" haben, die ihr als die eigentliche, die aktionsstarke, die selbstsichere erscheint. Bei manchen Porträts von Düsseldorfer Industriellen folgt sie allerdings perfekt den Vorschriften ihrer Auftraggeber, stellt ihre Perspektive darauf ein. Fritz Kempe schreibt dazu in einem Artikel in der Fotozeitschrift "Camera": "Die Wirtschaft begriff ihren Stil und machte sie zu ihrer Porträtistin. Sie fotografierte Bildnisse für die Häuser Henkel, Horten, Thyssen, Mannesmann, Klöckner, für das ganze Ruhrgebiet. Mit Alfred Krupp von Bohlen und Halbach verstand sie sich besonders gut. 'Er war ein wunderbarer Mann.' 22) Liselotte Strelow weiß, wie sie sich an wen zu halten hat; immerhin geht es und das sei ihr zugute gehalten - auch ums Geld, d.h. ums Überleben. Im Interview mit Klaus Honnef sagt sie zu ihren Düsseldorfer Aufnahmen: "....die Wirtschaftsmanager wissen genau, wie sie aussehen sollen. Das bestimmen für sie ihre Presseabteilungen, das bestimmen sie gar nicht selbst. " 23) Welches Porträt wünschen sich die Presseabteilungen ? Das Abbild des großen, mächtigen Repräsentanten der korrumpierten bürgerlichen Gesellschaft: möglichst absolut, bildnishaft, ewig. Das Foto soll den Dargestellten in einer auf Macht und Herrschaftsverhältnissen aufgebauten Gesellschaft repräsentieren: überlegenes Lächeln, Siegelring am Finger, Reitpeitsche und Zigarettenspitze in der Hand, 24)

Gisele Freund scheint schwer geeignet für solche Aufträge. Selbst ihre Reportage über die argentinische Diktatorengattin Evita Peron, die ja auch 'im Auftrag ' entstand, bleibt dokumentarisch freilich so, daß die dargestellten und sich selbst darstellenden Dinge und Per-

sonen ihre häßliche Wahrheit unfreiwillig preisgeben: Evita Peron breitet vor Gisele Freunds Kamera ihre Juwelen 25), ihre hundert Hüte 26) aus, kurz bevor sie - auf dem nächsten Foto zu sehen - in die Slums geht, um Almosen zu verteilen 27)...

Die Kritik an den argentinischen Verhältnissen ist der fotografischen Wiedergabe von Wirklichkeit immanent. Sie liegt quasi 'zwischen den Zeilen', den einzelnen Bildern der Reportage. Der Betrachter wird nicht zur Kritik gezwungen - wie bei Schockfotos -, sondern muß selbst darauf kommen, muß auslegen, was er sieht: Reportage als offene Form.

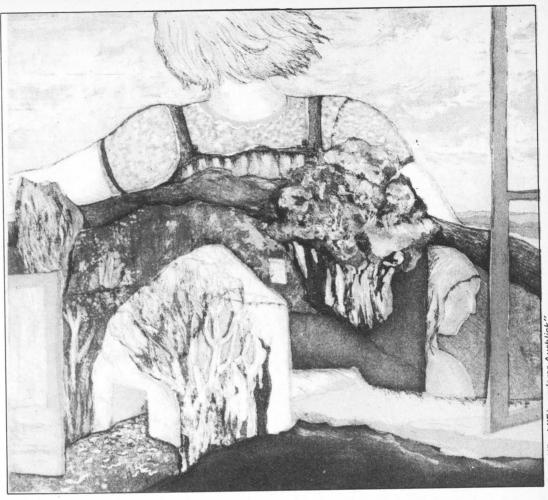
\* \* \* \*

Gisele Freund und Liselotte Strelow sind materiell nie abhängig gewesen, beide haben Erfolg und internationale Anerkennung gefunden in einer Gesellschaft, die gemeinhin Erfolg und Anerkennung nur Männern zugesteht. Gisele Freund: " Ich habe niemals irgendwelche Galanterien von meinen männlichen Kollegen erwartet: sie traten mir eher auf die Füße, als mir einen Zentimeter ihres Terrains einzuräumen." 28) Liselotte Strelow zahlte die Korrumpiertheit ihren Auftraggebern mit gleicher Münze zurück: sie machte die Porträts von ihnen, die sie verlangten ("Nach den Forderungen der Auftraggeber mußte ich mich richten." 29, nahm aber viel Geld dafür. ("Ich war die teuerste in Deutschland." 30)) Dabei war sie klug genug zu wissen, daß sie "im Auftrag" ... wie ein Schneider" arbeitete, "von dem man ein geeignetes Kleid oder ein Jackenkleid oder einen geeigneten Anzug wünscht. Honnef sieht die Funktion eines Fotografen, der im Auftrag arbeitet, noch krasser: "nur graduell unterschieden von der eines Malers am feudalistischen Hof." 31)

Gisele Freunds Erfolg erklärt sich anders; zunächst erscheint er weniger übereinstimmend mit breiter öffentlicher Anerkennung und inhaltlich unabhängiger von gesellschaftlich bedingten Erfolgskriterien. Was Porträts angeht, verweigert sie trotz lukrativer Angebote, "die argentinische High Society zu porträtieren" 32), jede Auftragsarbeit. Ihre Reportage über Evita Peron entsprach so wenig den Erwartungen der Dargestellten bzw. ihrer "Pressemanager" (Informationsministerium), daß Gisele Freund Schwierigkeiten mit der argentinischen Regierung bekam und Komplikationen zwischen den U.S.A. und Argentinien heraufbeschwor. Dennoch erschienen ihre Aufnahmen in "Life" und wurden über Agenturen in der ganzen Welt veröffentlicht. In der Treffsicherheit ihrer dokumentarischen Kritik förderten sie weniger das Prestige Evita Perons als das kritische Bewußtsein einer weltweiten Öffentlichkeit, die so Einblicke gewann in die Verhältnisse eines für die meisten von uns "fernen, fremden" Landes... 'entscheidend für mich ist die Möglichkeit, mit ihrer Hilfe (R.S. mit Hilfe der Fotografie), die Menschen einander näher zu bringen. Sie spricht eine universelle Sprache, die jeder versteht. Das bleibt die wesentliche Aufgabe der Fotografie." 33) Durch solche Schwerpunktsetzung bewahrt sich Freund vor allzu naheliegendem Erfolgszwang und setzt eine distanziert-einfühlsame, sozial engagierte Fotografie durch.

Ruth Schneider

- 1. G. Freund, Memoiren des Auges, S. 29
- L. Strelow, Porträts 1933-1972, S. 15
   L. Strelow, Porträts 1933-1972, S. 15
- 4. L. Strelow, Porträts 1933-1972, S. 14 5. L. Strelow, Das manipulierte Menschen-
- L. Strelow, Das manipulierte Menschenbildnis, Düsseldorf 1961
- 6 Anerkannter Kenner deutscher und ausländischer Fotografie, Mitarbeiter des Bonner Landesmuseums, Herausgeber und Redakteur der Kataloge zur Ausstellung der Porträts von L. Strelow und G. Freund
- 7 L. Strelow, Porträts 1933-1972, S. 13 8 L. Strelow, Porträts 1933-1972, S. 14
- 9 L. Strelow, Portrats 1933-1972, S. 14
- 10 L. Strelow, Porträts 1933-1972, S. 15 11 L. Strelow, Porträts 1933-1972, S. 16
- 12 L. Strelow, Portrats 1933-1972, S. 10 12 L. Strelow, Das manipulierte Menschenbildnis, S. 121
- 13 L. Strelow, Das manipulierte Menschenbildnis, S. 80
- 14 L. Strelow, Das manipulierte Menschenbildnis, S. 85
- 15 1928-1971, brachte eines der erstaunlichsten fotografischen Werke zustande. Die Protagonisten für ihre Bilder suchte sie unter denen, die am Rande der Gesellschaft siedeln den Ausgestoßenen, ethnischen Minderheiten, Verkrüppelten und seelisch Deformierten. Ihre Bildregie ähnelt der August Sanders. Die Akteure posieren vor der Kamera. Meist rückt sie sie ins Bildzentrum.(aus: Kunstform international. Fotografie auf der Documenta)
- 16 G. Freund, Memoiren des Auges, S. 20 17 L. Strelow, Das manipulierte Menschenbild nis, Düss. 1961
- 18 z.Bsp.: Porträtserie von James Joyce in: Memoiren des Auges, S. 53-60
- 19 G. Freund in einem Interview im WDR III vom 19.4.1979
- 20 Rogners Magazin, München Sept. 1977, S. 22
- 21 G. Freund, Memoiren des Auges, S. 29
- 22 Fritz Kempe in: Camera
- L. Strelow, Porträts 1933-1972, S. 12
   L. Strelow, Porträts 1933-1972, S. 153
   Carl Graf von Hardenbach
- 25 G. Freund, Memoiren des Auges, S. 64 26 G. Freund, Memoiren des Auges, S. 65
- 27 G. Freund, Memoiren des Auges, S. 66/67 28 G. Freund, Memoiren des Auges, S. 28
- 29 L. Strelow, Porträts 1933-1972, S. 11 30 L. Strelow, Porträts 1933-1972, S. 13
- 31 L. Strelow, Porträts 1933-1972, S. 12 32 G. Freund, Memoiren des Auges, S. 22 33 G. Freund, Memoiren des Auges, S. 134



# "Das Wissen müßte ich verkaufen können"

Wenn Frauen, die immer beidhändig gelebt haben, ihre Erfahrung weitergeben wollen, höre ich ihnen gerne zu: manchmal, wenn sie sich neben der Dienerinnenarbeit lange genug "die Zeit mit Denken" vertrieben haben, und ihnen "diese Kleinigkeit/unser Alltag" Ringe unter die Augen malt, sind sie sattgeworden, satt vom Lernen, vom Hinschauen und von der offenhändigen Trauer um die Mädchenträume vom Prinzen Charmant.

Elisabeth Alexander hat ihren neuen Gedichtband herausgebracht: schon äußerlich schön, auf grauem Umweltschutzpapier in klar gesetzter Schrift, zwischen deren einzelne Teile leider jemand mit lck-bün-all-dor-Protzigkeit Zahlen gepflanzt hat.

Diese Frau beobachtet beharrlich und genau und selten mit einem Lächeln, etwa in einem Gedicht über ein behindertes Mädchen oder wenn sie ihre Kinder anredet.

In der Reflexion über ihre Rolle, im Mitteilen der persönlichen Bezüge liegt die Stärke dieser Dichterin: wo sie Erfahrung aus der Fülle weitergibt. Es ist der Grad des Exhibitionstischen, der Erfahrung vermittelbar macht, ohne die Peinlichkeit allzupersönlicher Geständnisse zu besitzen, in denen aus Trauer oder Verletztheit heraus andere in ihren Schwächen denunziert werden.

Die Ironie (etwa im Gedicht "Kulturpolitiker") vertrag ich weniger, oder wenn aus Ärger die Dimensionen nicht mehr stimmen ("Die schlimmste Gewalt ist das Reden davon"): da wird mir Sprache zu gefährlich. Und auch Worte wie Falschgeld sind unter den schönen und richtigen:"liebliche Penetranz".

zulernen angerührt ist: ich hab das Bändchen von Elisabeth Alexander gern gelesen und möchte für das, was ich mir darausnehme, jenes Abschlußgedicht setzen, mit dessen Volksliedmelodie ich tagelang einhergegangen bin. Es hat die Wichtigkeit und Wahrheit der Märchenende:

Da bin ich so alt geworden und ich weiß das nicht da bin ich so erfahren geworden und ich will das nicht da bin ich so allein geworden und ich kann das nicht.

Rita Breit

Elisabeth Alexander: Ich hänge mich Am meisten beeindruckt mich das ans Schwarze Brett, Gedichte, Merlin-Erstaunen der Frau, die von ihrem Da- Verlag, Hamburg 1979, 64 S., DM 19,80

#### Diese Bücher sind für die vielen Frauen geschrieben, die sich ihrer herkömmlichen Rolle bewußt werden und an ihr zu zweifeln beginnen

#### Die Überwindung der **Sprachlosigkeit** Texte aus der neuen Frauenbewegung

Herausgegeben von Gabriele Dietze



Sammlung Luchterhand Band 276. DM 12,80

Aufsätze, die das Selbstverständnis der Frauenbewegung wiederspiegeln.

geht davon aus,

Erfahrung zu persönlich ist,

um ihr nicht

die Erfahrung

vieler anderer

deutlich zu

machen.

daß keine

Friederike

Ordnungs-

Eine Erzählung

Eine Geschich-

te vom einge-

Ordnungstrieb

und wie auch

die Liebe dar-

unter leidet.

fleischten

Roth

träume



Ursula Krechel Die Autorin Selbsterfahrung und Fremdbestim-

Bericht aus der Neuen Frauenbewegung SL Bd. 205. DM 9,80



Maxie Wander "Guten Morgen, du Schöne" Frauen in der DDR Protokolle, SL Bd. 289. DM 9.80

"Da ist es endlich: ein Buch von Frauen über Frauen, das Maßstäbe setzt... Die neue Form von Schwesterlichkeit die da ,von drüben' kommt, läßt sich nicht in Westpaketen aufwiegen.' Christa Melchinger

Helga M. Novak Die Eisheiligen Roman, DM 32, in der Nachkriegszeit, in der DDR, vor allem aber: die Geschichte einer Mutter-Tochter-Beziehung, wie sie



Aus dem Französischen von Monika López, DM 29.80

Frauen fangen an, sich nun auch über sexuelle Phantasien und erotische Bedürfnisse zu äußern - in diesem Buch wird erstmals mit Interviews das Besondere weiblicher Erotik gezeigt.

Friederike

hochzeit

Tollkirschen-



Br. DM 12,80

Es sind feine

Roth

Erschütterungen über sich und die Welt, die hier eingeschlossen sind '

Stuttgarter Nachrichten



Gedichte. Br. DM 10,-



Irmtraud Morgner Hochzeit in Konstantinopel

Christa Wolf

Kein Ort.

Nirgends

Ln. DM 18,

Christa Wolfs

Vision einer

Jahre 1804 -

gangenheit

zielt.

Begegnung im

die in der Ver-

spielt und auf

die Gegenwart

Irmtraud Morgner Hochzeit in Konstantinopel Roman, SL Bd. 267, DM 11.80 Eine Vor-

Hochzeits-Flitterreise an die jugoslawische Adria und Geschichten aus zwanzig und einer Urlaubsnacht.

Karin Huffzky Wer muß hier lachen? Das Frauenbild im **Männerwitz** 

Sammlung Luchterhand



Sammlung Luchterhand Band 271.

Die "Wahrheit" der Witze als Beispiel für Frauenfeindlichkeit im Alltag.

Karoline von Günderrode Der Schatten eines Traumes Gedichte. Prosa, Briefe, Zeugnisse von Zeitgenossen Herausgegeben und mit einem eine Erzählung, Essay von Christa Wolf. Ln. DM 29,80



Frauen

im Aufbruch

Karoline von Günderrock
Der Schatten

eines Traumes

Christa Wolf hat Zeugnisse zum Leben und Schreiben der deutschen Dichterin Karoline von Günderrode (1780 - 1806) herausgegeben: eine Wiederentdeckung, der wir schon die Erzählung,, Kein Ort. Nirgends" verdanken.

Frauen im Aufbruch Frauenbriefe aus dem Vormärz und der Revolution von 1848. Mit zahlreichen zeitgenössischen Illustrationen. Ln. DM 36,-

Dieser umfangreiche Band zeigt, was gebildete Frauen schon im 19. Jahrhundert wissen und ausdrücken konnten.

> Alle Bücher in Ihrer Buchhandlung



Kindheit und Jugend im Krieg, verzweifelter kaum je beschrieben wurde.



Irmtraud Morgner Leben und Abenteuer der Trobadora Beatriz nach Zeugnissen ihrer Spielfrau

SL Bd. 223. DM 14,80 "Was für ein Vergnügen, dieses Buch! Die Vorstellung, ich hätte es nicht gelesen, erschreckt mich im Nachhinein. Ich wäre um vieles ärmer.' Alice Schwarzer

Luchterhand

# Bücherzettel

... und eine subjektive, unsystematische und parteiische Auswahl

Margret Atwood; Der lange Traum.Roman. Aus dem Englischen von Reinhild Böke. Claassen Verlag, 1979, DM 26

Gabriele Dietze (Hrsg.): Die Überwindung der Sprachlichkeit. Texte aus der neuen Frauenbewegung. Luchterhand Verlag, 1979, DM 12,80

Frauen und Mütter. Dokumentation der Beiträge zur 3. Sommeruniversität von und für Frauen - 1978. Verein 3. Sommeruniversität für Frauen 1978 e.V., DM 20

Ruth Geiger, Hilke Holinka, Claudia Rosenkranz, Sigrid Weigel: Frauen, die pfeifen. Verständigungstexte. Edition Suhrkamp Nr. 968, Suhrkamp Verlag, 1978, DM 12,80

Carol Hagemann-White: Frauenbewegung und Psychoanalyse, Verlag Roter Stern, 1979, DM 22

Silvia Kontos: Die Partei kämpft wie ein Mann, Verlag Stroemfeld/Roter Stern, Frankfurt 1979, DM 25

Silvia Kontos und Karin Walser: ...weil nur zählt, was Geld einbringt. Probleme der Hausfrauenarbeit. Burckhardthaus-Laetare Verlag, Gelnhausen, Berlin, Stein/Mfr., 1979, DM 29

Petra Kaster: Marias Leben. Comic. Edition die Maus, Friedrich Breuer Str.77, 53 Bonn, DM 26

Ursula Krechel: Verwundbar wie in den besten Zeiten. Gedichte. Luchterhand, 1979, DM 14,80

Gudula Lorez (Hrsg.): Wo die Nacht den Tag umarmt. Erotische Phantasien und Geschichten von Frauen. Verlag Gudula Lorez, Berlin 1979, DM 19,50

Renate Möhrmann und Berta Rahm: Pionierinnen und Pioniere. Lose Studien blätter (mit Photos und Biographien), Ala Verlag, Zürich 1979, DM 9,00

Rita Mühlbauer, Hanno Rink: Himmelszelt und Schneckenhaus. Bilderbuch. Verlag Sauerländer 1979, DM 24,80

Helga M. Novak: Die Eisheiligen. Luchterhand, Darmstadt Neuwied. DM 32

Susie Orbach: Antidiätbuch. Über die Psychologie der Dickleibigkeit, die Ursachen von Eßsucht. Aus dem Englischen von Inge Wacker. Verlag Frauenoffensive München, 1979, DM 13

Adrienne Rich: Von Frauen geboren. Mutterschaft als Erfahrung und Institution. Verlag Frauenoffensive, München 1979, aus dem Amerikanischen von Gesine Strempel und Meo H.-Rentzel.

Elisabeth Riley: All diese falsche Moral, Verlag Frauenoffensive, München, 1979, aus dem Englischen von Anne Stahmer, DM 17.50

Rotstrumpf 3: Das Buch für Mädchen. Benziger Verlag Köln, 1979, DM 26,80

Dagmar Schultz (Hrsg.): "Ein Mädchen ist fast so gut wie ein Junge." Sexismus in der Erziehung. Schülerinnen und Pädagoginnen berichten. Band 2, Frauenselbstverlag, Berlin 1979, DM 14,80

Drehbuch von Ulrike Ottinger: "Madame X, eine absolute Herrscherin". Stroemfeld/Roter Stern DM 22

Sandra Young: Ein Rattenloch ist kein Vogelnest, Verlag Autoren-Edition im Athenäum Verlag, 1979, aus dem Amerikanischen Helga Pfetsch, DM 34

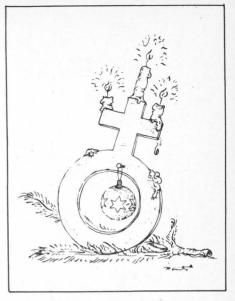
# Kalender

Tag für Tag 1980, Taschenkalender für Frauen, diesmal gemacht von einer Münsteraner Frauengruppe, DM 7

Kinderkalender 1980 vom Kinderbuchladen Kreuzberg, Hornstr. 2, DM 6

Wandkalender 1980 Courage Wandkalender, Format 30x42 schwarz/weiß, Zeichnungen von Ruth Jaeggi, DM 12

Hexenblätter: 15 Grafiken von Eva Johanna Rubin, zum Teil zweifarbig Format: 60 x 42 cm, DM 28,--. Zu beziehen auch über Postfach 475, 1 Berlin 61.



Petra Kaster: 1. Weihnachtsserie. 12 Postkarten für DM 5,00. Edition die Maus.

# Klassiker

Sehr bewußtseinserweiternde Bücher der neuen Frauenbewegung wollen wir noch empfehlen, auch wenn es sich nicht um Neuerscheinungen handelt:

Phyllis Chesler: Frauen, das verrückte Geschlecht? Rowohlt Taschenbuch Nr. 7063, DM 7,80

Phyllis Chesler: Über Männer, Rowohlt, DM 26,--, vgl. Courage 5/1979.

Shulamith Firestone: Frauenbefreiung und sexuelle Revolution, Fischer Taschenbuch , Nr. 1488, DM 6,80

Germaine Greer: *Der weibliche Eunuch*, Fischer Taschenbuch Nr. 1450, DM6,80

Kate Millett: Sexus und Herrschaft, dtv 973, DM 9,80

Marie Luise Janssen Jurreit: Sexismus, Fischer Taschenbuch Nr. 3704, DM 12,80

Hexengeflüster: Frauen greifen zur Selbsthilfe, Frauenselbstverlag, DM 12

Agnes Smedley: Tochter der Erde, Frauenoffensive, DM 16

Hedy Wyss: *Das rosarote Mädchenbuch*, Fischer-Taschenbuchverlag, Nr. 1763, DM 5.80

# **JANUAR**

Der erste warme Winternachmittag. Die Sonne streichelt mir das Gesicht; das Fensterblech scheint sich nach langem Winterschlaf zu dehnen und zu recken. Der Schnee ist schon brüchig. Gleich mußt du kommen. Es soll unser letzter Tag sein.

Ein Jahr lang sind wir umeinander herum gegangen, tanzen gewesen, Schlittschuh gelaufen, aber nie allein. Ich hatte dich als Protz eingeschätzt, stets laut und betrunken. Dein Berliner Wedding-Akzent war dir so viel wert, wie der erste Teller eines Tellerwäschers, der seinen Weg nach oben gemacht hat. Wenn du Frauen Blumen gekauft hast, mußten es Rosen sein, und dein Auto war natürlich ein Mercedes. Das alles lag mir nicht. Und dann kam die Nacht, wo wir bei Freunden übernachteten. Ich wachte früh um 5 Uhr auf und sah dich vor meinem Bett im Unterhemd sitzen. — Der Kerl muß betrunken sein — schoß es mir durch den Kopf. "Willst du eine Alka-Seltzer?" fragte ich zögernd. Lieber Gott, er wollte ganz andere Dinge. Zum Beispiel die Punkte auf meinem Nachthemd zählen.

Damals wollte ich nicht. Doch das hielt nicht lange an. Ich hatte bald Schmetterlinge im Magen, wenn ich nur an dich dachte. Aber ich war nicht die einzige Frau für dich. Du konntest dich nicht zwischen den anderen und mir entscheiden; und ich will jetzt vernünftig sein und mich von dir trennen

Du siehst müde aus, bist traurig und bedrückt. Ziellos fahren wir umher. Meine Hand rutscht suchend zu dir herüber. Ich schiebe sie dir unter deinen Oberschenkel. Das Tiergarten-Cafe. Draußen ist der See noch zugefroren. - Und nie bin ich mit dir dort spazieren gegangen. - Wir trinken schweigend unseren Kaffee. Warum soll es schon zu Ende sein, bevor es richtig begonnen hat? Wir fahren weiter. Die Groninger Straße. Weddinger Hinterhöfe. - War es hier, wo du als Kind und dort, über dem Hof? - Bei Karl rasierst du dich. Ich warte im Wohnzimmer am Ofen. Ich warte gerne; eine zärtliche Ruhe erfüllt uns. Nun liegt mein Kopf auf deinem Schoß, und die Bäume des Tegeler Waldes fliegen über mir hinweg. Dort hinten, am Ende der Allee, wo der runde Parkplatz ist, halten wir an. Die Nachmittagsstunden verticken. Kindheitserinnerungen, Sehnsüchte und Zukunftsträume. Wir werden uns nicht trennen. Wir bleiben zusammen. Wir werden zusammenziehen, heiraten, gemeinsam alt werden. Nur dies soll unsere Tage bestimmen.

# APRIL

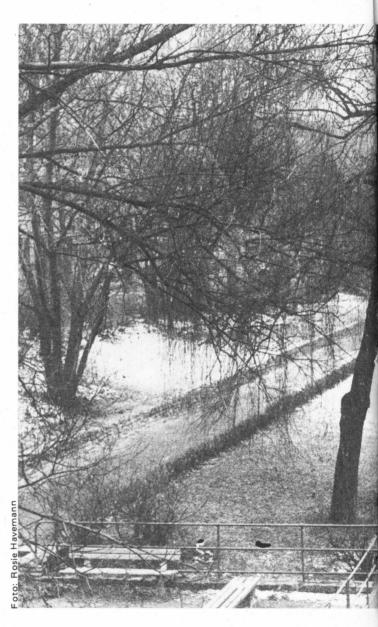
Der Frühling ist da, und mit ihm kommt Duisburg und Düsseldorf. "Du hast noch nie den Rhein gesehen? Komm, ich zeig ihn dir!" Wir hüpfen wie die Frösche über Pfützen zum Ufer, lehnen uns weit über die Mauer. Vor uns in der Nacht dunkles, vom Regen aufgewühltes Wasser. Du nimmst mich in deine Arme — wirbelst mich herum. Nun laufen wir tropfnaß durch die Straßen. Der Regen schlägt uns ins Gesicht. Zurück in Berlin beginnt wieder der Alltag für uns. Wenn ich nicht zur Schule muß, nimmst du mich mit auf deinen Fahrten zu Kunden, ich besuche dich in der Werkstatt. Von der Esse her faucht mich die Wärme an. Der Geruch von Holz, Öl und Farbe bleibt stets in deinen Haaren zurück. Tag für Tag führt mich der Weg zu dir, beladen mit Thermosflasche, Obst und Schnitten.

# JUNI

Ein langer, heißer Sommer voller Erdbeeren und verschlafenen Nächten und Tagen im Glienicker Wochenendhäuschen meiner Eltern. Erst gestern war's, als meine Haut noch von der Sonne zu glühen schien und ich mir den Glienicker See aus den Haaren schüttelte. Heute rauscht der warme Sommerregen gleichmäßig, und ab und zu fällt ein besonders großer Tropfen auf mein Fensterbrett. Beim Ausziehen bemerke ich den Geruch meines Pullovers. Ein bißchen feucht vom Regen. Er riecht nach Schlaf und Glienicke. Ich kann fast deinen warmen Kör-

# Ein Jahrbuch

# Januar



per spüren. Oder deine Hand, die so schwer auf mir lag, als du schliefst.

# JULI

Ich habe meine Prüfung an der Industrie und Handelskammer bestanden und auch meine erste Stelle als Sekretärin gefunden. Wir wohnen jetzt zusammen.

Wie ein Kreisel drehe ich mich jeden Tag um dich. Früh um 1/2 7 Uhr klingelt der Wecker, und ich rolle schlaftrunken aus dem Bett, mache dir Kaffee und Frühstück, kaufe dir Zeitun-

# trennung



gen, und ganz gleich, wie ich mich beeile, ich verpasse doch immer den Bus. Ich bin Hausfrau und berufstätig. Der Stolz wiegt alle Mühen auf. Keine Wartezeit an der Haltestelle und keine Busfahrt ist mir zu lang: meine Gedanken drehen sich um dich. Im Büro schreibe ich in jeder freien Minute endlose Einkaufslisten für die Wohnung und Geschenklisten für alle Feiertage des Jahres und durchlebe im voraus unsere ganze Zukunft. Um 10 Uhr herum rufe ich dich an, um dich zu wecken. Von da an zähle ich jede Minute bis zum Büroschluß. Jede Überstunde treibt mich zur Verzweiflung. — Nun kann ich nicht mehr einkaufen gehen! — Und ich wollte

doch . . . Ich will so viel. Kochen, waschen, Geschäftsbriefe schreiben und deine Liebe. Abends gehen wir öfter zu "Paulchen's Pavillon". Gestern war mir auf dem Nachhauseweg schlecht, und du hast deine Hand auf meinen Magen gelegt und nur mit einer Hand gelenkt. Automatisch hast du das getan, was ich immer tue, wenn dir nicht wohl ist: ich streichle dich und wiege dich in meinen Armen hin und her, bis du eingeschlafen bist. Schon hat die Gewöhnung aneinander sich bei uns eingenistet.

# **AUGUST**

Die Nächte sind ein warmes, dunkles Hin und Her des Schlafens und Halbwachseins. Wie auf weichen, gleitenden Wellen trägt mir mein Bewußtsein deine Gegenwart zu. Ich wage kaum zu schlafen. Ich könnte es sonst nicht richtig genießen, daß du da bist. Deine Wärme, deine Nähe ist das erste, was ich früh verspüre, und das letzte, was ich fühle, bevor ich abends in weiches Dunkel falle. Wie nahe kann man jemandem sein?

Du puffst mich hartnäckig mit deinem Knie. Ich grunze verschlafen und genieße blinzelnd das helle Sonnenlicht in unserem Zimmer. Kringel auf der Gardine, auf dem Teppich und auf deinen störrischen Haaren. Du öffnest ein Auge und drückst es wieder zu. Ich ignoriere das. Schamlos zwinkerst du mich an. Das Knuffen hört nicht auf. So rupfe ich dir deine sandigen, struppigen Locken. Wir balgen uns. Dein Bein hier und meins dort. Wir kugeln, und der Fußboden hat mich wieder. Es ist Sonntag, ich brauch' nicht ins Büro und du nicht in die Werkstatt.

# **SEPTEMBER**

Früh um viertel nach sechs bist du wiedergekommen. Ich habe frisch-vergnügt mein Bügeleisen geschwungen und dich gefragt, ob du dich gut amüsiert hast. Mit trüben Augen und spitzbübischem Lächeln bist du in die Küche gewankt. "Blumen, bla, Blumen jibt's nich. Nich bei mir! Ich bin so, wie ich bin! Basta!" Mein Bügeleisen zischt gemütlich. Kein Vorwurf. Stille. Liebevolles Hemdenzusammenlegen meinerseits. Unzufriedenes Lallen aus der Küche. "Mecker doch. Na los!" Was habe ich vom Meckern? Beim nächsten Mal werfe ich dir einfach den nächstbesten Gegenstand an den Kopf. Und beim übernächsten Mal? Wenn du ausgeschlafen hast, dann wirst du mir wieder mit einem bezaubernden Lächeln erklären, daß ich die wunderbarste Frau auf Gottes weiter Erde sei oder dein bester Kumpel und daß ich nicht hinhören soll, wenn du betrunken bist.

# OKTOBER

Oh, ihm ist der Kragen geplatzt! Immer diese Verschwendungssucht meinerseits. Er hat mich wieder beim Taxifahren erwischt. Er fuhr mit seinem Wagen vor, und da stieg ich gerade aus dem Taxi. Mein 3-Zentner-Netz fiel mir vor Schreck fast aus der Hand. "Muß du dir immer ein Taxi leisten? So viel verdienst du doch nicht!" Resigniert trotte ich nach oben. Vielleicht sollte ich auch mehr zum Kostgeld beisteuern? Beim Kaufmann hatte ich mich rumgestritten, weil sie meine leeren Flaschen freitags nicht entgegennehmen wollten. Das Netz schneidet in meine Hände. Auf dem Schreibtisch liegen Taxiquittungen. Sie sind aber nicht von mir. Von ihm auch nicht. Seit wann kann man Freundinnen von der Steuer absetzen? Buchführung ist mein Revier. Er ist zitierend die Treppe hinter mir hochgestiegen: "... und vom Kostgeld kaufst du dir obendrein Strümpfe!!" Sagt's, zieht ein frisches Hemd an und fährt zu Klarabella soundsoviel, um ein teures Abendmahl einzunehmen. Später bekomme ich dann die Quittung wieder für die Buchführung. Diese Aktion läuft unter: "Liebling, ich habe in der Werkstatt noch etwas zu tun." Ich glucke über dem Essen wie eine Henne über schon längst flügge gewordenen Küken und kipp's dann weg. Man kann Champignons nicht tagelang aufwärmen. Das habe ich gelernt. Dieses Weib kann nicht haushalten.



NOVEMBER

Was nun? 3 Uhr früh. Ich schau mich um. Auf dem Tisch stehen Blumen, daneben liegt mein Strickzeug. Meine Küche ist sauber, zu sauber, alle Rechnungen sind geschrieben, bin ich nicht perfekt? Zu perfekt. Zuerst möchte ich mich am liebsten umbringen, wenn ich allein in der Wohnung sitze und auf ihn warte. Und dann kommt die Müdigkeit. Nichts zählt mehr. Nur die Ohrfeige brennt noch, die du mir neulich gegeben hast. Soll er, soll er doch . . . Alles, was ich will, ist Ruhe. Ruhe vor mir selbst, vor meinen verzweifelten Versuchen, den Fehler bei mir zu finden, Ruhe vor deinen sich widersprechenden Erklärungen. Heute Liebe, morgen Untreue. Ist das das Gesicht meiner Zukunft? Was für Regeln herrschen da zwischen Mann und Frau? Soll ich spielen: heute mach ich mich rar, morgen dich eifersüchtig? Hasch mich, du besitzt mich noch nicht ganz? Kann man jemanden besitzen? Und so schleicht die Müdigkeit ins Herz. Vielleicht ist es an der Zeit, daß ich lerne, wie man Liebe verbirgt, und nicht, wie man sie zeigt. Aber auch das ist ein Spiel. Wie wird man erwachsen? Wann hören die Spiele auf?

# DEZEMBER

Nebel, Nebel . . . dick-wallend am Fluß, in Fetzen in den Straßen. Wie muß das sein, wenn man einen Menschen sucht, ihn nicht findet und immer weiter irrt, ohne zu begreifen, er wird nie wiederkommen?

Ich jedoch habe dich immer wiedergefunden. Trotz des Nebels. Frag nicht wie, aber du warst da, und alles war wieder

Eine Straßenbahn kam, die sonst nie hier lang fuhr. Die Leute in ihr schienen schon zur Frühschicht zu fahren. Ich wußte nicht, in welche Richtung sie fuhr, stieg blindlings wieder aus. Der Nebel schluckte mich. Und dann begann die

Suche mit dem Taxi. Alle bekannten Bars. Später hockte ich wieder auf meinen drei Kissen auf dem Stuhl am Fenster. Vom Teaeler Flughafen her strich der Lichtschein über den Himmel, schnell und huschend wie ein Scheibenwischer. Alle paar Sekunden. Der Nebel ist fort. Schnee fällt in dicken Flocken. Die Scheinwerfer der Autos geistern durch diesen Schneevorhang. Regen dribbelt die Scheibe herunter. Frost fängt ihn auf und läßt ihn erstarren. Ich bin so müde und werde nie wieder schlafen können. Der Morgen kommt, ich ziehe mich an. Es wird Zeit für mich zu gehen. Auf der Treppe treffe ich dich.

# **JANUAR**

Amerika liegt vor uns. Dort willst du mich heiraten, mit mir durch dick und dünn gehen, mich auf Händen tragen und mich nie wieder betrügen. Ein ganz neues Leben soll beginnen. Ich habe schon mein Visum beantragt. Du fährst vor, um eine

Wohnung zu besorgen und um Arbeit zu finden.

Weißt du auch, daß ich mein Visum rückgängig machen werde, wenn ich in Berlin zurück bin? Bis zum Schiff in Genua werde ich dich noch begleiten und nicht weiter. Es wird dir nicht lange wehtun, mein Grauer. Ein bißchen verletzter Stolz, ein bißchen Sehnsucht nach meiner Liebe und meiner Hände Arbeit für dich. Wie lange wird es mir wehtun? Ein Jahr lang habe ich dir alles gegeben, was ich hatte. Du wirst ein paar Telegramme schicken, anrufen und die berühmten roten Rosen schicken. Das werden wir überwinden. Auch noch eine Woche lang die kleine, weiße Lüge unserer gemeinsamen Zukunft, die hier in Genua beginnen soll.

Und dann kommen die ersten entspannten Tage. Es ist schön, ganz allein mit sich ins Reine zu kommen. Nicht darüber zu reden. Der Schmerz wird später kommen. Wir trotten täglich zum Meer runter, wandern am Rande der Wellen über knirschende Steine. Ich suche nach bunten Strandsteinen und Scherben, die dann meine Anoracktaschen gewaltig ausbeulen. Wir steigen über Felsen und sonnen uns erschöpft von einem langen Winter. Nachmittags beobachten wir die Fischer und sitzen stundenlang in dem runden Strandcafé in Arenzano, das fast leer ist und wo der cafe latte immer etwas bitter schmeckt. Du willst dir einen Schnurrbart wachsen lassen, und ein ständiger Schatten liegt jetzt auf deiner Oberlippe. Er wird rot werden, glaube ich, oder doch wenigstens rot-braun und nicht aschblond, wie dein Haar. Auf unseren Spaziergängen streifen meine Augen Häuser und Gärten, geführt von dem alten Wunschtraum, da mit dir zu leben. Doch wenn ich die Augen schließe, sehe ich mich nur allein in allen Räumen. Ich habe einen Zweig abgebrochen, der in unserem Zimmer einen Zitronenduft verbreitet, besonders, wenn man den Stil ins Wasser legt. Dies ist das einzige Mittel, den starken Ölgeruch zu schlagen, der aus der Küche kommt. Ich nehme alles in mir auf, den Zitronenduft, den Geruch deines Tabaks. Und bin gar nicht mehr da. So tut es nicht weh, als es aus ist mit den Spaghetti, dem billigen Rotwein, den jämmerlichen Katzen unter deinem Auto vor der Pension und deinen Pfeifenstunden. Dann gibt es nur noch nervöses Warten, Zeittotschlagen und Gepäckabfertigung. Ich kann nicht mit auf's Schiff kommen.

Ist das das Letzte, was ich von dir in Erinnerung haben werde? Der Strippenregen, das hastige Verstauen im Taxi auf dem Ponte dei Mille und ein verzweifeltes An-dich-ziehen "See you in New York" und der seltsame Ausdruck in deinem Gesicht. Wußtest du, daß es für mich kein New York geben würde?

Mich hat der Zug dann fortgetragen. Mit klemmenden Fenstern, aus denen ich mich weit rauslehnte, um den Wind zu schlucken und um keinen Kontakt mit anderen Reisenden aufnehmen zu müssen. Immer weiter in den Norden, weiter weg von dir und immer näher zu mir.

Rauchst du noch Pfeife? Wie ist New York? Aber will ich

das wirklich wissen?

Eva Tanner

# "Chauvi ahoi!"

Nach dem kurzfristigen Verstummen der "rechten" Männer und den durch zaghafte Selbstanklagen sich als geläutert ausweisender Softis, sind wir wieder da, wo wir waren: beim unverstellten, öffentlichen Äußern von vital

männlicher Lebendigkeit.

Die Irritation der Männer, die Hauptreaktion auf die unbegriffene Frauenbewegung, entpuppt sich als taktisches Schweigen, bei Beibehaltung alter Sichtweisen und Selbstherrlichkeit. Nachdem das Kopfnicken zu unserer Kritik uns nicht zur Vernunft, sprich: uns gefügig zurückbrachte, werden wieder schlichte, aggressive Töne laut. Das Motto könnte lauten: "Jetzt reichts!" Die unverblümte Anklage in sexistischer Manier gibt sich als neues selbstbewußtes, männliches So-Sein und kernig-vitale Spontanität und Echtheit, und das bitte haben die Frauen als progressiv ja selbst vorgeführt. Nun bekommt die auf Kritikfähigkeit hoffende Frau das männliche Verständnis ihrer Selbsterfahrungsgruppen als abrechnende Ohrfeige zurück. All das nach dem frischen Muster: "Wie du mir, so ich dir." Sie haben offenbar nicht gelernt, sondern eingesteckt. Jede(r) darf eben mal, das Pendel schwingt zurück, das ist ausgleichende (Un)Gerechtigkeit!

Deutlich wird nun der Sinn der "Argumente" als uns bremsensollende Anpassung der Männer: "Wir leiden, nehmt uns mit, wir doch auch!! " Die Zeit hat uns nicht zur Räson gebracht, wir hatten die Chance. Vertan! Zehn Jahre sind genug, da geht auch dem gutwilligsten, eben doch Machtträger, die For-

maldemokratie aus.

Das Verständnis klärt sich nun als den Politmoden angepaßtes Stillhalten bis Untertauchen, dessen Wiederauftauchen nicht nur das alte Bild zeigt, sondern deutlich Züge der Rache für eigene, als erzwungen empfundene Verleugnung trägt. Der ganze Mann ist wieder da ! Er erlebt sich freier, ehrlicher, echter nicht nur nach Zuschlagen, sondern dem inneren, öffentlich gemachten Akzeptieren dieser heroischen Mannestat. (Knittel-Artikel im Pflasterstrand, Ffm). Zugegeben sind die Folgen für das Opfer unangenehm und man(n) schlägt auch fürs eigene Selbstverständnis manchmal

über die Stränge, aber bei kreativer Spontanität passiert das schließlich überall mal.

Frauen können allgemein wieder schlichter, wahrer gesehen und beschrieben werden: als geld- und sicherheitsgierig, verklemmt oder, was das schlimmste ist, als unverschämt anmaßende Verweigerinnen männlicher, natürlicher Lustbefriedigung. Hier hört der Spaß auf und ihm ja schließlich zusteht. (Wolfgang Körner "Meine Frau ist gegangen - verlassene Männer erzählen", Fischer Taschenbuch 1979, Ffm)

Wir befinden uns wieder in der gealtväterlichen Graugansnamütlich, turforscherecke, derem Credo war schon immer so und ist natürlich" das alte Herz als neue linke, unverstellte entgegenschlägt. freudig Offenheit

# Probe 1

Es ist wirklich so, daß eine Frau mit einem unauffälligen Busen sich schon anstrengen muß, um mir aufzufallen. Bei großbusigen Frauen reduzier ich ganz automatisch meine Kopf-Ansprüche und geb mich auch mit einem geringeren rhetorischen Unter-

haltungswert zufrieden.

Über das kalte Frühjahr und den kühlen Sommer in diesem Jahr war ich richtig froh; nicht nur, weil mein obligater Heuschnupfen damit leichter und kürzer ausfiel als sonst; vor allem deswegen, weil die Mädels und die Damen wegen der Witterung nicht so leicht geschürzt rumlaufen konnten. Jeder Busen ist eine Provokation, jeder Hintern eine Herausforderung, jeder unterbliebene Griff ein Libido-Crash. Mir ist dann auch völlig egal, ob das "Lustobjekt", das meine Selbstbeherrschung strapaziert, Karl Kraus für einen Bruder von Peter Kraus, Fritz Lang für einen Talkmaster und die Aleuten für eine neue Pop-Gruppe hält, mir ist das alles total egal, mich interessieren nur jene Merkmale, die ein Chauvi automatisch assoziiert, wenn er das Wort "Frau" denkt, hört oder sagt.

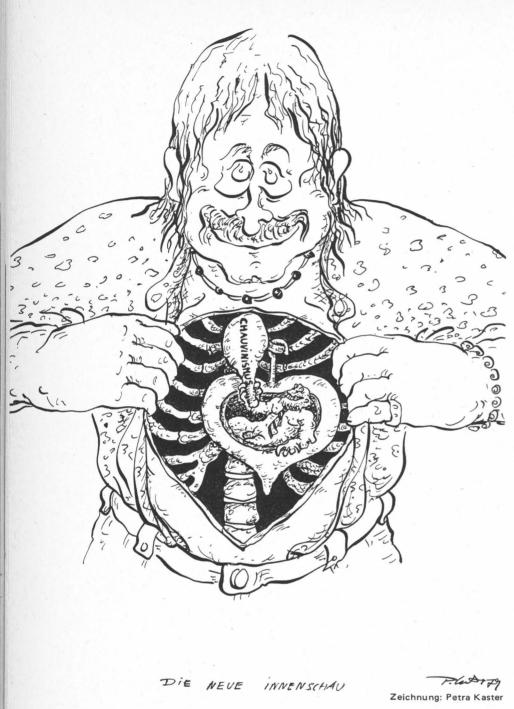
Ich könnte jetzt natürlich so tun, als fände ich das alles ganz schlimm und würde furchtbar unter meinem Chauvi-Sein leiden. Beides ist nicht der Fall. Ich könnte auch nach der zutreffenden Diagnose zur Therapie schreiten, zumindest auch so tun, als ob, und Selbstbesserungspläne entwerfen, etwa nach der Art: Es müßte mir doch, bei meinem fortgeschrittenen Bewußtsein, möglich sein, meine Haltung zu den Frauen zu ändern. Auch das wäre ein schrecklicher Humbug. Ich kann mich nicht ändern und: Ich will es auch gar nicht.

Was bleibt also als Einsicht, Konsequenz, Perspektive? Nicht die Chauvis müssen ihre Einstellung zu den Frauen ändern, sondern die Frauen ihre Einstellung zu den Chauvis,d.h. zu den Männern schlechthin, die alle genuine Chauvis sind. So wie man einem Fisch das Schwimmen nicht abgewöhnen kann, kann man keinem Mann sein Chauvi-Sein austreiben. Das bedeutet, daß die Frauen jeden, jeden persönlichen Umgang mit Männern unterlassen müssen, wenn sie deren Chauvinismus nicht durch ihr Entgegenkommen Vorschub leisten wollen.

aus: Henryk M. Broder in Konkret 10/79, S. 57

Psychologisches (Fragen, Verstehen usw.) ist wieder, was es eh und je war, schlaffes Mackertum. Man(n) wiederentdeckt sich als von Frauen ausgebeuteter Ernährer ohne Gegenleistung, als zu kurz gekommenes Mannkind, das allen Grund hat, zornig aufzuschreien und sich dann eben so oder so zu holen, was Man(n) ist nicht mehr allein, einige fingen mit als zuvilcouragiert honorierter Märtyrerhaltung an und nun schwillt der Chor, kecker, sicherer, wiedervereint! Und das mit Abstufungen in allen

'Sterns'-Busenpopos treten auf im Dienste politischer Pressefreiheit. Knit-



tels Artikel ist neulinke Ich-Bekenntnisechtheit, gepaart mit prickelndem Tabubruch. Körners verlassene Ehemänner
rechnen interviewt wörtlich mit den
Frauen ab (Fazit: Undank), und rechte
Politiker sehen ein Volk ohne Nachwuchs und entlarven uns als faschistische Mordfrevlerinnen am deutschen
Kulturgut. "Wenn unsere Vorfahren das
Zweikindersystem befolgt hätten, dann
wären ein I. Kant, ein A. Dürer, ein J.S.
Bach... ungeboren. Die Natur brauchte
eine gewisse Streubreite für jhre Genies"
(Dr. R.Luft, Erlangen, im Septemberheft des Deutschen Ärzteblatts, zitiert

nach Frankfurter Rundschau vom 22.9. 1979).

Auch die freien Künste versagen sich nicht der 'neuen' Tendenz. Der Film (Peter Schneider, Drehbuch) 'Messer im Kopf" wird einhellig links gelobt. Die leblose Pappmaschefrau tut gott lob nichts mehr zur Sache, eher im Gegenteil. Je psychisch rudimentärer, nebulöser die weibliche Hauptfigur bleibt, desto differenzierter, reicher, spannender heben sich die männlichen Positivwie Negativhelfen ab. Das Schema ist zwar alt, aber wieder wirkungsvoll.

Man(n) kann sich sogar das Etikett

"gelehriger Schüler" anheften, denn wer, bitteschön, hat den Männern die mutige Innenschau politisch und literarisch denn vorgeführt?!

Vorbei ist Sexismus, man(n) äußert nur unerschrocken, fast tugendhaft, die eigene persönliche Wahrheit.

# Probe 2

Ob Altruismus oder Narzißmus, "Softis" oder "Chauvis", Selbstdarstellung oder Selbstbezichtigung - ich halte von beidem nichts. Ich frage nach meinem Interesse, und danach, wie praktisch es ist, d.h. wie weit es gemein zu machen ist, ohne andere wesentlich in Mitleidenschaft zu ziehen. Mein Interesse ist es zum Beispiel, mich bei Frauen nicht länger wie früher nur zwischen Hörigkeit und Verachtung entscheiden zu müssen: eine Chance, die ich selten hatte, bevor es Feministinnen gab. Ich mag Frauen, die die Regisseure in ihrem Unbewußten -die Väter Mütter. Lehrer, Pfarrer, Chefs und Idole - zumindest unter Kontrolle haben; denn der Umgang mit ihnen kostet nicht unnötig Kraft, und man kann sich ganz konzentrieren auf die Liebe.

Kurz, Feministinnen, finde ich, sind ein Segen, und wenn sie dann noch einen großen Busen haben, dann muß ein Mann schon ganz schön masochistisch sein, wenn er sich statt ihrer eine Traditions-Tucke auf Kreuz bindet.

aus: Hermann P.Piwitt,Konkret 11/79, S. 52

Was früher 'nur' das dümmlich-belächelbare "Frauchen-am-Herd"-Klischee war, gibt sich heute als bewußt böswillig zerstörende Feministin. Die im Gewand 'lustig', 'harmloser' Vorurteils- 'Witze'auftretende Frauenverachtung wird durch unspaßig, bissige Aggressivität bereichert. (z.B. die Rezeption der Emma-Herausgeberin Schwarzer in 'Pardon' und und und) Intellektuellen Angriffsniveaus bedarf es nicht, Ester Vilar wird um Längen argumentativ unterboten. Für 'Fakten' braucht man(n) keine Argumente mehr, es zählt, was ist, gefühlt wird, und das fordert sein Recht.

Statt R6 und soft: unkastrierte Rothändle, Suff, kraftvoller Sex und ruppige Sprache scheinen die Leitbilder und zeigen uns allen das Auferstehen offenbar unverschüttbarer Männervitalität. (...''denn für das Echte gibt es keinen Ersatz'' Wer war denn gegen blutlose Wissenschaft? Also bitte: Erigieren statt argumentieren.

Die weiche Welle plätschert nur noch, wenn es um Brutalität gegen Frauen geht: Vergewaltigende Gastarbeiter sind dann nur kapitalismusgeschädigte Minderheiten, deren Vergeltung gerade Genossinnen schicksalsgleich ertragen sollten und die auf keinen Fall einem bürgerlichen Justizfeind auszuliefern sind. Solidarität mit den Unterdrückten, Genossinnen ! Wenn nicht, sind die Genossen zur Stelle. Als linker Anwalt verteidigt man zwar nicht Nazis, aber Vergewaltiger, das hat Platz im linken Gewissen. (Becker, Berlin) Die Person ist nicht so wichtig, daß es selbstverständlich erscheint, ist das Beispielhafte. (Siehe die TAZ-Diskussion danach, oh graus).

Wir erleben kein Landphänomen, nein, im spanischen Urlaub verlangt ein 'Linker', der seit Jahren dort lebt, nach nassen Votzen und ist den Anwesenden noch lieber als ein als zu kontrolliert geltender Lehrer.

Landbewegung, zurück zur Natur, endlich hat sie männliche Innenräume betreten. Unbe- und verarbeitete Natur wird als bahnbrechend, befreihend gefeiert. Die männliche Unterwerferhaltung ist freigelegt -welche Heldentat- sie gehört zum neuen Alternativgut. Scheinbares Verständnis war Unterdrückung, und die rächt sich quasi naturgesetzlich. Männliche Seelen'ökologie' grünt, und ein Ende ist vorerst nicht abzusehn.

Hilde Wackerhagen

# Gegenprobe

Mirjam Glaser Günthersburgallee 6 6000 Frankfurt/Main 1

Neuer Konkret Verlag GmbH Rentzelstr. 7 2000 Hamburg 13

Betr.: Broder, Piwitt u.v.a.

Die Konkret-Schreiber bemühen sich mit rührendem Eifer um den Titel "Pascha des Monats". Ich will auch mal in die EMMA, hier mein kleiner Beitrag von der anderen Seite:

Ich bin scharf auf Männer, geb ich offen

Gestern erst seh ich einen inner Kneipe: lange Beine, Knackarsch... Ich hin, naja, im Hirn hater nich viel, merk ich nach 10 Minuten. Wußte nich, wer Biermann is. Hab's ihm dann erklärt, den erkennste daran, daß der Pimmel zu kurz geraten is. Hab den Knaben trotzdem abgeschleppt, hat sich gelohnt, kann ich nur sagen. Nur heut morgen den wieder loszuwerden. Sitzt mir gegenüber mit seinem Lockenköpfchen, starrt mich an

wie'n waidwundes Reh und faselt dauernd was von "was nu?" und "heutabend-vielleicht-mal-reden??" Fuck off, denk ich, aber bin ja nich so, drück ihm 'n Kuß auf sein Knutschmäulchen, Klaps aufn Hintern und schieb ihn raus: Man sieht sich, tschau. Vorge Woche hatt ich so'n Studenten, da wars schon schwieriger. Der hat erst mal bis drei geseiert übers Rollenproblem und so, vor lauter Intellektualismus dann kein hochgekriegt. Als ich ihn dann soweit hatte, war es auch ganz gut. Aber der war penetranter, is mir heut noch aufn Fersen. Also irgendwie, die Typen mit "Bewußtsein" sind ja nich so gut im Bett. Tatsache. Aber man kann sich ja auch nicht dauernd mit so Dummbolzen sehn lassen. Das is natürlich das Beste: Jungen, die n Ruf haben in der scene, weil sie irgendwann mal 'n Flugblatt getippt ham, aber 'n Figürchen wie Elvis (als er noch jung und knackig war, versteht sich).

Die sind dran.

Mit kollegialen Grüßen

Mirjam Glaser



# Was lange gefehlt hat, liegt win endlich vor!

# für Arbeitnehmer Handbuch

Dieses Handbuch ist nicht nur für Betriebaräte gedacht. Es gehört in die Hand eines jeden Arbeitnehmens. Es soll heiten, Rechte und Chancen besser wahrmehmen zu können.

Aus dem Inhaft:

Arbeitsförderungsgesetz, Berutsförderung, Mitbestimmungsgesetz, Arbeitsstättenverordnung, Mutterschuttgesetz, Arbeitsstättenverordnung, Mutterschuttgesetz, Arbeitsstättenverordnung, Mutterschuttgesetz, Arbeitsstättenverordnung, Mutterschuttgesetz, Arbeitsstättenverordnung, Mutterschuttgesetz, Ausbeitssteinschuttgesetz, Ausbeitsplatzes, Konkursautsiligesetz, Ausbeitsbritzgesetz, Bildungsforderung, Berutbeitschuttgesetz, Ausbeitschuttgesetz, Berutbildungsgesetz, Ausbeitschuttgesetz, Bundeskritzgesetz, Berutbildungsprochungsetz, Sozialier, Schuler, Ausbildung, Sozialversicherung, Renten, Krankenversicherung, Sozialversicherung, Renten, Wohnungsbau, Wohnungsbau, Wohnungsbau, Wohngeldgesetz, Was men als Miterer witssen muß. Arbeiter, Angestellte, Beamte, Streik – Aussperrung, Gewerk. schaften, Parteien, Verbände, Organisationen.

360 Selten / Preis DM 21,80

# **Berufsziel FileBband?**

# Die Berufsausbildung der Frau

in der BRD

Aus dem Inhalt:

von Charlotte Herkommer und Swantje Hanck

Die Berufsausbildung der Frau haufe Die Schublidung Ungenfüller ben Ausbildungsvertrag Jugenfüller ben Ausbildungsvertrag Jugenfüller mit Ausbildungsvertrag Die Situation der Frau bei der Berufsausübung Die Bezahung der Frau bei der Berufsausübung Löhne und Gehälter

Engruppierungspraxis in des Betrieben Ausbildungsvergütungen Die Berutswalle Berutsberatung der Bundesanstalt für Arbeit Fregebenisse der Berutsberatung der Bundesanstalt für Arbeit Weitenbildung und Unschulung

Ausbildungsmöglichkeiten Abschlüsse und berurisbildendes Schuiwesen Allgemeinbildung – Berursbildung Schulische Abschlüsse

Gliederung des beruflichen Schulwesens Die berufsqualifizierende Ausbildung Wahl und Auswahl des Berufes Die Institutionen der beruflichen Bildung

Fachministerien auf Bundesebene Fachministerien auf Länderebene

Informationsachriften zur beruflichen Bildung Die individuelle Forderung der beruflichen Bildung Für die berufliche Ausbildung Für die berufliche Fortbildung und Umschulung

Preis DM 21,80

reis DM 6,-



# **Boshafte Bonmots** LOSE WORTE

Der Geist ist nicht männlich, — höchstens sein Artikel.

Nur Eva bedeckte Ihre Blößen sie sind nur die Dummen.

Frauen sind nicht dumm,

Adam nahm Lorbeer.

Dreihundert blitzende Bonmots aus dem ungewohnten Blickwinkel der Frau: bissig – brillant – amüsant – kritisch.

Erhältlich in jeder Buchhandlung oder direkt beim



ist eine Publikation, die anläßlich des von den Vereinten Nationen proklamierten Internatio-nalen Jahres der Frau erschienen ist.

 in Beiträgen namhafter Autoren einen Überblick über Eman-zipationstand und -diskussion in Ländern rund um den über den Status der Frauen in Politik, Beruf und Gesellschaft. zipationstand Globus bietet;

über die Mitwirkung von Frauengruppen der politischen Parteien und Frauenverbänden in internationalen Gremien,

uber die Frauenarbeit im Internationalen Freien Gewerk-schaftsbund und über den Einfluß der UN-Frauenrechts-kommission auf die politische Arbeit in Bonn informiert;

protest- und spottlieder

für die neue

the or hind in the state of 一年 海山土海南 Hilling admin LUM NOWINEN rauenbewegung

We business state our set unique, todare, and to design and some flight.

The set Abstra Learnith and Study Marketin sale per, day got via polectic direction and flora.

An example of the set of the set of direction and flora.

Be Flimation and Flora, Service and Flora, Service and Marketin and Marketi

**ASF-Frauen-Almanach** 

zusammengestellt von Annı Jansen

Postfach 1741 · 5400 Koblenz

Frauen-Verlag

Stück

21,80

Handbuch für Arbeit-

nehmer, 468 S.

Nr. Titel ankreuzen

12.—

Handbuch für Sozial-

demokraten

14,80

Frauenhandbuch, 324 S.

ASF Almanach

n

Familienhandbuch,

2

14.80

Protest und Spottlieder

der Frauenbewegung

"Lose Worte" zur

Emanzipation

# Aus dem Inhalt:

Literatur von und über Frauen

- Veröffentlichung zum Thema Emanzipation

Organisation von und für Frauen

- Wichtige Anschriften und Hinweise

Verbraucherfragen Informationen zur Erziehung, zur Ausbildung und zur

Grundsätze über die Tätigkeit von Arbeitsgemeinschaften Fichtlinien der Arbeitsgenveinschaften Sozialdemokratischer

Struktur der ASF

– Anschriften des Bundesvorstandes unter Angabe der von den einzelnen Mitgliedern betreuten Bezirke und

its de entremierre de l'andesvoraitzenden l'itele de Bezirks, und Landesvoraitzenden Yeahile & STO-Ageordine und deren Anachritien Ausschulb Altijeder de Partei und des Bundestages Frauense eterne nde Gewerkschaften / Arbeitzewohlfahrt SPO-Abgeordine der Landesge u. v.a. mehr

Bei Sammelbestellungen gewähren wir einen Sonderrabatt von 20 % und liefern ab 5 Exemplare portofrei – per

Als Handbuch nicht mehr in Taschenkalenderform.

Seitenzahl: 300 / Preis: DM 8,-

8

Berufsziel Fließband? Die Berufsausbildung



Neue 2. erweiterte Auflage

21,80

Bundesrepublik

der Frau in der

lore breuer

Einige Stichworte aus dem Inhalt

Preis DM 5,-

- Gesetzgebung über Ehe und Familie Scheidung und Scheidungsfolgen
  - Steuerrechtliche Fragen Altersversorgung
- Frauen in politischen Parteien und Parlamenten Wohn- und Mietrecht
  - Berufliche Bildung und Weiterbildung Frauenverbände
    - (Ausbildungsförderungsgesetz) Verbraucherorganisationen

Gesundheit

340 Seiten / Preis DM 14,80

# Gutschein

für Courage Leserinnen

Senden Sie uns bitte diese Bestellkarte in einen Rabatt von 20%. Die Bücher schicken einem Umschlag zu und Sie bekommen wir portofrei gegen Rechnung.

Absender:

# Nachrichten aus der Frauenbewegung

# Warnung vor privaten Krankenversicherungen

Frauen, die sich in einer Privatkasse versichern wollen, müssen vor dem Eintritt die Tragweite des Versicherungsschutzes noch gründlicher prüfen als Männer. Die privaten Krankenversicherer sind nämlich - mit Ausnahme der medizinisch begründeten Indikation - nicht dazu verpflichtet, die Kosten eines legalen Schwangerschaftsabbruches zu übernehmen. Versuche betroffener Frauen, das Geld auf juristischem Wege einzuklagen, sind im April 1978 in Bremen und im Dezember 1978 in Berlin auch in der Berufung gescheitert. In einer Urteilsbegründung heißt es lapidar: "Eine Schwangerschaft ist keine Krankheit. Eine soziale Indikation ist keine Heilbehandlung." Das Charlottenburger Amtsgericht sprach in einem anderen Fall im November 1977 eine Versicherung wie folgt frei: "Eine Erstattungspflicht nach § 1, Abs. 1 MB/KK entfällt, weil der Schwangerschaftsabbruch keine Behandlung wegen der Schwangerschaft darstellt. Hiervon werden nur ärztliche Maßnahmen erfaßt, die der Kontrolle und der Gewährleistung eines normalen Verlaufes der Schwangerschaft dienen, nicht aber solche, die sich gegen die Schwangerschaft richten."Den Klägerinnen half auch der Hinweis nicht, daß diese Zahlungsweigerung im Gegensatz zur Praxis der gesetzlichen Krankenversicherungen stünde.

Eine Berliner Anwältin fragte daraufhin bei zehn Privatkassen an, ob und in welchem Umfang sie für die Kosten eines Schwangerschaftsabbruchs aufkämen: Nur die DBK ist bereit, neben der medizinischen auch die soziale Indikation zu akzeptieren auf dem Kulanzweg

# Schlamperei im Duogynon/Cumorit-Verfahren

Obwohl seit Jahren der Verdacht besteht, daß die Einnahme von Duogynon (seit dem 1.9.78 in "Cumorit" umgetauft) während der Schwangerschaft zur Schädigung des Embryos führt, obwohl schon 500 solcher Fälle in der BRD und 800 in England bekannt sind und obwohl das Präparat in zahlreichen Ländern, darunter Sri Lanka, Korea, Japan, Skandinavien und in den Benelux-Ländern, schon längst vom Markt genommen werden mußte, schleppt sich das im August 1978 eingeleitete Ermittlungsverfahren bei der Berliner Staatsanwaltschaft gegen die Herstellerfirma Schering wegen Verdachts der Verletzung des Arzneimittelgesetzes und wegen Fahrlässigkeit hin.

Auf einer Pressekonferenz der Interessengemeinschaft Duogynongeschädigter Kinder e. V., der inzwischen über 200 Betroffene angehören, sprach der juristische Vertreter der Gruppe, Rechtsanwalt Setsevits, von einem "unüblichen Verfahren", das durch Fristüberschreitungen und Verschleppungen gekennzeichnet sei. Anfragen und Anträge werden erst nach Monaten oder überhaupt nicht beantwortet. Dem Bundesgesundheitsministerium wurde vorgeworfen, nicht effektiv an der Aufklärung des Sachverhalts mitzuarbeiten

und sich allzusehr auf die Angaben der Herstellerfirma zu verlassen. Die Schering AG bleibe seit langem den Unbedenklichkeitsbeweis für Duogynon schuldig, obwohl sie gesetzlich verpflichtet sei, tätig zu werden, sobald Verdachtsmomente vorliegen, Deshalb zieht Rechtsanwalt Setsevits die Möglichkeit in Betracht, gegen die Verantwortlichen im Bundesgesundheitsministerium Anklage wegen Körperverletzung im Amt zu erheben. Denn obwohl Duogynon/Cumorit bei vorliegender Schwangerschaft mehr verschrieben werden darf (Schering strich 1975 die Indikationsform "Schwangerschaftstest", allerdings nur für Duogynon in Drageeform), besteht die Gefahr von Mißbrauch und Schädigung, solange das Mittel erhältlich ist: Noch immer gibt es Fälle, wo Duogynon/Cumorit als Schwangerschaftstest verschrieben wird. Zwei Frauen aus Deutschland haben im Frühjahr 1979 aus diesem Grund die medizinische Indikation bekommen. Besonders gefährlich ist das Präparat für ausländische Frauen, weil es nur Warnhinweise in deutscher Sprache gibt.

Dabei steht die Gefährlichkeit von Duogynon/Cumorit in überhaupt keinem Verhältnis
zu seiner "Wirksamkeit". Nachdem die Indikationsform "Schwangerschaftstest" gestrichen worden ist, bleibt nur noch "sekundäre
Amenorrhöe von kurzer Dauer" übrig. Das
heißt nichts weiter, als daß die Regel für einige Zeit wegbleibt, obwohl keine Schwangerschaft besteht. Dagegen mit so schwerem Geschütz vorzugehen, ist ein mechanisiertes Normalitätsdenken, für das die Männer ja schließlich nicht ihren eigenen Körper hinhalten müs-

# Scherings "Öffentlichkeitsarbeit"

Im Oktober erhielt auch die Courage eine Einladung zu einem Pressegespräch am 18.10. im Hause Schering zum Thema "Anwendung von Prostaglandinen beim Schwangerschaftsabbruch: medizinische und psychologische Aspekte". In der beigefügten Pressemappe wurde mit Aufsätzen aus Ärztezeitschriften dokumentiert, daß die mit "natürlich vorkommenden Prostaglandinen" behandelten Frauen zwar an "häufig auftretenden Nebenwirkungen wie Übelkeit, Erbrechen, Diarrhoe und starken Unterbauchschmerzen" litten, daß aber das von der Schering AG künstlich gewonnene und weiterentwickelte Prostaglandin-E 2-Derivat SHB 286 (Sulproston) zu 96 % wirksam und frei von "ernsthaften lokalen oder systemischen Nebenwirkungen" sei ("Fortschritte der Medizin" 35/78).

Nachdem diese Art von Öffentlichkeitsarbeit durch die Klage der Berliner Rechtsanwältinnen Alexandra Goy und Ingrid Lohstöter einen Knacks bekommen hatte (wir haben in der letzten Nummer den Wortlaut der Klageschrift abgedruckt), lud Schering kurzerhand wieder aus, denn: "Aus der Thematik des o.g. Pressegesprächs wird erkennbar, daß sich im Rahmen der Veranstaltung Fragen ergeben werden, die den Gegenstand des Ermittlungsverfahrens berühren. Aus diesem Grund halten wir es für geboten, das Gespräch auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben."

# Entstehungsgeschichte des "Tag für Tag"-Kalenders 1980

Die Münsteraner Kalendergruppe schreibt: Wir erfuhren durch eine Anzeige in der Courage vom Kalenderprojekt, das 1978 Frauen aus Hamburg übernommen hatten. Nach vielen Diskussionen mit den Hamburgerinnen und innerhalb unserer Gruppe entschlossen wir uns Ende Juni, die Vorbereitung des "Tag für Tag "-Kalenders 1980 zu übernehmen. Da der Kalender bis Ende September fertig sein mußste, standen wir unter enormem Zeitdruck. Außerdem erhielten wir statt der 30,000 DM, die bisher in jedem Jahr von einer Kalendergruppe zur anderen weitergegeben wurde, nur 25,400 DM.

Aus diesen Gründen konnten wir uns nicht ganz an das Konzept des "Tag für Tag"-Projekts halten. Dort ist nämlich vorgesehen, daß das Kalenderkollektiv ein reines Organisationsgremium ist. Durch den Zeitdruck und die leeren Zentren während der Urlaubszeit sahen wir uns gezwungen, das Konzept eigenmächtig zu verändern, indem wir 15 Themenbereiche aus der Frauenbewegung vorgaben. Einzelne Frauen erklärten sich für Themen verantwortlich und sprachen Frauen, Frauenprojekte und Frauengruppen an, über die Themen zu schreiben. Wir sind uns heute unsicher, ob unser Vorgehen richtig war. Wir möchten das Projekt des "Tag für Tag"-Kalenders und unsere Vorgehensweise in der Frauenbewegung zur Diskussion stellen. Wir teilen mit den Hamburger Frauen die Einschätzung, daß lediglich ein Koordinieren, Zusammenstellen (nach welchen Kriterien eigentlich ??), Striche ziehen, Datenskala erstellen... eine recht unbefriedigende Arbeitsbelastung ist. Diese Trennung zwischen technischer und redaktioneller Arbeit behagt uns nicht sonderlich. Nicht umsonst wird von etlichen Projekten der Frauenbewegung versucht, diese Trennung aufzuheben.

-Deshalb fänden wir überlegenswert, ob nicht in Zukunft eine STADT den Kalender übernehmen sollte, in der die dort arbeitenden Frauengruppen dann für die redaktionelle und technische Arbeit zuständig sein sollten.

 Überlegen müßten wir dazu, wie überregionale Themen, die eventuell nicht in der Stadt repräsentiert sind, angenommen werden könnten.

- Eine andere Lösung könnte die Festlegung auf einige Themen der Frauenbewegung sein. Bitte schreibt uns Eure Meinung darüber an: Beatrix Dirk, Hoyastr, 4400 Münster.



# **Nachrichten**

# Über die Auslegung politischer Wahrheiten

Im Landgericht Berlin wurde die Privatklage des Herrn Dr. Bromme gegen Frau Ilse Egbers verhandelt. Diese Klage ist im öffentlichen Interesse absurd, umgekehrt wäre es richtig. Frau Egbers belegte an der VHS Berlin-Schöneberg einen Kursus im Buchbinden unter der Leitung von Herrn Dr. Bromme. Unaufgefordert und unprovoziert von den Schülern ließ er Folgendes verlauten: "6 Millionen Juden wurden während der Hitlerzeit nicht vernichtet, kaum 270.000. Keiner wurde vergast, sie starben an Alter und Krankheiten. Einen 3. Weltkrieg überlebte kein Jude. In Amerika würde dann jeder Jude zuerst totgeschlagen werden (...)"

Auf ihren Einspruch und den eines anderen Schülers bzgl. der Judenverfolgungen erhielt sie die Antwort "er habe nicht gehetzt". Frau E. meldete diese Vorfälle, über die sie verstört und entsetzt war, dem Leiter der VHS, Herrn Meisner, und begründete damit ihren Entschluß, den Kursus nicht weiter zu besuchen. Die VHS-Leitung verhielt sich freundlich distanziert und abwartend. Herrn B.s Rechtsanwälte untersagten ihr weitere Äußerungen zu den Behauptungen ihres Mandanten. Mit dem Hinweis darauf, "daß erwogen werden müßte, den Honorarvertrag nicht mehr zu verlängern", wurde der Kursleiter im Namen der VHS zur Stellungnahme gebeten. Frau Egbers ließ sich den Mund nicht verbieten, sorgte dafür, daß der Vorfall u.a. im Fernsehen erwähnt wurde und handelte sich daraufhin eine Privatklage des Herrn Dr. Bromme ein.

Dr. Bromme ließ es sich nicht nehmen, vor der Verhandlung seine Aussagen zu wiederholen, sich allerdings in Gegenwart des Richters verschlüsselter auszudrücken. Er will jetzt proch historisch belegbare Beweise erbringen... Die Verhandlung wurde vertragt, weil das Gericht noch mehr Zeugen hören muß. Nächster Termin vor dem Landgericht ist der 18.12.79 um 11 Uhr im Raum 140a.

# Registrierung von Abtreibungen

Als der Artikel zum 218 entstand, haben wir noch gedacht, daß wenigstens die Modellberatungsstellen den ratsuchenden Frauen Anonymität gewähren würden, wenn schon die staatlichen Stellen sich weigern, dies zu tun (siehe Courage 10/79, S. 8). Inzwischen haben wir von Mitarbeitern der Modellberatungsstellen allerdings Informationen bekommen, die die Lage zum Nachteil der Frauen verändern. Die Zusage des Geschäftsführers der AWO (Arbeiterwohlfahrt) in Lübeck: "Wir notieren generell keine Personalien." gilt nicht bundesweit und trifft offenbar am wenigsten auf die Modellberatungsstellen in Bayern und Baden-Württemberg zu. Vorsicht ist überall geboten: Die Ratsuchende kann nur darum bitten, daß ihre Personalien nicht erhoben und weitergegeben werden eine Garantie dafür gibt es nicht. Auch der reine Gesprächscharakter einer Beratung bietet keine Sicherheit, denn in einigen Fällen soll mit Gedächtnisprotokollen gearbeitet worden sein.

# Aus einer belagerten Provinz: Gorleben

Seit am 10. September diesen Jahres an der Straße zwischen Gedelitz und Gorleben im Landkreis Lüchow-Dannenberg die Tiefbohrungen für das Atommülllager und die Wiederaufbereitungsanlage begonnen haben über die Proteste der Einheimischen und bundesweiten Proteste hinweg, häufen sich die Vorfälle, die im Landkreis zu belagerungsähnlichen Zuständen führen. Da werden Gefängnisse in der nahen Umgebung schon für Demonstranten geräumt.Da werden Bauern von ihren Traktoren geholt und erkennungsdienstlich behandelt, da werden Pilzesucher im Wald aufgefordert, sich auszuweisen, da müssen selbst Zwölfjährige die Herren von der Polizei zum Feriendomizil führen, damit die Eltern sie als ihre Kinder identifizieren.



Aber wenn diese Zustände immer noch wieder ohnmächtig hingenommen werden müssen, wachsen doch gleichzeitig Empörung und Wut. In letzter Zeit gingen Aktiogen gegen Lager und Wiederaufbereitung vielfach von den Frauen aus, und zu den vielen, die schon seit Jahren in der Bürgerinitiative arbeiten, kommen immer mehr hinzu, denen die Augen aufgehen, die begreifen: Erst wenn ich mich bewege, spüre ich die Fesseln.

"Was ist bloß schon jetzt aus uns geworden? Da sitzen Hausfrauen beisammen und beraten die Vorbereitung des Picknicks (mit Frauen und Kindern auf dem Platz für die WAA) und darüber, wie sie sich verhalten, falls sie verhaftet werden sollten. Stellt euch das mal richtig vor: Wir beraten allen Ernstes über unsere Verhaftung, mit der gleichen Selbstverständlichkeit, als wenn wir Kochrezepte tauschen! Wenn mir das jemand vor ein paar Jahren gesagt hätte, dann hätte ich ihn schallend ausgelacht!" (Liselotte Wollny, Hausfrau aus Vietze)

Ende September haben Frauen auf dem Marktplatz in Dannenberg einen Erntedanksonntag gehalten mit Früchten und Blumen, um ihre Betroffenheit über den inzwischen für die Bohrstelle abgeholzten Wald zum Ausdruck zu bringen. Am 27. Oktober haben sie dazu aufgerufen, Narzissenzwiebeln auf dem Platz für die WAA zu pflanzen, Narzissen in allen Variationen und Farbschattierungen wurden zu hunderten gesetzt, auch in vier umliegenden Dörfern. Da nisten jetzt die giftigen Narzissenzwiebeln in der Erde und werden im Frühjahr nächsten Jahres ihre Blüten treiben.

Übrigens sind jetzt die Leser(innen)briefe zum Thema Atommüll in der Elbe-Jeetzel Zeitung, der regionalen Zeitung des Landkreises Lüchow-Dannenberg, zusammengestellt und herausgegeben worden, ein spannendes Zeugnis des Widerstands der Frauen, Männer und Kinder. (Briefe aus einer belagerten Provinz, 2001, 1,90 DM).

K.P.

# Mißhandlung

Die Berliner Erzieherin Sigrid lebt seit zwei Jahren vom Sozialamt. Sie ist erwerbsunfähig geworden, nachdem ihr ehemaliger Freund sie im Januar 1977 schwer mißhandelte. Der Täter ist noch nicht verurteilt. Weil noch nicht zweifelsfrei geklärt werden konnte, ob er sie mit dem Bein eines Holzstuhles oder eines Korbstuhles auf den Konf schlug. Vor Urteilsverkündung kann Sigrid keinen Rentenanspruch durchsetzen. Und das Sozialamt kommt kaum für das Nötigste auf: Sigrid ist aufgrund des traumatischen Erlebnisses an Magersucht und Migräne erkrankt. Die von der Magersucht verursachten offenen Hautstellen bedürfen besonderer Hygiene - Sigrid braucht eine Wohnung mit Dusche. Da gegen die Migräne keine Medikamente helfen, will Sigrid es mit Akupunktur versuchen. Beides ist notwendig, die Ärzte bescheinigen ihr das, doch für beides bekommt sie kein Geld. Deshalb bittet sie um Spenden auf das Konto ihrer Anwältin Alexandra Goy, Postscheckamt Berlin West 16 53 - 103, Stichwort "Sigrid"



# aus der Frauenbewegung

# Musterprozeß vor dem Sozialgericht Mannheim

Eine Frau adoptiert ein neugeborenes Kind und läßt sich daraufhin von ihrem Arbeitgeber auf unbestimmte Zeit beurlauben. Sie beantragt bei ihrer Krankenkasse für die 8 Wochen nach der Geburt des Kindes Mutterschaftsgeld, da sie sich genau wie eine leibliche Mutter intensiv um ihr Kind kümmern will. Die Krankenkasse lehnte die Gewährung von Mutterschaftsgeld ab. Weil diese Verweigerung der finanziellen Unterstützung eine Adoption praktisch zu einem Privileg besser gestellter Familien macht, verklagt die Adoptivmutter die Krankenkasse. Die Klage stützt sich darauf, daß bei einer grundgesetzkonformen Auslegung des Mutterschutzgesetzes in Verbindung mit der Reichsversicherungsordnung eine Adoptivmutter der leiblichen Mutter gleichgestellt werden muß. Außerdem trifft die adoptionswillige Familie die Mitteilung, daß ein Kind zur Adoption freigegeben wird, ganz plötzlich, und mit der Umstellung auf die neue Situation in der Familie sind ja auch erhebliche Kosten verbunden.

In der ersten Instanz hat die Adoptivmutter den Prozeß verloren, wird aber wegen der Grundsätzlichkeit dieser Klage gleich in Revision an das Bundessozialgericht weitergehen. Begründet wird das Urteil zum einen damit, daß das Mutterschaftsgesetz nun mal an die Tatsache der Entbindung geknüpft sei, und zum anderen, daß bei der letzten Nivellierung des Gesetzes Adoptivmütter nicht miteinbezogen wurden. Diese Lücke ist geblieben. Da wurde wohl befürchtet, daß zu viele Adoptivmütter ihre berechtigten Forderungen erheben würden.

# Neue Beratungsstelle in Aachen

Unsere Beratungs- und Kontaktstelle für Frauen in Problemsituationen, Frauen helfen Frauen e.V., hat am 16.10.79 ihre Arbeit in Aachen, Boxgraben 49 aufgenommen. Wir bieten montags, mittwochs und



donnerstag von 9-12 Uhr und dienstags von 16-18 Uhr Beratung an. Telefonisch sind wir unter der Nummer 0241/35917 zu erreichen. Wir finanzieren unsere Beratung durch Spenden, die Kontonummer lautet: Stadtsparkasse Aachen 6009583.

# Schwanger trotz Spirale

Das arzneitelegramm 9/79 schildert einen Fall, der die Unzuverlässigkeit von Intrauterinpessaren, besser bekannt als "Spirale", deutlich zeigt:

"Einer 32 jährigen Frau wurde zwei Jahre nach der Schwangerschaft im August 1977 BIOGRAVIPLAN-PROGESTASERT-IUP eingesetzt, nach einem weiteren Jahr das 2. BIOGRAVIPLAN-IUP, das im Februar 79 entfernt werden mußte, da die Frau schwanger wurde. Da das Ehepaar nun glaubte, den von der Firma Grünenthal angegebenen Pearl Index von 1,6-2,3 voll ausgeschöpft zu haben, entschied es sich wieder für BIOGRAVI-PLAN-IUP, welches dann auch im April 79 eingelegt wurde.

Drei Monate später trat eine ektopische (d.h. falsch liegende Schwangerschaft auf, begleitet von einer heftigen Peritonitis (Bauchfellentzündung)."

Auch zum Berliner Feministischen Frauengesundheits-Zentrum, FFGZ, kommen häufig Frauen, die trotz Spirale ungewollt schwanger geworden sind. Die Frage ist, wo die Pharma-Industrie die geringe Versagerquote herhat.

# Friedenspreis und Sexismus

Den diesjährigen Friedenspreis des Deutschen Buchhandels erhielt der jüdische Violinvirtuose und Dirigent Yehudi Menuhin. Die Rede, die er anläßlich der Feierstunde hielt, wurde vom Fernsehen übertragen und in Tageszeitungen abgedruckt. Seine Meditation über den Frieden berührte unter anderem den modernen, entwurzelten und desillusionierten Menschen: "Diese Menschen, die der Ideale und der Erfüllung verheißender Ziele beraubt sind, werden gezwungen, Ersatzideale zu suchen, falsche Zielsetzungen und gefährliche Gefährten".

So schließt Menuhin den Kreis zum Terrorismus und ürteilt: "Von einem Terroristenlager zum anderen wird das menschliche Wesen unwissentlich mißbraucht. Dabei wird seine Sehnsucht vergiftet durch die Anstachelung und Aufreizung durch einen eigensüchtigen Führer, dessen wirkliche Macht in seinen hypnotisierten Jüngern liegt und in jenen zynischen Mächten,die ihn mit den Waffen unterstützen, ohne die sie so belanglos wären wie eine wütende Hausfrau, die eine andere über die Mauer hinweg schrill beschimpft."

Eine empörte Hausfrau und Mutter hat uns daraufhin geschrieben und sich darüber beschwert, daß ausgerechnet die geduldigste Gruppe in der Gesellschaft hier zum Vergleich mit Terroristen herhalten muß. Und uns gefragt, wie lange denn die Herren und Friedenspreisträger bei "Hausfrau" noch an "belanglos" und "hysterisch" denken wollen...

# Kampf gegen AKWs in Bildern

Aktionsfilme über den Widerstand in Kalkar, Malville und Grohnde und der Film "Atomfilz", der über die Auseinandersetzungen von AKW;Gegnern und Gewerkschaftsinteressen informiert, sind jetzt auszuleihen gegen eine Gebühr von 50-75 DM.

Verleih- und Kontaktadresse: Projektgruppe Dokumentarfilm Ruhr, c/o Jochen Baier, Westenfelderstr. 70, 463 Bochum.

# Einbürgerungsverfahren Tamara Tschikowani

Tamara Tschikowani ist 1953 in Flensburg geboren. Sie hat eine deutsche Mutter und einen staatenlosen Vater und wurde, aufgrund eines inzwischen revidierten Gesetzes, wie ihr Vater staatenlos, 1973 hat Tamara die deutsche Staatsangehörigkeit beantragt, (mehr darüber steht im Artikel "Kein staatliches Interesse an ihrer Einbürgerung" in Courage 7/78). Statt ihrem Antrag nachzukommen, sammelte das Landesministerium im Verein mit dem Verfassungsschutz Material, um Tamara aus politischen Gründen abzustempeln. Ein für den 2.1o.79 angesetzter Verhandlungstermin im Einbürgerungsverfahren wurde vier Tage vorher aufgrund eines Schriftsatzes des Landesinnenministeriums aufgehoben, in dem die Adressen und Namen von zweiundzwanzig Freunden und Bekannten als "Zeugen" genannt werden - Ergebnis einer jahrelangen Schnüffelpraxis. Aufgrund dieser Verschärfung macht Tamara nochmals auf ihren Fall aufmerksam und weist auf ihre Dokumentation "Stoltenberg meint: Ich bin es nicht wert. Deutsche zu sein" hin. Die Broschüre ist gegen Vorkasse von 2,-- DM in Briefmarken oder auf das Konto 405299 Kreissparkasse Flensburg zu bestellen bei: Tamara Tschikowani, Kirchberg 3, 2391 Handewitt. Spenden sind auch willkommen.

# Frauen in der Dritten Welt

Wir sind eine Gruppe von Bielefelder Unifrauen, die zum Thema "Frauen und Dritte Welt" arbeiten. Vor einem Jahr haben wir die Gruppe gegründet, die auch dem Verein "Sozialwissenschaftlicher Praxis und Forschung für Frauen "angeschlossen ist.

Im Moment arbeiten wir am Aufbau eines Dokumentationszentrums, indem wir Materialien zur Situation der Frauen in der Dritten Welt zusammenstellen und katalogisieren. Wir suchen daher Bücher, Aufsätze, graue Literatur, gerade auch nicht-publizierte Materialien sowie auch nicht-wissenschaftliche Arbeiten, Erfahrungsberichte, Seminar- und Hausarbeiten und Bibliographien.

Es ist möglich, die Materialien hier zu kopieren und wieder zurückzuschicken. Bücher können erstmal nur in beschränktem Umfang angeschafft werden. Für Vorschläge zur dauerhaften finanziellen Absicherung und Organisation des Dokumentationszentrums wären wir dankbar.

Kontaktadresse: Beate Krogbäumker und Claudia von Werlhof, Brandenburgerstr.27, 4800 Bielefeld 1

# aus der Frauenbewegung



Dieses Motiv der Kölnerin Petra Kaster gibt es als etwa postkartengroßen Aufkleber in lila auf weiß. Er kostet 2,- (plus Porto, wenn Ihr weniger als 5 Stück wollt) und ist zu bestellen bei: Edition Die Maus, Gisela Meussling, Friedrich-Breuer-Str. 77, 5300 Bonn 3, Tel. 02221/ 466347

Aus Petra Kasters Feder stammen auch die weihnachtlichen Zeichnungen, die Ihr als Postkarten ebenfalls bei der Edition Die Maus bekommen könnt. 1 Serie von 12 Karten kostet 5,-- DM.

# Neuer Frauenbuchladen in Tübingen

Mitte November wurde der Frauenbuchladen "Thalestris" in der Bursaggasse 2, Tel. 07071/26590 eröffnet. Der Laden ist nur für Frauen geöffnet: Mo 14-18, Die - Fr 10 - 18 und Sa 10-13. Dort soll alles, was für Frauen von Frauen geschrieben, gemalt, gesungen, gedacht, gefilmt, hergestellt und produziert wird, verbreitet werden- und der Buchladen soll ein Ort sein, in dem Frauen sich ungestört begegnen können.

# "Nordstadtladen" in Nürnberg

Seit 1. Oktober arbeitet unsere Gruppe "Frauen helfen Frauen" wieder öffentlich, Je-Montag machen wir in der Reichstr. 12, Tel. 359309, Nürnberg, Beratung und Information zu § 218, Schwangerschaft, Verhütung, Vergewaltigung, Gewalt in der Ehe und in Beziehungen, Scheidung, Mutterschutzgesetz, Gesundheits- und Ernährungsfragen. Außerdem geben wir Selbsthilfekurse. Die Beratung ist montags von 15-20 Uhr, gleichzeitig ist in den vorderen Räumen Cafe für Frauen. Leider haben wir den Laden nicht für uns allein, sondern teilen ihn mit mehreren Gruppen (TAZ-Initiative, Schwulengruppe, Gorlebenarbeitskreis). Da es aber seit März kein Frauenzentrum mehr gibt, sind wir froh, den Laden zu haben.

# Feministischer Stadtplan

Zwanzig Münchener Frauenprojekte haben sich zusammengetan und auf einem Faltblatt sich selbst und ihre Lage in der Münchener City vorgestellt. Der lila Stadtplan ist kostenlos erhältlich bei allen Münchener Frauenprojekten, zum Beispiel in Lillemor's Frauenbuchladen, Arcisstr. 57, 8000 München 40. Dort bekommt Ihr auch den Buchneuerscheinungskatalog 1979. Er wird ca. 3, DM kosten und ist gegen Rechnung bei Lillemor zu bestellen.

# Ambulante Krebsnachsorge

Die Arbeiterwohlfahrt hat in Bielefeld, Hildesheim, Karlsruhe und Düsseldorf Beratungsstellen für tumorerkrankte und -operierte Frauen und deren Familien eingerichtet, in denen sich Sozialarbeiterinnen und Psychologinnen bemühen, die medizinische Behandlung zu ergänzen. Das Beratungsangebot umfaßt außerdem Informationen und Unterrichtung über Ernährungsfragen und soziale Leistungen. Die Anschriften dieser vom Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit geförderten Beratungsstellen sind zu erfahren beim BAW Bundesverband e.V., Ollenhauerstr. 3, 5300 Bonn, Tel. 02221/5341.

# Lebensmittel-Cooperative

Es gibt uns endlich. Wir sind bisher 40 Frauen und wollen langfristig eine Gruppe von ca-100 Frauen werden, die es satt haben, vollwertige gesunde Lebensmittel nur in Reformhäusern und Alternativläden kaufen zu können - für viel Geld. Wir organisieren unseren Einkauf selber über einen Bio-Großmarkt und bestellen bei einem Bauern in Lüchow unseren Bedarf an Obst und Gemüse für das kommende Jahr. Unsere Preise werden erheblich unter Ladenpreis liegen (allerdings, ohne unsere Arbeitszeit dabei mitzuberechnen z.B. Haferflocken das Kilo für 1 DM, Haselnüsse pro Kilo 3,50 DM). Das ganze wollen wir über Mitgliederinnen aufziehen, die sich dann auch aktiv beteiligen müssen.

Kontakt über Christine Haße, 1 Berlin 12, Pestalozzistr. 8 b. Seringhaus Tel. 3128961

Innerhalb der "Fabrik" auf dem Ufa-Gelände gibt es auch eine Food-Coop, und längerfristig wäre zu überlegen, was gemeinsam organisiert werden könnte...

# Soll aus der Sommeruni ein eingetragener Verein werden?

Wir, die neue Vorbereitungsgruppe für die Sommeruniversität 1980, laden alle interessierten Frauen ein zu einer Diskussion am 10. 12. 1979 im Frauenzentrum Berlin, Stresemannstr. 40, 1 - 61 um 20.00.

Wir wollen zusammen mit der Vorbereitungsgruppe der diesjährigen Frauenuni über Vor- und Nachteile der Gründung eines eigenen Vereins sprechen. Der Zweck dieses Vereins könnte sein, die Planung und Durchführung der jährlichen Sommeruniversität unabhängig von einem fremden Trägerverein (dieses Jahr war das der Verein Sozialwissenschaftliche Forschung e.V.) zu ermöglichen.

Kontaktadresse: Gisela Maul, Pohlstr. 79, 1 Berlin 30, Tel. 030/ 2612640

# Sappho's neuer Katalog ist da!

Der Frauenbuchversand 'Sappho' wendet sich besonders an diejenigen, die nicht das Glück haben, in der Nähe eines Frauenbuchladens zu wohnen. Gerade ist der zweite Katalog erschienen, in dem die Sappho-Frauen versucht haben, "Literatur von den Frauen zusammenzustellen, von denen wir glauben, daß sie uns was zu sagen haben". Gegen 1 DM Rückpörto in Briefmarken könnte Ihr das 48 Seiten dicke Katalogheft bestellen beim Frauenbuchversand Sappho, Luxemburgstr. 2, Postfach 5266, 6200 Wiesbaden.

# Kündigung des Frauenzentrums in Bremen

Seit dem 1. Oktober haben wir in Bremen kein Frauenzentrum mehr! Trotz 13.000 Häusern und Grundstücken, die nach Auskunft des Liegenschaftsamtes unter städtischer Verwaltung stehen und trotz versprochener Hilfe des Senats blieb die Suche nach Räumen für ein neues Zentrum bis jetzt erfolglos. Übergangsweise treffen wir uns dienstags und freitags in der Lahnstr. 1 um 19.30 Uhr. Die vorübergehende Postadresse ist: Daniela-Marei Kranich, Senator-Weßling-Str. 7, 2800 Bremen.

Zur Zeit diskutieren wir das Für und Wider einer Vereinsgründung. Wir würden uns freuen, wenn Ihr uns Eure Erfahrungen mitteilen würdet

Frauenzentrum Bremen



Mit der Forderung "Gegen Armut – für unsere Rechte!" demonstrierten am Samstag, den 20.10.79 in Bonn etwa 1.500 Menschen gegen die Anrechnung des Kindergeldes auf Sozialhilfeleistungen.

# Frauen gegen "friedliche" und militärische Nutzung von Atomkraft

Unter diesem Motto findet am Sonntag, dem 2.12.1979 um 10.00 Uhr (einen Tag vor dem SPD - Parteitag, auf dem über das Energieprogramm abgestimmt werden soll), ein SCHWEI-GEMARSCH von Frauen und Kindern statt. Um unsere Betroffenheit zu zeigen, wollen wir in schwarzer Kleidung gehen.

Treffpunkt: Savignyplatz, 9.30 Uhr

# Nachrichten aus der Frauenbewegung



Kinder aus dem Bremer Frauenhaus

# Zuschuß für Bremer Frauenhaus

Das Bremer Frauenhaus hat 20,000 DM Zuschuß vom Berliner Netzwerk erhalten. Und das, obwohl die Frauen - trotz allergrößter Geldsorgen - selber nur an ein Darlehen gedacht hatten.

# Offener Brief der Wuppertaler Frauenhausgruppe

Nachdem die Stadt Wuppertal seit zweieinhalb Jahren die Notwendigkeit eines Frauenhauses in ihrem Gebiet rundweg bestreitet und das Liegenschaftsamt iede Hilfe ablehnte und mitteilte, "daß für die Unterbringung bedrohter Frauen kein geeignetes Gebäude zur Verfügung " stehe, hat die Gruppe "Frauen helfen Frauen in eigener Regie und ehrenamtlich eine Frauenschutzwohnung eingerichtet und im Frühjahr 1979 die ersten Frauen aufgenommen (Inzwischen mußten schon 118 Frauen dort Zuflucht suchen). Die Erstattung der reinen Sachkosten für die Renovierung in Höhe von 4.379 DM ist trotz Zusage des Sozial- und Gesundheitsausschusses vom 3,5,79 bisher ausgeblieben. Ebensowenig konnte die Übernahme der laufenden Kosten (ohne Personalkosten) gesichert werden. Deshalb hat die Frauenhausgruppe einen offenen Brief an die Ratsmitglieder der Stadt Wuppertal geschrieben, in dem sie folgende Fragen stellt: 1. Ist es richtig, daß die Stadt der Auffassung ist, daß gesellschaftliche Probleme auf der Basis ehrenamtlicher Arbeit gelöst werden sollen?

2. Ist es richtig, daß die Stadt die Auffassung von Herrn Prof. Farthmann *nicht* teilt, daß "die Förderung von Frauenhäusern eine primär kommunale Aufgabe ist."?

3. Stimmt es, daß die Stadt dem Verein noch immer kein Haus zur Verfügung stellen will, oder trifft es zu, daß die Stadt *kein* Haus besitzt?

4. Ist es richtig, daß die Stadt das Prinzip der Selbstverwaltung ablehnt ?

Die Kontaktadresse der Gruppe ist: Verein zum Schutz mißhandelter Frauen e.V., Frauen helfen Frauen Postfach 130421, 5600 Wuppertal 1, Tel. 0202//306353

# Drei Jahre Frauenhaus in Berlin

Das erste Frauenhaus in Berlin und der BRD feierte am 1. November sein dreijähriges Bestehen, und das zweite Frauenhaus konnte ab Ende August schutzsuchende Frauen aufnehmen, obwohl das senatseigene Gebäude noch vieler Umbauten bedarf, die voraussichtlich erst Mitte nächsten Jahres abgeschlossen sein werden. Hauptsächlich Frauen und Kinder aus dem überbelegten ersten Frauenhaus wechselten in das zweite im Norden Berlins, so daß auch dieses jetzt mit 50 Personen voll belegt ist.

Obwohl die Notwendigkeit von Frauerhäusern inzwischen auch von offizieller Seite nicht mehr bestritten wird und die wissenschaftliche Begleituntersuchung die inhaltliche Konzeption des Modellversuchs "Frauenhaus" voll bejaht, ist die längerfristige Finanzierung für beide Häuser noch ungeklärt. In der BRD gibt es inzwischen 21 Frauenhäuser, und 64 Frauenhausinitiativen arbeiten auf die Eröffnung hin, ohne bisher finanziell abgesichert zu sein, da sie sich nicht den Trägern der Wohlfahrtsverbände unterordnen wollen. So haben die Berliner Frauen z.B. durch gemeinsames geschlossenes Auftreten erreicht, die Finanzierung über den § 72 BSHG zu verhindern, ( dessen Anwendung eine massive Einschränkung für die Frauen bedeutet hätte.)

Die Frauenhäuser wollen mit einem festen Etat für die laufenden Sach- und Personalkosten in den Haushaltsplan des Senats mitaufgenommen werden, so daß nicht wie bisher bei der Zwischenfinanzierung Gelder aus dem sozialen Etat lediglich umverteilt werden, (so z.B. von den Kita-Einrichtungen abgezogen werden, und wieder Bereiche, die für Frauen wichtig sind, zu kurz kommen).

Über die konkreten Forderungen der Frauenhäuser -wie u.a. 14 Planstellen einzurich-

ten und die ABM-Stellen in feste Stellen umzuwandeln, da augenblickliche Wechsel an Mitarbeiterinnen nicht zu verkraften ist, entscheidet die Hauptausschußsitzung im Abgeordnetenhaus.

Weiterhin zeigt die mehrjährige Praxis des ersten Frauenhauses die Notwendigkeit frauenunterstützender Folgeeinrichtungen auf: damit Frauen und Kinder nach dem Frauenhausaufenthalt adäquate Lebensmöglichkeiten finden können.

-Spezifische ambulante und stationäre Therapieeinrichtungen für Frauen, die durch die Mißhandlung tabletten- oder alkoholabhängig geworden oder psychisch extrem gefährdet sind.

-Einrichtungen für behinderte Frauen, die infolge der Mißhandlungen ständig auf die Hilfe anderer angewiesen sind.

-Einrichtungen für ältere Frauen, die nach einer jahrelangen Mißhandlungsbeziehung Schwierigkeiten haben, alleine zu leben.

-Therapieeinrichtungen für Kinder mit sofortiger Kostenübernahme, damit keine monatelangen Wartezeiten in Kauf genommen werden müssen.

-Einrichtungen von Jugendwohngemeinschaften, damit Mädchen und Jungen, die nicht bei einem Elternteil leben wollen, eine Alternative zum Heimaufenthalt haben.

-Alle bezirkseigenen und vom Senat subventionierten Wohnungsbaugesellschaften müssen vorzugsweise für Frauenhausfrauen Wohnungen zur Verfügung stellen.

Etwa ein Drittel der Schutzsuchenden im Frauenhaus sind Ausländerinnen. Für sie müssen Sonderregelungen bzgl. Arbeits- u. Aufenthaltserlaubnis und Sozialunterstützung getroffen werden, da ihnen sonst als Sozialhilfeempfängerinnen sofortige Ausweisung droht.

Inzwischen gibt es für die Frauen, die das Frauenhaus verlassen haben, einen Nachbetreuungsladen in Moabit, der eine wichtige Kontakt- und Beratungsmöglichkeit darstellt. Tel.: 3914947.

Das zweite Frauenhaus ist noch auf Sachspenden angewiesen (besonders nötig werden Kinder- und Frauenkleidung, sowie Kinderspielzeug gebraucht ) Tel. 373 76 55 und Geldspenden sind zu richten an das Postscheckkonto Bln.W. 9402 - 103, Frauen gegen Gewalt an Frauen e.V., bzw. Bank für Handel und Industrie 5806501.



# Der Buchladen

Joachimstaler Straße 19, 1/15 (Zwischen Ku'damm und Lietzenburger Str.)

Wohlfeile Bücher zu Preisen wie im Ausverkauf NUR tiefer!

# Zum Beispiel diese Woche:

Women's Liberation - Frauen gemeinsam sind stark!

statt 12,80 NUR 4,95 DM

Pietropinto/Simenauer Abschied vom Mythos Mann statt 14,80 NUR 4,95 DM

Frauenjahrbuch Nr. 1 statt 12,80 NUR 4,95 DM

Frauen/Kunst/Kulturges. Heft 25 - Ästhetik und Kommunikation statt 7,50 NUR 3,80 DM

Irmtraud Morgner Leben und Abenteuer der Trobadora Beatriz statt 32,- NUR 14,95 DM

Edna O'Brien Plötzlich im schönsten Frieden statt 22.80 NUR 9.80 DM

Johanna Moosdorf Die Freundinnen statt 26,00 NUR 7,95 DM

Nancy Friday
Die sexuellen Phantasien
der Frauen
Sonderausgabe nur 16,80

Kätsch/Werner
Zur Lage der Frau ein Bücherverzeichnis
nur 6,80

Picasso Plakate - Kunstdruck vierfarbig - 360 Seiten statt 198, - NUR 49,50

F. Krey
Maria und der § 218
statt 6.50 NUR 2.95 DM

und jede Menge weitere Sonderangebote!!!!!

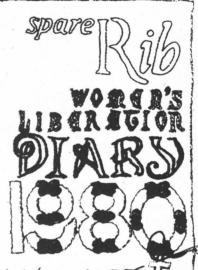
U-Bahn Kurfürstendamm



Last year we produced our first Spare Rib Diary ... we've asked women to tell us what they liked and disliked about it and for suggestions for the 1980 Diary. Out soon, using the original suffragette colours of green and violet, it contains many original drawings, cartoons and photographs by women, accompanied by relevant and witty feminist quotations from the last 200 years! It also includes a huge listing of feminist groups and useful contacts for easy reference.

New additions this year: a special calendar for easy calculation of your menstrual cycle, indexed note pages, 1979 and 1981 calendars, size 4x6 inches.

It's a card cover, laminated 184 page book, costing £2 from good bookshops. Also available direct from Spare Rib at £2 incl. postage: Spare Rib, 27 Clerkenwell Close, London EC1R 0AT.

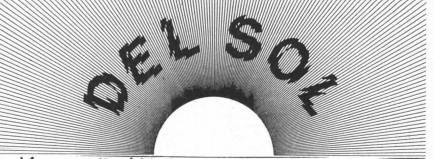




# Lichttücher

über abgründen schreiend und die suche nach heimat oder vergessen die schmerzende frucht auf den wegen der ewigen wölfin selbst wird verzweiflung nicht wird verzweiflung nicht trost

Verlag Moeller & Panick Friedrich-Ebert-Str. 85 D - 3500 Kassel Preis DM 14.



Keramik, Weine u. Spezialitäten aus Spanien u. Portugal

Hauptstrasse 76 · Berlin-Friedenau 41 Nähe Rathaus · Tel. 8 51 90 63

# Frauenzentren



## AACHEN

Frauenzentrum - Burtscheiderstr 5. Öffnungszeiten: Di.+Do. 12-22 h. 1.+3. Sa. Lesbenkneipe

## AHRENSBURG

Frauentreff – Imanuel-Kant-Str. 61, Teestube Do, ab 15,30 h, Offener Abend jeden 2. Mi. im Monat, Neuentreff jeden letzten Mi. im Monat.

# ASCHAFFENBURG

Kontaktadresse: Petra Geiges, Weißenburgerstr. 62, 8750 Aschaffenburg, Tel.: 06021/ 12 775

Frau enzentrum - Vorderer Lech 45, Offener Abend: Mi. 20 h, Frauenstammtisch, Bürgerhaus Kresslesmühle, Bashöferstr. 4, jeden 1. Mi. im Monat Filmabend.

# BADEN-BADEN

Frauengruppe — Tel.: 600 59, jeden 2. u. 4. Di. im Monat ab 20 h Frauenstammtisch im Nebenzimmer im Wienerwald, Rheinstr., Mo. Theatergruppe, Di.u.Mi. Selbsterfahrung, Frauenzentrum in Planung.

## BAD KREUZNACH

Frauenzentrum — Wir sind umgezogen! Baumgartenstr. 4, Tel.: 31 368, Mi. 10-12 h, ab 19 h Stammtisch, jeden 1, Mo. im Monat Diskussionsabend

## BAMBERG

Frauengruppe – Amalienstr. 16, Tel.: 223 558

# BAYREUTH-KULMBACH

Frauenzentrum – Jahnstr. 6. Jeden 1. Mo. im Monat Abend für neue Frauen

Frauengruppe c/o POI Wespel 7950 Biberachi, Am weißen Bild 55

# RIEL FEEL D

Frauenzentrum - Buddestr. 15, Mo. 20 Uhr Plenum, Di. 16-18 Uhr Abtreibungsberatung Mi, 17 Uhr Teestunde, 20 Uhr Musikgruppe, Do. 20 Uhr Lesbengrup-pe, Fr. 20 Uhr Theatergruppe, Sa. 20 Uhr Frauenkneipe, 1. Mi i. Monat ist Neuentreff um

# восним

Frauenzentrum — Schmidstr. 12, Mo. 18.30 h Frauenhausinitiative, Di. 20.30 h Frauen gegen Gewalt gegen Frauen, Mi. 17 h Abtrei-bungs- u. Verhütungsberatung, 18 h Initiative Feministisches Gesundheitszentrum 18.30 h Mu sikgruppe (im Lesbenzentrum Goldhammerstr.), Do. 19.30 h Plenum (14-tägig), Fr. 20.30 h

# Frauenbuchladen im FZ — Schmidstr. 12, mit Cafe. Öff-nungszeiten: 10 bis 18 h, Sa. 10-

Lesbenzentrum — Goldhammer-str. 36, jeden 1,+3, Sa, im Monat Schwoof ab 20 h, jeden Mi. Disko

# BONN

Lesbenplenum – jeden 1. Do. im Monat um 20 h im Frauentreffpunkt Endenicherstr. / Ecke Mo-

Frauenstammtisch - Treff jeden Mo.-Abend im Hoppegarten Jagdweg

Frauenforum — Endenicherstr. 51 Beratung Di. 19-21 h, Kontakt-nach mittag Do. 15-22 h

Frauen formen ihre Stadt - Bon ner Talweg 680, Tel.: 210 573 o 219 378, Treffen jeden Mi. ab 20 h

Frauen helfen Frauen - Frauen haus, Postfach 170 26 67 Tel.: 02221/67 24 94.

# BRAUNSCHWEIG

Frauenzentrum — Petritorwall 1, Tel.: 435 64. Mo. 18-19 h Selbst-hilfegruppe, 19-20 h Beratung f.

Frauen ab 20 h Plenum (jeden 1 Mo. im Monat), Di. ab 19 h Les-bengruppe II, ab 20 h Teestubengruppe, Mi. 18-19 h Neuentreff, ab 20 h FIB-Gruppe, ab 20 h ab 20 h FIB-Gruppe, ab 20 h Theatergruppe und Müttergruppe (jeden 3. Mi. im Monat), Do. ab 20 h Lesbengruppe I, Fr. ab 20 h Gruppe Gewalt gegen Frauen. Die Teestube ist täglich von 15-21 h geöffnet

# BREMEN

BREMEN
Frauenzentrum
übergangsweise Lahnstr. 1, jeden
Die. 19,30 Plenum , jeden
Freit. 19,30 Themenabend,
Frauenhausplenum im Frauen
haus, Tel. 45 30 42
Kontaktadresse: Daniela-Marei
Kranich, Senator-Weßling Str. 7 28 Bremen 61

Lila Laden – Beim Steinernen Kreuz 12 a

Lesbengruppe – c/o C. Müller, Postfach 10 30 21, 28 Bremen 1, Wir treffen uns jeden ersten Do. im Monat im "Fifty Fifty", Ritterstr. 21 um 20.30 h

KFZ-Gruppe - Feldstr. 80, Tel.:

Verein Frauen helfen Frauen Tel.: 34 95 73, Postfach 106 751

Frauenbibliothek – Uni Bremen, GW 2, Bereichsbibliothek 13. Mo.-Fr. 9-18 h, Kontakt: Stefanie Hogreue, Tel.: 0421/218-36 19.

## BREMERHAVEN

Offene Frauengruppe — Frauenladen 151, Treffen: Plenum 14-tägig. Do. 20 h, Klönabend: Mo. 20 h. Tel.: 0471/87 106

Haus für Frauen und Kinder e.V. Postfach 10 02 46, Di. + Do. im ABZ, Rheinstr. 4, 15-19 h

# CELLE

Frauengruppe - Neuentreff jeden ersten Montag im Mo-nat, Plenum 14 täg. Termine erfragen bei: Monika, Tel. 05141/ 32306

# CUXHAVEN

Frauengruppe — Gerda Laby, Elfenweg 5, Tel.: 04721/33 850. Und Gisela Fessler, Amselweg 7, 28 59 Nordholz, Tel.: 04741/

# DARMSTADT

Frauenzentrum — Lauteschläger-str. 42-44, Tel.: 796 95. Mo.-Fr. 16.30-20 h, Fr. Lesbentreff 20 h, Mo. Frauenhausgruppe 19 h, Neuentreff jeden 1. Do. im Monat

# DEL MENHORST

1. Frauengesprächskreis – Treff-punkt jeden Fr. 19,30 h im Kommunikationszentrum, Orthstr. 8

2. Frauenstammtisch – jeden 1. Mo. im Monat in der Langen Str 55, "Zur alten Schmiede".

# DORTMUND

Frauerachiv – PH Ruhr, FB III, Raum 2227, Emil-Figge-Str. 50, Mo. 10-18 h, Di.-Do. 10-16 h, Fr. 10-14 h, Donnerstag Kollektivsitzung

Frau enzentrum – Mallinckrodtstr 31 / Ecke Alsenstr. Mo. 20 h: In formationsabend für interessierte uen, Di. 20 h: Lesbengruppe Mi. im Monat 19 h: Plenum Do. 18-20 h: Beratung über Schwangerschaftsabbruch und Verhütung, Mo.-Fr. 17-19 h und Sa 14-18 h: Frauentreffpunkt zum Klönen, Teetrinken, Lesen.

Frauen helfen Frauen e.V. Postfach 150 167, Tel.: 33 50 88 Spenden: PSchKto. 20302-464, Stadtsparkasse 211 0000 66.

# DÜSSELDORF

Frauenzentrum — Erkratherstr 265, Tel.: 78 38 29. Frauenknei-pe u. Neuentreff jeden Do. ab 20 h, Lesbenkneipe jeden 1.+3 Fr. im Monat ab 20 h, Frühschop-pen jeden So. ab 12 h, Lesben-gruppe jeden Mi. 20 h, Schwanger-schaftsberatung jeden Sa. 11-13 h tätsst. 1, Tel. 311-3382. Gesprächsreihe im kl. Sitzungssal, jeden 2. Di. 19 Uhr, Beginn 30.10.79.

Frauengruppe – Kontakt: Helene Robrock, Eb.-Hoeschstr. 122.

Frauenzentrum — Hochfeld, Walzenstr. 20, Tel.: 66 02 21. Beratung Mo. 18-20 h, Offener Abend zum Klönen, Kennenlernen, Information Di. ab 18 h

Lesbengruppe - Fr. 20 h im FZ

Frauen helfen Frauen e.V. – Frauenhaus, Postfach 1007 02

Frauengruppe – Plenum Treff-punkt Tätiger Lesbenabend, Neu-torsang 1, jeden 1. Mi. im Monat 20 h Kontakt Hilde Pitters Gu stav-Freytag-Str. 44, Tel.: 456 37

# ERBACH/ODENWALD

Fraueninitiative — Hauptstr.26, Tel. 06062/44 75, Mi. 15-17 Uhr, Fr. 17-19 Uhr, Mo., Di., Fr. ab 20.30 Uhr

# ERLANGEN

Frauenzentrum — Nürnberger Str. 74, Mo. 20 h Plenum, 19-21 h Beratung, Mi. ab 19.30 Teestube

Frauen aus techn, u. naturwiss. Berufen und Studiengängen tref-fen sich Di. 19 h im alten FZ, Hindenburgstr. 2 (Rückgeb.)

Frauenhaus - Beratung und Wohnmöglichkeit für mißhandel-te Frauen. Tel.: 09131/258 72

Frauenzentrum - Frohhauserstr. 271, Neuenabend: jeden 1. Do. i. Monat 20 Uhr

1. Frauenkneipe im Ruhrgebiet "Weuenschenke", 43 Essen-Al-tendorf, Weuenstr., Tel.: 64 06 15. Tägl. 19-1 h

15. Tägl. 19-1 h
Neu gegründete Lesbengruppetrifft sich Freitags ab 19.30 in
den Räumen der HIE e.V. (Homosexuelle Initiative Essen)
Vereinsstr. 11, Glaspavillon,
Kontaktadresse HIE e.V., Lesbengruppe, Postfach 10 15 30,
4300 Essen 1.

# ESSLINGEN

Frauenzentrum - Blarerplatz 4

# FLENSBURG

Frauengruppe – c/o Gertrud Schmiedeberg, Große Str. 83, Tel.: 252 87, Treffen jeden Mittwochabend

PH-Frauengruppe Mürwiker Str. 77, Tel.: 350 53, Frauenreferat im ASTA, Mo.-Fr. mittags ist der Frauenkeller geöffnet

Frauenzentrumsinitiative, Treffen jeden Do. zu erfragen bei Ka-rin Matetzki. Nikolaiallee 8. Tel. 0461/ 539 22

AG der ZDU - c/o Iris Roh wedder, Flurstr. 14, Tel. 0461/ 59 801, 2390 Flensburg

# FRANKFURT

Höchster Frauencafe gruppe, Landstr. 72, Tel.: 59 62 18

Frauenzentrum - Eckenheimer \_andstr. 72, Tel.: 596 2 49 Frauenzentrum - Landgrafenst. 13, Tel. 77 82 88, 6 Frankfurt am Main 90, Di-Do 16-19 Uhr, Cafe, Fr. 16-23 Uhr Cafe und Kneipe, Mo 20 Uhr Plenum '(keine Anlaufstelle für neu inte-ressierte Frauen), jeden 1.Di alle 2 Monate ab Nov. Neuen-/ Informationsabend.

# 218-Beratungsgruppe - Mi. 17-20

Lesbentreff - Fr. 20 h

Frauen helfen Frauen e.V. – Gemeinnütziger Verein, Postfach 600 268, Tel.: 0611/43 95 41, Spendenkonto: Bank für Gemein wirtschaft, Kto.-Nr. 160 535 81 00 Frankfurt, Sonderkonto U Dorner, Kto.-Nr. 356097-606.

Frauengruppe – Luisenstr. 5, Mütter-Kindergruppe Mi. 15-18 h, Frauen helfen Frauen e.V. jeden 2+4 Mo 20 30 h Schwangeren beratung jeden Do. 16.30-18.30 h Rechtsberatungsgruppe jeden Fr 16-18 h, Lesbengruppe - lesb. Selbsterfahrungsgruppe jeden Mo. ab 19.30 h, Dokumentationsgruppe Mi. 17.30 h, Beratung f. lesb. Frauen Di. 18 h, offener Abend f. lesb. Frauen Fr. ab 20 h

## GEESTHACHT

Frauengruppe - Heike Schippmann, Heidestr. 13, 2054 Geesthacht, 1.+3. Fr. im Monat ab 20 h Frauenstammtisch, Kontakt: Heike Tel.: 04152/76 33

# GIESSEN

Frauenzentrum - Ludwigstr. 44, Do. 20.30 h Unifrauengruppe, So. 20 h Klön- und Kneipenabend, Do 19 30 h Beratung der Frauenhausgruppe, Do. 20 h Frauenhausgruppe, Fr. 20 h Lesbengrup

Frauengruppe - Heichenbergei Str. 7a, Beratung: Mo. u. F 9-12 Uhr, Di 14-16 Uhr

Unifrauengruppe - Do. 20.30 h, Klön- u. Kneipenabend So. ab 20 h, Frauenhausgruppe Do. 19.30 h, Beratung der Frauen-hausgruppe Di. 18-19 h, Lesben-gruppe jeden 1. Fr. im Monat 20h

# GLADBECK

Frauengruppe – c/o Bärbel Klatt, Hochstr. 17, Tel.: 215 37

## GUMMERSBACH

Frauengruppe – Jeden Di. Tref-fen in der Kreisbücherei, Kontaktadresse: M. Jähnig, Hohmik-ker Weg 4, Tel.: 616 81

# GÖTTINGEN

GÖTTINGEN
Frauenzentrum - Kurze Geismarstr. 20, Mi. 20 Uhr Plenum, jeden 1, Sa. i.Monat Neuentreff,
So. 15 Uhr Cafe, Mo. 20 Uhr
Lesbengruppe (Theorie), Di
18 Uhr Lesbengruppe (Selbsterfahrung), Di. 18 Uhr Lesbengruppe und Bisexuellengruppe
(Selbstefahrung) (Selbsterfahrung) Kleines Cafe Lange Geismarstr. - jeden Di. von 20-24 Uhr Frauen

GUTERSLOH Frauenzentrum – Bismarckstr.46, Di. 17-20 h, Fr. 17-22 h Teestube, Di. ab 20 h Plenum

# GUMMERSBACH

Frauengruppe – jeden Di. Treffen 18,30 Uhr in "Karins Lädchen" von -Steinen-Str.4, Tel. 02262/3577 - Gudrun Huschlmenger

# HAMBURG

Frauenzentrum — Plenum jeden 1. Do. im Monat um 19.30 h, in der Frauenkneipe Stresemannstr 60. Neuentreff jeden zweitletzten Fr. im Monat 20-23 h.

Frauenbuchladen – von heute an Bismarckstr. 98, Tel.: 491 47 48. Plenum: bitte Termin im Laden

Frauenkneipe — Stresemannstr. 60, geöffnet 18-1 h täglich. Frauenfete zugunsten von Stemmen jeden 2. Do. im Monat 20 h. Offenes Plenum der Kneipen-gruppe jeden 2. So. im Monat 16 h, Flohmarkt jeden 3. Sa. im Monat 15 h, Seniorinnen treff Mo. 20-22 h, Tel.: 436

Feministische Initiative lohnlo-Feministische Initiative Iohnloser mütter-Treff Mo. 20 Uhr, Geschw. Scholl Str. 18, 2 HH 20, Post, Kontakt: B. Krüger, Hegestr. 20, 2 HH 20, Tel. 040/ 483 486, R. Strackhaar, Mildestieg 23, 2 HH 20, Tel. 040/ 613 701

Schwangerschaftsabbruch- und Verhütungsberatung, 2 Hamburg 6, Kampstr. 11, jeden Do. 18-20

Biff - Winterhude (Beratung und Biff - Winterhude (Beratung und Information für Frauen) 2 HH 60, Peter - Marquard-Str. 11/Ecke Schinkelstr. (Eingang Schinkelstr) Tel. 270 13 00, mo. 14-16 h, Do. 20-22 h, Fr. 10-12 h.

BIFF-Elmsbüttel (Beratung und Information für Frauen ) 2 Hamburg 19, Emilienstr. 5, Tel. 40 '45 91, Mo. 10-12 h, Di. 16-18 h, Mi 20-22 h.

F.R.A.U. e.V. — Geschwister-Scholl-Str. 18, Offener Abend Do. 20 h, Teeklönschnack jeden Di. ab 16 h. Frauenfest letzten Sa im Monat, Kontakttel.: 46 59 80

Lene-Lesbennest - Kontakt Tel: 656 37 21 (Silke) 439 89 06 (Dagmar);

**Lesbengruppe** — Treffen Fr. 20 h Frauenkneipe;

Frauenstammtisch Eimsbüttel Fr. 19.30 h Eimsbüttler-Stuben, Luruper Weg / Ecke Sartoriusstr

Stillgruppe Hamburg-Ost Treffen jeden 1. Mi. im Monat um 20 h in Hamburg 70 (Nähe U-Bhf Wandsbek-Markt). Bären-allee 46, bei Patzke, Tel.: 040/ 647 64 82 (Petra) und 647 68

Frauenhaus — Postfach 76 32 29 HH 76, Tel.: 040/22 64 78. Neu-entreff 1. Mo. im Monat 20 h, Tha-denstr. 130, HH 50, im MPZ (Medizinpädagogisches Zentrum)

HFA - Lesbengruppe trifft sich im Tuc-Tuc, Ölkersallee 5 jeden Freitag 19,30 h. Kontakt-Tel.: 49 52 26 Anita ab 12 Uhr

## HAGEN

Frauenladen - Märkischer Ring 94, Tel.: 281 51, Beratung Mo. 15-17 h, Do. 17-19 h, Plenum Mi. ab 20 h-

# HAMEI N

Frauenladen – Neue Marktstr. 27, Frauenfrühstück sonntags ab 10.30 h, sonstige Termine hängen im Schaufenster aus;

# HANAU

Verein Frauen helfen Frauen – trifft sich jeden 1.+3. Mo. im Mo-nat um 20 h im ASf-Frauentreff, Alfred-Delph-Str. 10.

Beratung für betroffene Frauen -jeden 1.+3. Mo. im Monat um 14-16 h im DGB-Haus, Jugendaum. Am Freiheitsplatz (Eingang Dechaneigasse).

Frauenstammtisch - jeden 1. Do. im Monat ab 20 h in der Gaststät-te "Zum Löwen" (Blutiger Kno-chen) bei Frau Peter, direkt ge-genüber vom Schloß Philipsruhe.

Frauenzentrum – Nieschlagstr. 26, Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 16-20 h, Sa. 16-18 h, Beratung: Mi. 17-20 h, Plenum: jeder 1.+3. Mi, im Monat.

Lesbentreff - jeden So. (außer dem 1. im Monat ) im Cafe Nix ab 17 Uhr.

# HAMM

Frauenzentrum - Grünstr. 40, jeden 1. Fr. im Monat Neuen aben d.

Frauenkneipe – jeden 1. Do. im Monat in der Gaststätte "Zur Sonne", Königstr. 14

# HEIDE

Frauengruppe - Do. 19,30 Uhr Jugendzentrum am Kleinbahn-hof, Kontakt Elke 5614, Regine 94 464

# HEIDELBERG

HEIDELBERG Frauenzentrum — Dreikönigstr.10 Tel.: 13 643, Mo. 18-20 h Bera-tung zum § 218 und Verhütungs-methoden, ab 20 h Frauen für Lateinamerika und ab 20 h Gruppe der Frauen über 30 und Be pe der Frauen über 30 und Be-rufstätige und Mütter. Di. ab 20 h Frauen gegen Vergewaltigung, Mi. ab 20 h Frauenhausinitiative, Do. ab 20 h Plenum, Fr. 17-20 h Neu-enabend und Teestube

# Frauenzentren

Lesbengruppe - Postanschrift Lesbengruppe beim Frauenbuch-laden, Friedrich-Ebert-Anlage 51b

Frauengruppe — Kontaktadresse: Grete Petersen, Große Michaelgasse 4, Tel.: 316 39

FhF Frauen helfen Frauen e.V. Postfach 102 343, Spendenkonto: Bezirkssparkasse Heidelberg, Kto. Nr 52 183

HEIDELBERG-KIRCHHEIM Frauentreff — Hegenichstr. 12, Tel.: 72 826, Mi. Teestube ab 16 h, Sa. Stammtisch ab 19 h

IFF (Information für Frauen): Beratung zur Gesundheit, Sexualität, Verhütung, bei Schwangerschaftskonflikten, zu Schanger-schaft und Geburt und bei medizinischen Problemen. Jeden Mi. 20 22 Uhr in der Blumenstr. 43, Tel. 21 317

Frauentreff - Heidelberg-Kirchheim, Hegenichstr. 12, Mi. ab 17.30 Uhr Teestube, Sa. 14 täg. offener Abend

HEIL BROWN

Frauenkneipe — jeden Montag 20.15 h Frauenzentrum Kontak tadresse: 07131/57 25 23

Frauenzentrum - Wilhelmstr. 21

HEREORD

Frauenzentrum — Bielefelderstr 1, Plenum jeden 1.+3. Mi. 20 h, Mi. ab 15 h Teestu be

HILDESHEIM

Frauenzentrum — Marienborner Str. 144. Geöffnet jeden Fr. ab 20 h. Jeden 1. Fr. im Monat Les-ben-Tanzabend (alle Frauen sind eingeladen), letzter Fr. im Mo. Plenum. Schwangerschaftsberatung: Tel : 12 154 (Rosa)

HOFHEIM

Frauentreffpunkt - jeden Mo. ab 20 h im Danziger Weg 12, Tel.: 248 13

HUSUM

HUSUM Frauenzentrum - Gurlittstr. 13 c, geöffnet 10-12, 15.30-17.30, jeden 1. Mi.i. Monat 20,30 Ple-num, jeden Do. 20.30 Stamm-

INGOLSTADT

Frauengruppe – Kontaktadresse Eva-Maria Stark, Hopfengarten-weg 1, Tel.: 670. Treffen: Jeden Monat ein Wochenende nach Vereinbarung für alle Frauen, wöchentl. Treffen in kleinen Gruppen

ISERLOHN

Frauengruppe — Engelbertstr. 1 jeden letzten Di. im Monat 20 h Plenum lenum

Frauenstammtisch - 1.+3. So. im Monat Gaststätte "Lindenhof", Von-Scheibler-Str. 2, Kon-taktadresse: Martina Bohn, Zim-merstr. 16

KAISERSLAUTERN

Frauengruppe – Kontaktadres-se: Bärbel Mattisek, Pfaffenbergstr. 42, Tel.: 19512

KARLSRUHE

Frauenzentrum - Schützenstr 47, Neuenabend jeden 3. Do. im Monat 20 h, Cafe jeden 2.+.4. Sa 15 h

Lesbengruppe - Treff: Fr. ab 19.30 h, im Frauenzentrum

Kindernachmittag Do. 14 h Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 13-18.30 h, Sa. 10-14 h

Frauenhausinitiative — Treff Mi. 19 h im Frauenzentrum. Schützenstr. 47

KASSEL

Frauenzentrum - Goethestr 44 Eingang Reginastr., Di. 16 h Teestübe, für Mütter mit Kindern es ist Spielzeug da. Mi. 19 h Neuentreff, Mi. 20 h Beratung, Mi. 20 h Plenum und Themen-abend, jeden 2. Fr. im Monat Lesbenstammtisch, jeden 1. Sa. Disco-Thek

Frauenzentrum — Gneisenaustr. 18, Tel.: 80 23 61. Neuenabend jeden 2. Do. im Monat, Plenum jeden 1.+3. Do. im Monat, Bera tung jeden Di. ab 18 h, Teestube Di.-Fr. 18-22 h und Sa. ab 20 h Frühschoppen jeden 1.+3. So. im Monat, Lesbenklönschnack Mi. ab

Frauenzentrum Ehrenfeld – Geis selstr. 44, Tel.: 52 18 06

Frauenzentrum - Eifelstr., Tel.: 321 792 Neuentreff jeden 1 Do. im Monat, Jour fix ieden 1.+ 3. Sa. im Monat. Lesbenschwoof jeden 2.+4. Sa. im Monat ab 20 h, Lesbenplenum jeden 2.+4. Di. im Monat, Beratungstermine tele fonisch erfrager

Frauenbuchladen - Moltkestr.66, Ecke Lütticher Str., Tel.: 52 31

Notruf und Beratung für verge-waltigte Frauen — Tel.: 523 120

Kommunikations- und Kulturzentrum für Frauen e.V. im Frauenbuchladen tägl. 10-20 h laußer So 1

KOBL ENZ

Frauenzentrum str. 1 (Lützel), Kontakt-Tel.: 33 292 Agnes. Mo. Treff 17-19 h, Plenum alle 14 Tage ab 19 h, Di. alle 14 Tage ab 19 n, Di. alle 14 Tage 19.30 218-Gruppe, 20-22 h DFI alle 14 Ta-ge, Mi. 14-18 h Mutter- und Kind-Gruppe, 18-20 h Treff. Do. ab 19 h Info-Gruppe alle 14 Tage, Sa. 15-20 h Treff

Frauenhaus - Hilfe für mißhandelte Frauen und ihre Kinder, Tel. 0261/386 85, Postfach 2462, Spendenkonto : Sparkasse Koblenz 232 470

KONSTANZ

Frauenzentrum - Gutlerstr. 8, Tel. 07531/23536. Di. 20-21.30 Beratung, Fr. ab 20 Uhr Plenum, jeden 1. Mi. i.Monat Frauenkneipe im Cafe Chaos ab 15 Uhr.

KREEFID

Frauenzentrum - Alexanderplatz 15. Beratung und allgemeines Klö-nen jeden Mi. von 19-21 h. Ple-num jeden 1. Do. im Monat ab 20 h. Für die Frauenhausinitiative: Unsere Versammlung ist jeden 1 Mo. im Monat im Haus Blumenthal, Moerser Str. 40

Frauenhaus-Initiative Postfach

Notruf 52119, 790645, 778971 für mißhandelte Frauen, rund um die Uhr

Frauengruppe Treffen Do. 20 Uhr im Nebenzimmer der Pizzeria Ischia, Marktplatz, Kontakt: Susanne Neubauer, Vogelsang 5, 6798 Kusel, Corina Hegen, Bengertchen 16

LANDAU/PFALZ

Frauenzentrum — Trappengasse 5 Offener Abend jeden Do. ab 19 h. Plenum jeden letzten Do. im Mona Arbeitskreise siehe im FZ.

LEVERKUSEN

Zentrum Frauen für Frauen Mathildenhof, Berliner Str. 60

LOHMAR

Frauengruppe – Kontakt über Heike Geist, Kreuznaaf, Haus 14

LUDWIGSBURG Frauengruppe — Abelstr. 11, Treff EM.

Mo. 15 h: Mutter-Kind-Treff Di. 10 h: Hausfrauenfrühstück Di. 18 h: Mädchengruppe (15-18) Mi. 19 h: Frauengruppe (18-25) Fr. 20 h: Frauengruppe Jeden 1. Fr. im Monat: Plenum für alle Frauengruppen

Frauenzentrum Carl-Goerdeler Str. 2, Plenum: jeden 1 Mi i Monat, Kneipenabend: mittLUDWIGSHAFEN/RHEIN

Frauenzentrum – Prinzregenten-str. 17, Plenum und offener Abend Mi. 20 h

LÖRRACH

Frauenzentrum: Kontaktadresse Heidi Greving, Tel. 84663

LÜBECK

Frauenzentrum – Die Alternative Hüxstr. 69, Tel. 0451/77342. Neu-entreff jeden 2. Mi. im Monat, Tee-stube jeden nachmittag.

Frauenhaus — Verein "Frauenhelfen Frauen' e.V., Hundestr. 88, Tel.: 731 00, Kto.-Nr.: BfG 104 93 098 00.

LÜNERURG

Frauengruppe – Kontaktadresse über die Frauengruppe und die Beratungsstelle Rosemarie Krüger, von Dasselstr. 34 MAINZ

Frauen helfen Frauen e.V. Tel.: 06131/18 358, Spendenkonto: Bank für Gemeinwirtschaft Mz

Frauenzentrum — Goethestr. 38, 65 Mainz, Tel = 06131/63 676, Plenum: Mo. 20 h, Cafe: Mo., Di., Mi., Do., Sa. 16-20 h, Di. 10-12 h, Fr. 17-22 h, Sa. 11-15 h. Beratung

MARRIIRG

**Kulturladen** – Schulstr, 6, Tel.: 06421/29 898, Fr, 17-19 h Informationstreff und Erfahrungsaus tausch über Schwangerschaften, Geburt (smöglichkeiten), Kin-

Frauenzentrum - Ockershäusenallee 1a. Organisationsplenum: Di. 18 h, Beratung: Mi. 18.30 h. Neuenplenum: jeden Do. 19 h, Kneipe, allgem. Treffen: Do. 20 h

Frauengruppe – Margret Hanke, Droste-Hülshoff-Str. 150, 4370 Mark

Frauengruppe — Papenhausenstr. 1, Di. 20 h Plenum für Besucherinnen offen, Mi. 15-17 h Mutter-Kind-Gruppe

MANNHEIM

Frauenzentrum – Riedfeldstr.24 Mo. Ökologiegruppe Di. Kneipenabend, Do. Plenum Fr. Lesbengruppe

Frauenbuchladen Xanthippe T 3, 4. Tel.: 21 663

METTMANN

Frauengruppe — Treff jeden Sa. ab 14.30 h, Mittelstr, 13, Kontak tadresse: Ute 02102/27 834

Arbeitskreis Emanzipation – c/o Jutta Henke, Ulmer Str. 18

MÖNCHENGLADBACH

Frauengruppe - c/o Martina Four-nell, Lessingstr. 7, 4050 Mön-chengladbach, Tel. 02161/

Frauenzentrum — Badgasse 7, Wir treffen uns jetzt immer mittwochs, jeweils 14-tägig. Genaue Termine sind auch über Andrea, Tel.: 12 360 oder Christine, Tel.: 14 524 zu erfahren.

MÜHLACKER

Frauenzentrum – Im Bahnhof 1 (Bahnhofsgebäude 2. St.), 713 Mühl acker, Treffen: Mo. 20 h

MÜHLHEIM a.d. Ruhr

Frauenzentrum — Uhlandstr.50, Mo. ab 20 h Diskussion, Fr. ab 20 h Offener Abend zum Klönen und Kennenlernen, jeden letz-ten Fr. im Monat: Plenum ab 20 h

Initiativgruppe Frauen helfen Frauen – jeden Sa. Sprechstunde von 10-12 h für Frauen in Not MÜNCHEN

Frauenzentrum — Gabelsberger str. 66. Tel.: 528 311

Mo.: 18-20 h § 218-Beratung, Di. 19 h: offener Abend, Di. 20 h offenes Plenum, Mi. 17-19 h § 218-Beratung, Do.: 17-19 h Schwangerschaftsberatung Do 18-20 h Verhütungsberatung, Do. 20 h Stammtisch für neue Frauen, Do. 20 h Frauenhaus-gruppe, Fr. 20 h Lesbentreff Frauenkneipe - Schmellerstr 17

U-Bhf Poccistr., Tel.: 725 22 18, tägl. 18-1 h Telefondienst für vergewaltigte Frauen, täglich 18-24 h, Tel.: 52 83 11

Förderkreis zum Aufbau der Feministischen Partei (FPP) - Treffen finden jeden 1., 3. und 4. Montag im Monat um 18 Uhr in Günthers Bistro Restaurant, Waltherstr. 14 (U-Bahn Goetheplatz ) statt. Tel. 71 491 87

Frauenforum e.V. — Adlzreitstr. 27, Tel.: 768 390, jeden 2.+4. Mo. im Monat Offener Abend mit Thema, jeden Mi. tref-fen sich die Arbeitskreise. Beginn ist jeweils zwischen 19 11 20 h Frauentherapie-Zentrum - Auen-

str. 31,8 München 5, Tel.: 089/ 725 25 50. Informationsnachmittag: Di. 15-17 h, Beratung in der Gruppe: Di. 17-19 h, Do. 19-21 h. Therapie nach Vereinbarung

Frauenhaus - Tel.: 156 246

**Geburtsvorbereitung** – im Frauen-zentrum Schwangerschaftsberatung jeden Do. 18-20 h

Frauentreffpunkt Neuperlach Oskar-Maria-Graf-Ring 20, Beratung Frauenmedizin, 218, Ehe, Familie, jeden Montag von 17-19 Uhr, Mieterinitiative, Mo. 19-21 Uhr, Frauenplenum Aktuelle Frauen- und Stadtteilthemen, Planung von Programm und Initiativen – Mi ab 20,30 Uhr, Kaffeestube, Frauenfragen, Stadtteilinformationen, Kontakt und Gespräche, Die, Mi, Do 9-12 Uhr, offene Abende Erfahrungsaus tausch, Gesprächsrunden, Film CR-Gruppenbildung, Bücherei, Guitarre, Französisch, KFZ-Kur-se, Filme, Workshops, Kinderthe-ater, Spendenkonto Stadtsparkasse München Kto-Nr. 93 – 114

Frauenzeitung – Arcisstr. 62, 8 München 40, Tel.: 089/37 19 34. Jd. letzten Di, im Monat öffent-liche Red.-Sitzung im FZ.

MÜNSTER

Frauenstammtisch – jeden 2. Mo. im Monat ab 20 h im Nordstern an der Kreuzkirche

Frauenzentrum Sophienstr. 14,

Beratung zu Schwangerschaft und Verhütung und Sexualität Di. 17-19 h, Offener Abend für neue Frauen Di., jeden 1. Fr. im Monat Frauenkneipe in der Kronenburg, Hammerstr. 35

Frauen helfen Frauen — Telefon-zeiten: Mo. 10-12 h, 20-22 h, Mi. 15-17 h, Do. 20-22 h, Fr. 10-12 h, Tel.: 0251/792 868 Frauenbuchladen Sophienstr.16

NEU-ISENBURG

Frauenzentrum — Buchenbusch 29, Tel.: 34 338, Mi., Fr. 17-20 h

NEUMÜNSTER

Frauengruppe — Kieler Str. 18 (KOMM), Mo.-Mi. 20 h, Tel.: 147 65 oder 441 52

NEUSS

Frauenzentrum — Kanalstr. 29 geöffnet: Mo.-Fr. 20-22 h. Mittwoch 15-18 h, jeden ersten Mi. im Monat Plenum im Zentrum, Kontaktadresse: Helmi Jacobi Tel.: 463 884, Ann Köhnke Tel.: 824 48

NEUSTADT/WEINSTRASSE Frauengruppe - Gerichtstr. 2, jeden



Frauenbuchladen Kleinreuther Weg 28, Öffnungszeiten Mo-Fr 10–18, Sa 10-14 Uhr

Frauentreff - Mi. 20 Uhr im Kulturladen Nord, Wurzelbauerstr. 35

Frauenzentrum — Kirchstr. 21, 1. St., Treff Mi. ab 20 h

OBERHAUSEN

Frauenzentrum, Alstadener Str. 28 Montag ab 18 Uhr Frauen werkstatt, Dienstag ab 20 Uhr Ple-num 14tägig, Mittwoch ab 19 Uhr num 14 tagig, Mittwoch ab 19 Uhr "Diskriminierung der Frau" (The-men dazu werden aufgearbeitet) Donnerstaa ab 18 Uhr offener Abend für neue Frauen" zum Klö-nen, kennenlernen und informieren, ab 20 Uhr Frauen helfen Frauen e.V., Freitag ab 19 Uhr Songgruppe

Frauen helfen Frauen e.V. Frauenhaus Oberhausen, Post-fach 10 04 41, Tel.: 80 45 12

BAD OFYNHAUSEN

Frauenaktionsgruppe Detmolder Str. 34, Teestube jeden 1.+3. Die. i. Monat 15-18 Uhr. 20 Uhr

OLDENBURG

Frauenzentrum – Donner-schweer Str. 56, jeden Mo. offen für alle Frauen zum Klönen und informieren ab 20 h. Jeden 1, Do. im Monat und ieden 3. Fr. im Monat ist Plenum um 20 h. Jeden Mo um 20.30 h ist Karate im Uni-

sporttrakt (Anfängerinnen) Frauen gegen § 218 c/o Doris Meyer, Trommelweg 35 b

Frauenladen – Ziegelhofstr. 16, Mo.-Fr. 11-18.30 h, Sa. 10-14 h

Frauenkneipe jeden 1.+3. Mo. 20 Uhr, im Alhambra, Hermann-str. 83

Fraueninitiative Fr. 20 Uhr im Frauenzimmer, Alhalmbra, Vorderhaus

Gernaus Frauen gegen Repression – c/o Alhambra, Hermannstr. 83, Treff: jeden Mi. ab 20 h, Alham-bra-VH. Neue Frauen, die sich informieren oder mitmachen wollen sind erwijnscht!!

OSNABRÜCK

Frauenzentrum — Katharinenstr. 103, I. St., Rechtsgruppe Sa. 20 h, Kneipe Sa. 20 h, med. Gruppe Mo. 20 h, Verein zum Schutz mißhandelter Frauen Do. 20.15 h

Medizinische Beratungsgruppe Mütter und Schwangerenberatung jeden Mo. 20 Uhr, Musikgruppe jeden Dienstag 20 Uhr, Hausfrau-entreff jeden Freitag 19 Uhr, Rechtsgruppe ieden Donnerstag 20 Uhr, Frauenhausverein, vier-zehntägig jeden Donnerstag 20 Uhr, Neuentreff jeden 1 u 3 Dienstag im Monat, Plenum jeden 1. Mittwoch i.Monat, Klönabend (Neue sind herzlich eingeladen) je-den Samstag ab 19.30 Uhr

Lesbentreff - in der Kneipe Süßmaus Bremer Str./Ecke Borsigstr. Jeden 1. und 3. Mi.

im Monat 20 Uhr.

Frauenzentrum - Theodor/Ecke Ledeburstr., Plenum jeden 2. Mo. im Monat im HOT Marienstraße

Frauengruppe – Kontakt über Gabriele Tkatschur, Hauptstr. 24, 6781 Höheinöd, Tel.: 1541





# Frauenzentren

# PFORZHEIM

Frauenzentrum – Westliche 293 (Böbingen), Mo. 20 h Plenum, Mi. 15 h Treffen für Frauen und Kinder. Zu erfragen: Tel.: 647 47, Fr. 19 h Frauentreff.

Initiativgruppe Frauenhaus - Treffen jeden Mittwoch 20 Uhr im FZ Westliche 293.

## BÖSBATH

Frauengruppe Lohmar – Kontaktadresse: Doris van Eeck, Breiderstr. 5, 5064 Rösrath 1.

# RADOL EZELL

Frauenzentrum – Friedrich-Weber-Str. 20, III. St., Vollversammlung jeden letzten Do. im Monat 20 h, Treff für neue Frauen Mo. 16-18 h, Beratung (Schwanger-schaft, 218, Ehe- und Familienrecht): nach Vereinbarung

# RAVENSBURG

Frauenzentrum Seestr. 4,II.Stock offener Abend, Teestube Do. 20 Uhr, Informationsnachmittag Fr. 14-17 Uhr, Bücherverkauf, Teestube, Teestube Sa. 10-13 Uhr

# RECKLINGHAUSEN

Frauenzentrum — Vollversamm-lung jeden 1. Mi. im Monat 19.30 h. offener Abend und Neuentreff Fr. ab 19 h, Organisationsgruppe Mi. 19 h, Politikgruppe Di. 20 h, Selbsterfahrungsgruppe Mo. 19 h

## REGENSBURG

Frauenzentrum — Tändlergasse 7, Stammtisch Mo. ab 20 h, Offener Abend jeden 2.+4. Di. im Monat, Beratung (Schwangerschaft, Recht, Verhütung) Mi. 18-20 h

REINBECK B. HAMBURG Frauengruppe(Kontakt über Karen 040/7214672

Frauenforum — Haßlocher Str. 150, Treffen für neue Frauen je den 1. Do. im Monat um 20 h

# REUTLINGEN

Frauenzentrum – Lederstr. 86, Tel.: 331 30, Mi. 20 h Treffen für interessierte Frauen

Frauenhaus e.V. (gemeinnütziger Verein), Postfach 242, 7410 Reutlingen 1, Tel.: 300 778 (Unterbringungsmöglichkeiten für mißhandelte Frauen)

SAARBRÜCKEN Frauenladen Cecilienstr. 29 Tel.: 398 593, Mi. 19 h Beratung (§ 218, Verhütung), ab tung (§ 218, Verhutung), ab 20 h Beratungsgruppe, Do. 20 h Plenum, So. 16-20 h Frauencafe, Mo. 14-16 h Verhutung, ab 20 h Beratungsgruppe, Do. 20 h Ple-num, So. 16-20 h Frauencafe, Mo. 14-16 h Beratung für ge-schlagene Frauen, Fr. 17-19 h Beratung für geschlagene Frauen, Do. 18 h Frauenhausgruppe

# SALZGITTER

Frauenzimmer – Teichwiesenstr. 25, Salzgitter-Lebenstedt, Termine bitte im Laden erfragen

Frauen in Not e.V. - Wir haben Wohnungen für mißhandelte Frauen. Kontaktadresse: 3320 Salzgitter 1, Hans-Böckler-Ring 1, Tel.: 05341/521 50, 479 65. Je-den Mo. um 19.30 h Treffen des

# Frauentreff - Mo. 20 h im KKW Nein-Zentrum, Am Zeughaus 34,

Frauenhausinitiative - jeden 1 Mo. im Monat. Sonst aktuelle Themen. Tel.: c/o Buchladen 09721/22 763.

Frauenstammtisch - jeden Mo 19.30 h, vorerst im Buchlader Am Fischerrain, Tel.: 22 763

# SCHWETZINGEN

Frauengruppe — Termine zu erfragen bei: Diana Tel.: 06202/619 22

Frauenhausinitiative — Frauenhelfen Frauen e.V., Postfach 22 32 31, 59 Siegen 21

Offener Frauentreff - jeden Mi ab 20 h, Hagener Str. 84 (Biola

# SINDELFINGEN/BÖRLINGEN

Frauengruppe – 2. Mi. im Monat offener Gesprächskreis 20 h Gemeinderaum der Christuskirche In der Halde Sindelfingen

# Frauengruppe - Di 20 h Martha-Verlthausheim, Probst Nürbelstr. 5

# BAD SODEN / NAUHEIM Frauengruppe — Kontaktadresse: Christel Charf, 6231 Schwalbach, Julius-Brecht-Str. 7

## SOLINGEN

Frauenzentrum - Merscheiderstr. 254 Mo. Gruppe Sexualität der Frau, Mi. Selbsterfahrungsgruppe Do. Gruppe Literatur und Gesellschaft. Fr. Offener Abend für alle, gemeinsamer Frauentreff, Infor-

## SPEVER

Frauenzentrum — Herdstr. 7 Tel.: 707 05, Termine: 1, Di im Monat Kneipenabend, jeden Di. ab 20 h Plenum, Do. 20 h Selbsterfahrungsgruppe, Di. ab 19 h Theoretischer Arbeitskreis

## STADE

Offener Frauenstammtisch – jeden Do. ab 20 h bei "Heino", Salzstraße

STUTTGART Frauentreff – Wagnerstr, 38, Di.+Do. 20 h in der Frauenknei-

# Initiative Iohnloser Mütter Mo. u. Fr. 20 h, Frauentreff, Wagnerstr. 38

Frauenbuchladen Seyfferstr. 94, Stuttgart-West, Tel. 0711/630 254

# Frauenzentrum — Kernerstr. 31, 218-Beratung Fr. 20 h, Knei-penabend Fr. 20 h, Frauen-hausgruppe jeden 3. Di. 19-21 h, jeden 3. Fr. 9-11 h

Lesbentreff Do. 20 h, jeden 3. Sa

## Sarah Kulturzentrum Cafe für Frauen - Johannesstr. 13 Öffnungszeiten: 18-23 h

# SIEGRURO

rauengruppe - Mühlenstr.33, 5200 Siegburg

Frauengruppe Eberhardstr. 26. Dienstag 20 Uhr Plenum, Kon takttel. 388 14 Fraueninitiative - Jakobstr 27

Tel.: 740 81 nachmittags oder 486 34 Marianne

# Frauengruppe – früher Karl-Marx-Str., jetzt Frauenstamm-tisch, Kontakt-Tel.: 36 359 Gundi

# TÜRINGEN

Frauenzentrum — Haaggasse 34 Mo. 20 h Plenum u. Fr. ab 20,30 h Kneipenabend

Lesbentreff – jeden Sa. 20.30 h im Frauenzentrum

# TRAUNREUT

Chiemgauer Frauenzentrum - Schlo- Pertenstein, 8221 Matzing, Mo. 20 Uhr Arbeits-kreis, Di. 20 Uhr Gesprächs-kreis, Mi. 17-19 Uhr Beratung, 19-20 Uhr Meditation, Do. 15-22 Uhr Teestube (nachm. mit Kindern) 1. Mi. im Monat 20 h. Arheitstreffen

Frauenzentrum – Küfergasse 1, Tel.: 67 775, Informations abend Fr. 18 h

Frauen helfen Frauen Beratung Mo. 18-20 h

## VILLINGEN

Frauentreff — Singenerstr. 8, 773 Vs-Villingen, Di. 20 h offene Ahend

## WARENDORF

Frauenzentrum – Milterstr. 23, Tel.: 23 67 50, Teestube Mo., Mi., Fr. 15-17 h, offener Gesprächs-abend Di. 20 h, Arbeitsgruppen-sitzung Do. 20 h

## WIESBADEN

Frauenbuchladen Sappho Luxemburgstr. 2

Frauenzentrum — Adlerstr. 7, Do. offener Abend, jeden 1. Fr. im Monat Frauenfest ab 20 h

Frauenkino - 1. Di imMonat 17 und 19.30 Uhr im Jugendzentrum PUB, Friedrichstr. 35

# WILHELMSHAFEN

Frauenzentrum — Werftstr. 52, Tel.: 04421/259 48, Mi. 20 h Plenum, Mi. 16-17.30 h Frauenhausinitiative berät.

Frauenhausinitiative - Mo. 20 h im Frauenzentrum. Kontakt: Edith Freudenberg, Goethestr. 30, 2940 Wilhelmshafen.

Frauenzentrum "Backstube" Albrechtstr. 10, Mi 20 Uhr Thea tergruppe, Mo 19.30 Mädchen-

### WITTMUND

Frauenstammtisch – jeden 1. Di. im Monat im "Goldenen Anker" WOLFSBURG

Frauengruppe – Kontaktadresse: Anneliese Raschkowski, Heiligendorf Helle 2, Tel.: 15 18

# WÜRZBURG

Frauenzentrum — Gertrauggasse 4 Mo. 20 h Diskussionsabend, Mi. 19 h Stammtisch, interessierte Frauen willkommen Jeden 1 Mo. im Monat Plenum um 20 h, jeden 2. Do, im Monat 20 h Lesbentreff,

# WUPPERTAL

WUPPERTAL Frauenzentrum – Stiftstr. 12, (hinter der AOK), Tel.: 44 99 68, Mi. ab 20 h Frauenhausgruppe, Fr. ab 20 h offener Kneipen-abend, jeden 3. Di. im Monat Informationsabend für neue Frau

Frauenhausgruppe - Treffer jeden Mi. 20.30 Uhr im FZ

# BERLIN

Frauenzentrum 40, 1 / 61, Stresemannstr. Tel.: 251 09 12

Neuenabend: jeden 1. Do. im Monat 20 h

Frauenarchiv: Do. 18-20 h, Sa. 11 - 13 h

Plenum: jeden 1, + 3, Di, im Monat 20 h

BIFF Frauenberatung Mo. 10-12 h und ab 19 h

Teestube: Mo., Di. 18.30-20 h, Mi. 19-22 h, Do. 20-22 h

Notruf für vergewaltigte Frauen täglich 16-21 h, Tel.: 251 28 28

Blocksberg - Kneipe für Fraue Y'orckstr. 48, 1/62, Tel.: 215 49 86, geöffnet, 19 - 2 h täglich

Frauenberatung (Scheidung Miete u.ä. ) jeden 1,+ 3, Mi 10-12, jeden Do 20 h.

Sterilisationsberatung 1 + 3 Mo,

FZ Berlin "Gruppe gegen trau-enfeindliche Werbung" trifft sich\_jeden Sonntag um 12 Uhr im Frauenzentrum

# Frau enselbsthilfeladen im 13. Mond – Bleibtreustr. 48, 1/12, Tel.: 883 50 93.

Frau enwerk statt Wedding - Stern

str. 9, 1/65, Mi.-Fr. 15-19 h, Sa. 12-13 h, bitte in dieser Zeit anmelden. Tel.: 030/491 75 05.

Frauenzimmer — Bundesallee 127 1/41, Tel.: 851 10 84

Blocksberg – Kneipe für Frauen Yorckstr. 48, 1/62, Tel.: 215 49 86, geöffnet 19-2 h täglich Jeden letzten Do. im Monat

Frauen-Galerie Andere Zeichen Bleibtreustr. 53, 1/12, geöffnet: Mi.-So. 16-19 h

Feministisches Frauengesundheits zentrum — Kadettenweg 77, 1/45, Tel.: 833 54 12. Beratung: Mi. + Fr. 14-16 h, Sa. 10 h. Fr.: Verhütung, Diaphragma, Sexualität, Schwangerschaft, Ernährung etc. Jeden 1. Sa. im Monat: Information über das FFGZ und Selbst-hilfegruppen 15 h

FFBIZ — Frauenforschungs--bildungs- und -informations zentrum Kontaktadresse: Dorothea Mey 216 49 30. Brunhilde 686 52 95, Ursula Nienhaus 313 69 37, Plenum im FZ, Fr. 20 h, Spendenkonto: PSchA Berlin West 422529-104.

Frauenhaus-Laden - Beratung und Information für Frauen von Frauen in Moabit, Tel. 391

feministischen Partei. Interes sierte bitte melden Tel. 751 42 45

Grunne krehskranker Frauen wom FFGZ. Natürliche Lebens-weise, Ernährung und Ganzheits-medizin. Tel.: 853 18 64

LAZ (Lesbisches Aktionszentrum) Katzlerstr. 9. 1 Berlin 61

rapie und Beratung für Frauen. 1 Berlin 19, Suarezstr. 23, Tel.: 321 59 95. Auskunft und An-meldung Mo.-Fr. 14-15 h, kosten-lose Beratung Di. 19-20 h.

Frauen gegen Erwerbslosigkeit Mo. 10-12 h, nach Vereinbarung. (Kontakt: Ulrike 691 78 47). Mi. 19-21 h, Sa. 11-13 h, 1 Berlin 62, Eisenacherstr. 49 / Ecke Wartburgstraße.

Förderkreis zum Aufbau der feministischen Partei – Interessier te bitte melden. Tel.: 751 42 45



L 74 - die Gruppe berufstätiger Lesben, die die Zeitung "ukz"-unsere kleine zeitung – heraus-gibt, trifft sich jeden Mi. um 18.30 h im eigenen Zentrum, Marian nenstr. 34, 3. St., VH, 1/36. Gäste willkommen.

Verein für Selbstverteidigung Hauptstr. 9, 3. St., 3. HH, 1/62, letzter Mi. im Monat Informationsabend für neue Frauen. Tel.: 213 65 90

PSIFF - Psychosoziale Initiative für Frau en e.V. – Psy chologische Beratung und Problemlösegruppen. Tel.: 321 98 70, Horstweg 27, 1/19. Spendenkon to der PSIFF e.V.:

37065-107 PSchA Berlin-West

# **AKTUELLE TERMINE**

## **REBLIN**

# Frauenselbsthilfeladen Bleibtreustr. 4 & 1 Berlin 12, Tel.: 883 50 93 im 13. Mond Mo- Fr 17 - 19 Uhr Thema 9. Dezember 16.00 Krebs in der Gebärmutter

= Frau ohne Unterleib?

# HAMBURG

Im Frauenbuchladen in der Bismarckstraße zeigt der frauen-Medienladen 'bildwechsel' alle 14 Tage Videobänder, abwechselnd Spielfilme und eigene selnd Spielfilme und eigene Produktionen.
7.12. gay sweat shop (1979, ca. 25 min. )Aufzeichnung der Veranstaltung einer lesb. Frauentheatergruppe aus Lon-don; 21.12. Königin Christine (ca. 90 min) ein abendfüllender Film zu Weihnachten, mit Greta Garbo.
Unkostenbeitrag: ca. 2,--DM

## Musik für das Hamburger Frauenhaus

Am Freitag, den 14.12.79 um 19.30 findet im Hamburger Audi Max ein Benefiz-Konzert mit verschiedenen Gruppen, unter anderem der Polit-Rock-Gruppe "Oktober" statt. Der Erlös wird dem Hamburger Frauenhaus zur Verfügung gestellt

# HANNOVER

Vorbereitungstreffen zum ge-planten Selbsthilfekongreß im planten Selbsthilfekongreß im Frühjahr 1980, findet vom 7.9.12. statt. Wegen Schlaf-plätzen meldet euch bitte bei Birgit in Hahn Tel. 71 35 89. Kommt zahlreich!

# KÖLN

Kommunikations- und Kulturzentrum für Frauen e.V. im Frauenbuchladen, Moltke str. 66, Tel. 0221/523 120

7 12 79 20 00 Fike Mascha 7.12./9, 20.00 EIKE Mascha Blankenburg (Dirigentin): 'Ver-gessene Komponistinnen' (Die Eliminierung der Frau aus der Musikgeschichte)

21.12.79, 20.00 Uhr Kleine Weihnachtsfeier mit Irma Droese und ihrem 'Handpuppentheater auf den Schultern'. Sie erzählt die Geschichte von dem sonderbaren Baby, das weder männ-lich noch weiblich ist.

# KONSTANZ

Die Se ktion in der Deutschen Ge-sellschaft für Soziologie: "Frauenforschung in den Sozialwissenschaften" trifft sich vom 22. 24. Febr. 80 in Dortmund. Das genaue Programm ist ab Jan.80 erhältlich bei: Lär le-Gravenhorst c/o DJI Saarstr. 7,8 Mü 40 und Ilona Kic k busch, Uni Konstanz FB Polit. Wissenschaften Postfach 5560, 77 50 Konstanz

# MÜNSTER

Frauenbuchladen
Paramher: Frauenfest in der PH-Aula, Scharnhorststr.



# MÜNCHEN

Frauencafe im Münchner FZ Damit es das Frauencafe im Münchner Frauenzentrum Gabelsbergerstr. 66 auch weiterhin gibt, wollen die Cafefrauen mal wieder daran erinnern. Sie freuen sich, wenn Frauen in den Zeiten von 10-17 täglich außer montags mal reinschauen zum Miteinander reden, Kontakte 5, Bd. St. Georges knüpfen oder mit neuen Ideen für gemeinsame Aktivitäten, Kaffee und Tee gibt es immer noch zum Selbstkostenpreis



# AUSLAND

# **AMSTERDAM**

Vrouwenhuis, Nieuwe Herengracht 95. Tel.: 020/252 066

Frauenbefreiungsbewegung (FBB), Postfach 738

# BADEN

Frauenbefreiungsbewegung (FBB), Mellingerstr. 104

# BASEL

Aktion Frauenzentrum (AFZ) Postfach 380

Frauenstamm-Treff - Do. 20 h im Restaurant "Ise Bähnli", Bahnhofstr. 10

# Restaurant Frauenzimmer Davidsbodenstr. 25

Organisation f.d. Sache der Frau Mouvement Liberation Femmes (OFFRA), Hammerstr. 133

Unifrauengruppe Stub-Büro, Petersplatz 1

Frauenbefreiungsbewegung (FBB), Postfach 1471

Frauenbuchladen Münstergasse

Frauenzentrum u. INFRA Mühlemattstr. 62

# RIFNNE

Mouvement Liberation Femmes OFFRA - Mühletalsträßchen 13 (MLF), Case postale 547

# CASSARATE

Movimento Feminista Lugano Casa postale 29 (Via Camoghe 5

Frauenbefreiungsbewegung (FBB), Luzernerstr. 90

LA CHAUX-DE-FONDS **Mouvement Liberation Femmes** (MLF), Case postale 325

# **Fraventermine**

Frauengruppe Cafestübli Angelika Kaufmann, Reichsgasse 57

# DELEMONT Groupe des Femmes Case postale 55

# DERENDINGEN

OFFRA Solothurn, Schützenstr. 7, E. Hubler

# FRIBOURG

**Mouvement Liberation Femmes** (MLF), Case postale 96 Bourg

# **GENEVE**

Centre Femmes

# **GENEVE-CAROUGE**

Mouvement Liberation Femmes (MLF), Case postale 111

Sisse Tax, Leechgasse 18 Tel.: 349 562

# INNSBRUCK

Arbeitskreis Emanzipation, Postfach 68 Arbeitskreis Emanzipation u. Partnerschaft, Wallpachgasse 5

# LAUSANNE

Mouvement Liberation Femmes (MLF), Case postale 1804

Femmes en Lutte - Case postale 3284

# LUZERN

Frauenzentrum + FBB Zürcherstrasse 28

Frauenbefreiungsbewegung Postfach 54

# MARTIGNY

Frauenzentrum / Centre des Femmes - Place du Midi

# NATERS WS

Groupe des Femmes Wallis Case postale 41

# **NEUCHATEL**

(MLF), Case postale 74

# OLTEN

Frauenbefreiungsbewegung (FBB), Postfach 735

# **PORRENTRUY**

Groupe Femmes - Renate Zivieni, 32, rue de l'eglise

# **SALZBURG**

Frauengruppe Oktavia Brugger, Linzer Str. 51/11

# **SCHAFFHAUSEN**

# SOLOTHURN

Frauenzentrum — Gerbergasse 4

# ST. GALLEN

Frauenwohnung – Linsebühlstr. 103

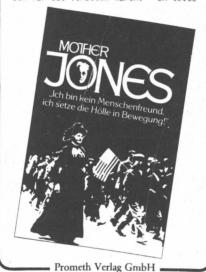
FBB + INFRA - Lavaterstr. 4

Frauenbefreiungsbewegung (FBB), Postfach 2138



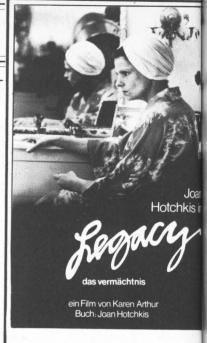
Huhnsgasse 4 5 Köln 1 Tel. (0221) 246643

Autobiografie der Mother Jones, dem Symbol der amerikanischen Gewerkschaftsbewegung. Sie erzählt mit rebellischer Phantasie vom jahrzehntelangen Kampf für ein menschenwürdigeres Leben, von Frauendemonstrationen, vom Kindermarsch zum Weißen Haus 1903, wie sie Kirchen räumt und im Fluß Reden hält, weil die Strassen für sie verboten waren. DM 12.80



Anzeige





Kinostart, Deutsche Erstaufführung Mitte Dezember

> U-Bhf. Walter'Schreiber-Platz Bundesallee 111 Tel. 852 30 04

# Verleih und Promotion für Filme von Frauen

Informationen zum Spiel- und Kurzfilmangebot für Kinos und nichtgewerblichen Einsatz jetzt anfordern.

Hildegard Westbeld Nollendorfstr. 21 A 1000 Berlin 30

**(030)** 216 60 27



# Kleinanzeigen

Eure Kleinanzeige erscheint nur bei gleichzeitiger Bezahlung – bar oder Post/Bankbeleg – in der nächsten Courage. Je 15 Worte kosten 5, – DM, Kennwortanzeigen 10, – DM extra (incl. Zusendung der eingegangenen Zuschriften). Kleinanzeigen bitte getippt oder in Druckschrift einsenden. Einsendeschluß für die Nr. 1/80 ist der 28.11.79.

## WOHNEN-GEBOTE

Ffm: Wir suchen eine 4. Lesbe für unsere WG. Te: 061149 62 26.

62 26.
Berlin: Suche Frau, die 1-Zi-Whg.
in Kreuzberg 61 mit Inventar
übernimmt. Tel. 030/693 75 98
oder 32 42782

Wir suchen Lesben zum Zusammenwohnen/leben in einem Dort ca. 20 km von Münster. Petra und Birke 4401 Laer-Holthausen, Birke 4401 Laer-Ho Borghof 19, 02554/623

Wir suchen für unsere Fabriketage LESBEN zum Neuaufbau eine Frauen-WG. Ruft an bei Angela und Bärgel, Berlin: 030/6934443. Oberhausen: 2 w(30/5) m (2) suchen liebe Frau möglichst mit Kind(ern) zum Zusammenwoh-nen. Haus und Garten vorhanden. Tel.: 0208/64 06 69.

# WOHNEN-GESUCHE

die noch ein Zimmer frei hat - am liebsten in Neukölln, Tel. 68173 23 Hildegard oder 6231665

Frankfurt: Im 2. Anlauf suche ich ein Zimmer in einer Frauen-WG, z.Zt, wohne ich noch in Hamburg. Zu eurer gröbsten Orientierung: bin 26 J., Sozialpädagogin (ohne Stelle), entschlossen auf dem Weg der Ich-Findung und -stabilisie-rung. Moa ! Nachfragen und Angebote bitte an Warnecke-Berg, Tel. 0611/232267

Maria 32 Eva 13 und 2 Kater suchen WG in Karlsruhe oder Leute die mit uns eine machen wollen möglichst Südstadt.

Maria Fielitz, Luisenstr.49,7500 Karlsruhe Tel. 0721/693254.

Aschaffenburg/Großostheim: Ute Aschaffenburg/Großostheim: Ute (22) Praktikantin in bio-dyn, Gärt-nerei, sucht ab März Zi in WG od. Whg. Ute Hellmich, Neue Sied-lung 2, 3410 Northeim 1, Tel. 0511/53 049

Raum Hersbruck, Zimmer in Frauen WG gesucht oder Frauen die Lust haben mit mir (19) eine WG zu gründen. Bitte schreibt mir oder kommt mal vorbei, Margit Liedel Wiesenstraße 8, 8562 Hers-

Anne und Marlene ham jetzt an-Anne und Mariene nam jetzt dir-dere Pläne. Wolln in ne Frauen-WG hoffentlich is die auch scheh Köln 0221/313658 (Anne ver-

Raum Plön: In der Provinz alleine leben? Nein danke! Ich (31 J.) ar-beite seit kurzem in dieser Gegend und suche Frau(en) o. gemischte WG zum Zusammenleben, gern auch mit Kindern. Ingrid Howe, Koppelsberg 3, 2320 Plön.

FRAU, 32, berufstätig, Kater, möchte nicht mehr alleine leben. Welche Frau(en) oder WG möchte mir zwei Zi bzw. 1 sehr großes Zi vermieten ? Tel.: 030/ 795 84 96 Welche WG kann eine Courag Frau verkraften? Ich möchte gern mit netten Frauen (und Männern), am liebsten zwi-schen 25 und 30 und auch be rufstätig, zusammenleben und bringe günstige WG-Erfahrungen, gute Laune und Ausein andersetzungsbereitschaft mit
– aber leider manchmal zu wenig Zeit. Conny, 883 65 29/69.

Dringend gesucht: 4-Zi.-vviig Bieten dafür 2 1-Zi.-Whg., beide mit Küche und Innent., eine mit Bad, andere mit Tel., in 1/44, Tel.: 030/624 57 67.

# REISEN

Kanada. Wer war da und gibt mir Tips. Gudrun Thalmann, Schau-enburgerstr. 25, 23 Kiel

Der Reiterhof Inga Warner Ahrens 2814 Bruchhausen Vilsen, Ocht-mannien 26. Ich nehme zu den gesamten Schulferien der Bundesglander im Jahre 1980 wieder Kin-der auf. Außerhalb der Schulfe-rien nehme ich Klassen sowie größere organisierte Jugendgrup-pen auf. Alter zwischen 8-14 Jah-re. Tel. 04252 313. Mein Hof wird ausschließlich von Frauen geleitet

Suche jemanden für Mexikoreise Feb. 80-Juli80, Tips erwünscht Martina Mayer, Kühlbrunnenweg 8,7742 St. Georgen

Mütter mit Kindern in Skiurlaub Ostern 80. Mein Kind ist 1 Jahr alt Tel 030/7951577

# **EXAMENSARBEITEN**

Zulassungsarbeit Suche Suche Zulassungsarbeit zum Thema "Identität der Frau in un-serer Gesellschaft" Unkostener-stattung. Angela Groß, Fürsten-bergstr. 72, 741 Reutlingen 26, Tel. 07121/160210

Wer kann mir bei der Material-beschaffung für meine Abschluß-arbeit (Grafik) - Plakatserie über Abtreibung - helfen. Bitte melden bei Brigitte Häussermann, am Stu-dentenwäldle 5, 7070 Schwäbisch Gmünd, Tel.07171/63368

Suche dringend Material aller Art (Examensarbeiten, Referate, The-senpapiere) zum Thema: Gewalt gegen Frauen. Unkosten werden erstattet. Claudia Kopp, Am Tan-nenküppel 3, 6415 Petersberg 4

Material zum Thema Frauenal-koholismus, bzw. Erfahrungsbe-richte gesucht. Unkostenerstat-tung! Marion Löhr, Schepelerstr. 21,4500 Osnabrück

Wir suchen dringend Literatur, Arbeiten oder sonstige hilfreiche Hinweise zur Thematik: Kaufmännische Berufsausbildung weibli-cher Auszubildender, insbesonde-re im Einzelhandel, zwecks Dipl.-Arbeit. Kostenerstattung. Ute Jakob Falkensteinerstr.5, 6380 Bad Homburg, Tel. 06172/36243 Benötigen Fragebogen zur Eining zur traditionellen Rolle Frau. (Emanzipationsfragebogen). Wer weiß etwas darüber? Sarah Scherer, Am Grün 31, 355 Marburg

# verschiedenes

Raum St. Augustin/Königswinter: Frauengruppe sucht noch Teilnehmerinnen. Heidi, Tel.02244/6811
Spinnen + Weben / HH / Wochenendkurs ab. 1.10.1979

Alles was du gern hast, bring Alles was du gern nast, bring mit zum Einweben: Perlen, ge-trocknete Blumen und Früchte, Åste, Muscheln, Steine, Leder-reste, Blätter....Naturwolle, u.a. Heidschnucke, Alpen-Pyräneenschaf, auch eingesponnene Jut, Flachs, Nessel, Ziege sind vor-handen. Du kannst weben, was nanden. Du kannis weben, was du willst. Wandbehang, Tasche, Decke, Schal .. in ca. 14 Std., auf Wunsch Rahmenbau mög-lich (DM 25,--). Kurs DM 50,-Wolle DM 10,--, Annette Müller, Paulsenplatz 12, 2 Hamburg 50

Sozialarbeiterin sucht dringend Informations at a und Texte uber Stadtteilarbeit mit Hausfrau Chiffre

Suche Frauen, die sich mit Neuer Musik auseinandersetzen (wollen) Dietmut 040-486789 (Hamburg) Wer kann mir Informationen über seine Schauspielausbildung und Erfahrung als Frau im Straßen-theater schicken. Ich antworte Euch. Barbara Grieger, 6950 Mosbach, Am Wasserturm 3 Raum Göttingen und Umg.: Be schäftige mich mit Frauen - und Familienforsch aid Wende vom Familientorsch. a.d. Wende vom 18./19. Jhdt. (bes. Göttinger Pro-fessorenfam.). Suche Frau(en), die Lust hat, mit mir über ähnli-ches Thema bzw. Forschungsmethode u. - strategie zu diskutie ren um Denken, Handeln u. Fühlen dieser Frauen am besten rekonstruierbar zu machen. Birgit Panke, 34 Göttingen, Nikolaistr 18, Tel. 0551/42 747.

Wer hat Kontakt zu Landkommu nen in der BRD oder kann Adressen besorgen? Wir wollen Bauernhof (ca. 10 ha) kaufen oder pachten und bio-dynamisch anbauen. Falls ihr uns weiterhelfen könnt, schreibt bitte an: Silvia Bischoff, Blücherstr. 2, 5800 Hagen 1

Wir Lesben über 35 sollten uns kennenlernen und miteinander ins Gespräch kommen I Ich möch te gern ein Treffen in Köln organiesieren. Bitte schreibt - Kenn-wort: 12/ Perspektive

"Ungleichzeitige Gefühle, verschobene Schmerzen (Warum wir Les ben an unserer Leidenschaft lei-Sommeruni - Ich möchte die Ansätze und Inhalte der Grothe-Veranstaltung aufgreifen und suche Lesben mit mehr als nur ganz kurzer (Leidenschafts-und Leidens- ) Erfahrung zur Diskussion und Vertiefung in eine entsprechenden Gruppe. 030/8819776."

Wer kann mir Informationen zum hema "Sexualität und Gesell-chaft " zusenden ? Ilona Trimborn, Uhlandstr. 14, 4500 Osna-

Bochum: Suche Frauen(Lesben) die auch Interesse an einer Stamm tischgründung haben.0234/

Berlin: Biete stundenweise Musik-übungsraum. Platz für ein Klavier. Tel.: 7824978. Donata v.Bergsdorf, 1/62, Crellestr. 25

Raum LU/MA/HD Bin 23, verh. und neu hier. Suche Frauen zum gemeinsamen Diskutieren, Lachen, Bastern etc. Tel.: 0621/449902 (Ruth)

PSIFF-Psychosoziale Initiative für Frauen plant eine Therapie-gruppe für Lesben. Frauen, die an dieser Gruppe interessiert sind, kommen mi, den 5.12 oder 12.12 kommen mi, den 5.12, oder 12.2 zw. 15 und 17 Uhr in die Beratung (Kontaktfrau Ulrike) Horstweg 27, 1 B 19 und/oder rufen mo 17-20 Uhr an(bis 17. 12.) Tel.: 030/3219870

Suche lesbische Alkoholikerinnen die trocken bleiben wollen. Ich möchte eine Gruppe gründen. Christel, 030/ 691 61 77

"Schreib mir Erfahrungen über Deine Schwangerschaft und die Geburt Deine(r,s) Kind(es,er)." Sylvia Dreyer, Nr. 57, 2839 Bahrenborstel

Welche Frau hätte Interesse, mit mir (w. 23) im Dez. (evtl. um Weihnachten) gemeinsam eine ca den zu machen ? Gitta Joecks, Pariser Str. 12, 1000 Berlin 15. Wir sind nur noch 3 Frauen bei der Sterilisationsberatung im Frauenzentrum Berlin, wollen aber, daß die Beratung weiterläuft und suchen deshalb aktive Mitarbeiterinnen, Tel.: 030/342 14 19 oder 030/892 25 28.

Welche Frau schreibt oder malt fem. Satire, Märchen, schwarzen Humor, Science Fiction? Bitte smelden bei Gisela Meussling (Edi-tion Die Maus), Friedrich-Breuer-Str. 77, 5300 Bonn 3

Hallo, berufstätige Frauen! Wollt ihr Selbstverteidigung lernen ? Wir, eine Gruppe von 8 Frauen, trainieren schon seit einiger Zeit mit Begeisterung. Wir möchten gerne noch weitere Frauen in un-serem Kreis aufnehmen. Kommt zu uns! Ihr könnt zuerst einmal unverbindlich zusehen. Donner-stags vom 19.-20.30 Uhr; 1/62 Hauptstr. 9, 3.Hof, 3 Tr.Nähere Auskunft 853 73 22.

KFZ-Gruppe (5 Frauen) will drin gend Werkstatt o.ä. mieten, Für sonnabends ca. 1 2/2 Std. oder ganz. Ruft an in der Courage: 883 65 29 / 69 (Marion, Sabine, Ulrike verlangen).

Berlin: Wir suchen noch Frauen, die Lust haben, nach dem Getting Clear Buch, zusammen Übunger zu machen. Kontakt: Anja 030/

Lesbenpostkarten - 16 Karten von 21 fast unbekannten Lesben mit Text, kurzer Lebensbeschreibung Angaben, schwarz-weiß

6,-- + Porto Unbekannte Feministinnen von 280 - 1664, 7 Doppelkarten, fila, mit ausführl. Text + Lit.An-gaben, 6,-- DM + Porto. Best.: Britta Borchard, Breite Str. 7, 2811 Dedendorf.

Intensive Selbsterfahrung im Raum Celle m. Methoden d. humanistischen Psychologie fortifd. Gruppe (8Tn)/ 1 Wochenende i. Mon. über ein halbes Jahr/Beginn: Frühjahr '80, von sa. 10 Uhr bis so. 13 Uhr/ Teilnahmegebühren incl. Nebenkosten: 136,-- DM/ Interessierte melden sich unter Chiffre 12/1

Mütter - Frauengesprächskreis! Wer möchte mitmachen? Ich bin 30 und habe eine 5 Monate alte Tochter. Telefon ab. 10.12.79: 030/8833737 Marianne

Raum Frankfurt; Frauen zeich nen und malen sich selbst- Falls Du Lust hast mitzumachen kannst du dich mit mir in Verbinkannst du dich mit mit verbindung setzen - nur Mut - bin zwi-schen 15,30 - 17,30 (Mi.,Fr.,Sa.,) erreichbar: Tina Engelhardt, Lö-wengasse 27, 6 Frankfurt/Born-heim (hinten, im Innenhof) (Ein Kurs dauert drei Monate und fin-dets pismed im des Muscho et al.) det einmal in der Woche statt) Raum Göttingen. Neugegründete Selbsterfahrungs-Berufstätigen-Gruppe sucht weitere interessierte Frauen . Kontakt: Johanna Regenhardt, Schildweg 13, 34 Göttingen, Tel. 0551/39-7493 (nur von 11-15 Uhr)

Berlin 12 oder 15: Kai 2 2/1J. und seine Mutter 30 J. suchen Kontakt zu Mutter mit Kind, die am Vormittag auch so ungern allein spielen, schwim men, basteln, spazierengehn. Gemeinsam macht es mehr Chiffre: 12/gemeinsam Wir wollen Frauentheater machen und suchen dringend Theaterstük ke und Unkostenerstattung. Monika Reinfurt, Herrmannstr. 3 55 Trier.

FRAU + POLITIK Einige Frauen möchten gemeinsam poli-tische Grundwissen der Schweiz (Initiative, Referendum, Wahlen etc.) erarbeiten, um später eine FRAUENPARTEI zu gründen Hast Du auch Lust mitzumachen? Kontaktadresse für die Schweiz: Syl Spiess, Zürich - Schweiz 01/241.86.45

Suche liebe Frauen, die zusammen gemütlich Weihnachten fei-ern wollen mit Punsch, Musik-machen und was Euch sonst noch einfällt. Kennwort: 12/"keine stille Nacht"

Itzehoe! Wo gibt es hier eine Frauengruppe, oder wo sind die Frauen, die mit mir zusammen eine Frauengruppe gründen wol-len ? Schreibt mir, oder besucht mich: Ursula Höpfner, Lohweg 7, 2210 Itzehoe I

Schwangerengruppe! Bin 24 im Monat schwanger, suche in Düsseldorf und Umgebung Frau en in der gleichen Situation mit Interesse am Aufbau einer Schwangeren- bzw. Müttergruppe. Marion Tel.: 0211/68\_21\_91 Klavierfrau in HH sucht Geigerin

und/oder Cellistin für Klaviertrio Duo, Rags etc. tel. 040/602 02 66 Frau, 30, geht Anfang 1980 nach

Frau, 30, gent Anfang 1980 nach Barcelona um zu arbeiten. Welche Frau hat ähnliche Pläne? Chiffre. 12/10 Welche nette Frau hat Zeit, Lust und Interesse mit mir ab Mai 80 3-6 Monate (evtl. Europa) zu reisen. Bin 24 Jahre, Sozialarbeiterin und möchte meinen Erfahrungs-horizont erweitern. Mein Interesse ist es die Reise gemeinsam vor-zubereiten. Karin Symanczyk, Th-Stom-Str. 10a, 6074 Rödermark, Tel. 06074/96625

## ARBEIT

Suche für meinen kleinen Reiterhof "ausschließlich für Kinder" liebe, intelligente und gepflegte junge Frauen, mögl. mit päd. Kenntnissen. Unterkunft, Verpflegung sowie Reiten kosten-los. Dagegen bitte ich um Mithilfe beim Reiten sowie die Be treuung der Kinder. Von Interesse sind für mich die Oster-Pfingst-Sommer- und Herbstferien 80. Ich bitte euch, mir zu schreiben (mit Bild), oder mich anzurufen und nach Absprache mit mir mich zu besuchen. Inga Werner-Ahrens, 2814 Bruchhausen-Vilsen, Ocht-mannien 26, Tei.: 042 52/313.

Sozialarbeiterin mit erfahrung für Teamarbeit in einer sozialpädagogischen Jugendwohn gemeinschaft gesucht. Beginn Angemeinschaft gesucht. Beginn An-fang 1980 im Raum Hannover. Wir sind in der Planung und Durchführung relativ autonom. R. Kröger, Enschedeweg 78, 4400 Münster, 0251/863043

Bei welcher Landkommune kann ich spinnen und weben lernen ? Inge Leifick, Kappelstr. 29, 7401

Wir suchen frauenbewegte Sozialarbeiterin /-pädagogin für Mäd-chen und Frauenarbeit , Treff Em Abelstr. 11, 714 Ludwigsburg, Abelstr. 11, 714 Tel. 07141/21950

A u t o r (in) für erotische Geschichten (kein Porno) von Verlag gesucht. Zuschriften möglichst mit Stilprobe erbeten unter Chiffre: 12/15 Hamburger Frauenbuchladen

Ich will unsere Buchführung selbst machen - welche Frau hilft mir dabei ? Krima: 040/4914748

daber / Krima: vd0/49/14/48
Landwirtschaftsgehilfin sucht
Berufsgenossinnen oder Landwirtschaftsmeisterinnen zwecks Erfahrungsaustausch und Ermutigung. Christiane Asbach, Dorfstr.
6, 5231 Dieperzen/Westerwald.

# Geweroliches

Gewerbliche Kleinanzeigen kosten pro Zentimeter und Spalte 12,50 DM und werden nach Erhalt der Rechnung bezahlt.

Ruft mich an. Krankenversicherungen! Da habe ich 'ne gute, günstige und kann Euch bestens raten. Tel.: 030/883 31 49

TRAUMBAUM-Werkstatt für lebensnahe Kunst. Wir bauen stabile Webrahmen, Web-Breite stabile Webrahmen, Web-Breite 1 m, preisgünstig für 170,- DM Fordert Prospekt an bei Gretel Otto + Almut Richter, Hauptstr. 8, Climbach, T. 06407/7336 6301 Allendorf /Lumda

Die Alternative für Euch! Ohne Chemie! Beauty Tree, Pariser Str. 6, 1 Berlin 15, Tel.: 030/ 883 23 28. Naturkosmetik, kostenlose Haar- und Hautanaly

come out lesbenverlag arcisstraße 57 8000 münchen 40

phoenix / bärbel messmer VENUS IST NOCH FERN - unsere suche nach einer weiblichen astrologie

was kann astrologie für uns frauen bedeuten? das versuchen die autorinnen unter der mittlerweile völlig von männern beherrschten (und mißbrauchten) astrologie wieder hervorzuholen, ein anfang für jede frau, ihren eigenen zugang und bezug zur astrologie zu entdecken.

WITCH IS WITCH - (LP) - musik für frauen - chansons aus dem lesbenalltag monika jaeckel (flying lesbians) und barbara bauermeister (lysistrara) haben mit diesen liedern musikalische ideen verwirklicht, die sie bisher in die frauenrockmusik nicht einbringen konnten. die texte sind versuche, über unseren alltag zu sprechen. dm 18,-

# LAUFENDE TITEL

gespräche mit lesbischen frauen 1 dm 12,sappho, lesbentheater münchen, dm 10,-

ERHÄLTLICH IN ALLEN FRAUENBUCH-LADEN!

# KUNSTKATALOG



Die Geschichte der Frau im politischen Plakat ist ein Spiegel der Geschichte der Frau in der Gesellschaft und ihrer Emanzipation. Die Plakate, die in diesem Buch vorgestellt werden, sind aus der Zeit der ersten Französischen Republik bis heute. Eine Vielzahl der Beispiele stammen aus den sechziger Jahren. Die siebzige Jahre bilden einen besonderen Schwerpunkt.

Nrs. 8 gelindis Westphal Nrs. 8 17,80 Verlag Frölich und Kaufmann 1979 17,80 24 cm x 16,5 cm, 144 Seiten, 140 ganzseitige Abbildungen

# Bitte hiermit bestellen:

- Ich bestelle \_\_\_\_\_Exemplare "Die Frau im politischen Plakat"

  Post/Bankscheck lege ich bei, DM \_\_\_\_
- ☐ Bitte Zusen☐ ich zahlen.

Name, Vorname Postleitzahl/Ort Straße, Nummer

Unterschrift

..ukz" unsere kleine zeitung von und für lesbische Frauen. erscheint monatlich. (4.Jg.). Preis pro Heft DM 3,00 (einschl. Porto), im verschl. Umschlag. Bestellungen bei Gruppe L 74. 1 Berlin 36, Mariannenstr. 34

FRAUENZEICHEN 925 Sterling Silber 22, DM

# SHALOM

KUNSTGEWERRE 2 HAMBURG 13 **GRINDELALLEE 44** TELEFON 040/452627

... mit **filter\*** gibt es jetzt die richtige foto + film-zeitschrift für Leute, die ihre Kamera nicht nur als Prestige-Vorzeig-Angeb-Anmach-Super-Ding gekauft haben. filter zeigt, wie man/frau und andere damit Bilder machen und diese Zeit festhalten . .

filter - Postfach 3 - D-8752 Mainaschaff

"filter gibt es für 3.00 DM an jedem größeren Kiosk oder im – jederzeit wieder kündbaren – Abonnement

J. Boose Verlag, Mittelstr. 22, 1000 Berlin 20

Ute Boose: "An einem alltäglichen Tag ohne große Ausbruch-Ausbruchchancen" Gedichte DM 2,50

Mit Witz und scharfer beobachtungsgabe beschreibt die Autorin Erscheinungen im Alltag der konsumorientierten Leistungsgeselllschaft Leistungsgesellschaft und offenbart gerade in ihrem teilweise bissigen Sarkasmus ihre Gefühlstiefe.





Ich bestelle .... Exemplare zu je Fr.12.-Name: ..... Strasse/Nr: ..... PLZ/Ort: ..... OFRA Basel Einsenden an: Lindenberg 23, 4058 Basel

# Kleinanzeigen

Transportvermietung Mut - fahrt Eure Umzüge sel-ber mit lila LKW (KI. III). Hr habt nichts zu verlieren außer euren Führerschein. VW-Pritsche oder Ford-Transit, in Bln. 7,-- DM/Std. BRD-Fest-preise immer für 2 Tage. 10-18 Uhr, Tel.: Bärbel 030/681 68 27.

Ich mache für Euch: Frauenzeichen aus 925er Silber in allen Variationen und auch nach ei genen Vorstellungen (Preise zw. 10 u. 25 DM) nur per Nachnah-me. Bestellungen an Beate Brink-mann, Klausener Platz 22, 1/19, Tel.: 030/322 79 25

Selbsterfahrungsferiengruppe von Weihn, bis Neujahr (23.12, 79.-1.1.80) in schönem, als Gruppenzentrum umgebauten Land-gasthof bei München.Methoden: Analyt Gruppendynamik Ge Analyt. Gruppendynamik, Gestalt, Bioenergetik, Meditationen. Kosten: DM780,--; Stud.DM 650 + DM 270,-- für Unterk, und gute Verpfl, Psychotherapeutische Praxis, Dipl.Psych. Elke Regehr, 8035 Gauting b. München, Tel. 089/8501570

KÖRPERERFAHRUNGS-WORK SHOP für Frauen, 1.-6.1.80 im Elsass. Kosten DM 300,-- zuzügl Verpflegung. Mit Methoden der Bioenergetik und Sensory Aware-ness wollen wir unseren Körper bewusst erleben und blocierte Energien freisetzen. Wir lernen dabei, uns in unserem Körper mehr zuhause zu fühlen. Nähe-res bei: Isolde Landmann, Dipl. Psych., Plöck 71, 69 Heidelberg, 06221/29237

Versicherungen, alle! Tarife ö.D. und LV-Kredite! Informiere dich von Frau zu Frau bei Angelika. Tel.: 030/461 91 45

Alte Kleider: von 20 bis 50 Mark, Alte Kleider: von 20 bis 50 Mark, Spitzenblusen bis 25 Mark, alte Hemden 10 Mark, Jacken, Röcke, Unterröcke, Mäntel, alte Hüte, Taschen, Feder-, Perlmutt- u. Perlenschmuck, usw. "Alles Mögliche", 1-30, Goltzstr. 21, U-Bhf. Nollendorfplatz, Mo.-Fr. 14-18,30 Uhr, Alexa u. Dagmar, Tel.: 030/461 91 45.

Frauenrenovierungstrio bringt Farbe in eure Wohnung (tapezieren, streichen etc.). Tel.: 030/341 50 04 / 342 23 31 von 9-11 Uhr und 20-23 Uhi



Silberanhänger und Ohrringe! Mit Faust 13,--DM/ohne Faust 12,-- DM/mit Händen 12,--DM /Silberkettchen 3,50 DM + Por-to und Verpackung 3,-- (Ein-schreiben). Schecks/Postanweisung an: Anita Jörgs, Luisenstr 35, 6 Fm 1

Feministische Hohn- und Klage lieder . Da der Vertrieb des in Courage 9 besprochenen Buches von Gunild Regine Winter:"
"Deutschland, mir graut vor dir" von 2 Frauenbuchvertrieben in der BRD abgelehnt wurde, hier die Anschrift des Verlags, bei dem es direkt oder auch durch

den Buchhandel bestellt werden kann. - 20,-- DM. kann. - 20,-- DM. Mond-Buch Verlag, Postfach 1403 CH 4001 Basel

Naturbelassene Schafwolle! Wir, die z.Zt. 18 Leute der Schäfereigenossenschaft Finkhof verarbeiten die Wølle unserer Schafe selbst, Wir waschen die Wolle so, daß noch ein Rest des Lanolins enthalten bleibt. Unsere Wolle gibt es in den Naturfarben weiß grau und braun. Zu bestellen bei Schäfereigenossenschaft Finkhof eG., Winterstetten 53, 7970 Leut kirch 3, Wollmuster und Info Material über uns können angefor dert werden,

FRAUEN VERGRÖßERN FÜR FRAUEN! Wir machen von Eu-ren Negativen s/w Vergrößerung en in guter Qualität: z.B. 18x24 = 3,-- DM, 30x40=12,-- DM, 40x 50 = 19,-- DM. Chris Boeddeler, Wunstorfer Str. 46, 3 Hannover 91, 0511/47 27 41

Umweltschutzbriefpapier, herge-stellt ohne Gewässerbelastung aus 100 % Altpapier, gibt es bei der ms edition, Ploenniesstr. 8, 6100 Darmstadt, Muster kommen post-wendend gegen Rückporto.



- aus hochwertigen Fetten und Wachsen

– mit wertvollen Pflanzenölen ohne chemische Zusätze – keine synthetische Parfürmierung

Unter unseren Reinigungs-, Ka millen-, Rosen-Avocado-Orangen Johannis-Melissen-Hamamelis-Kampfercrem's ist bestimmt auch die richtige für Dich. Frag mal nach! Herstellung + Vertrieb: Inge Stamm , Monika Berg, Urbanstr. 176, 1000 Berlin 61, Tel. 030/693 43 94

Iel. 030/093 43 94
Ich hab's so'n Spaß an meiner
Arbeit und mops' Euch Eure
schönen alten Stühle, Sessel
und Sofas zum Prunkstück Eurer Bude auf. Tolle Stoffe habe
ich auch, Ein Anruf und Ihr
habt Christiane an der Strippe,
Bis denn! Tel.: 030/883 31
49, 1 Berlin 15, Fasanenstr.
40, Eingang Ludwigkirchstr.

Wir machen Umzüge, Klavierund Flügeltransporte, Entrüm-pelungen. Das alles zu vorher vereinbarten Festpreisen. Verkauf und Vermietung von Umzugskartons und Klavierstimmen. ZAPF 624 86 60.

INEN. ZAPT 6Z4 86 6U.

Autovermietung an Selbstfahrerinnen. Ford Transit, Kastenwagen oder Pritsche mit Plane, Zollverschluß. Bl. 1979, 78, 77 in Berlin, Std. 7,91 + Benzin, nach Westdeutschland nur 28 Pfg. bzw. 32 Pfg./km. Theres Kühn, Tel.: 030/784 77 80, 1 Berlin 62, Wartburgstr. 1
Versicherungen sind wichtig!
Lob berate und versichere Euch.

Ich berate und versichere Euch Alle Versicherungssparten. Extra Tarife für Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst, z.B. Darlehen mit Versicherungsschutz. Tel.: 030/854 44 62

Frauenzeichen auf Leder! mache ich für Euch - z.B. auf Haarspangen DM 6,-- Taschen ab DM 39,-- Gürtel ab DM 14, in LILA oder anderen Farben Dagmar Ritter, NWS 282, 2179 Steinau Tel. abends 04756/

Unterstützen Sie mit mir die Frauenbewegung! Ich vermittle Versicherungen aller Art (Haus-rat, Haftpflicht, Kfz., bes. günstig). Die Gewinne gehen anteil-mäßig an Frauenprojekte. Anrufe 12 bis 0 Uhr: 030/322 74 13 (Susi). Für Westdeutschland schriftl. Anfragen unter: Bleibtreustr. 48, 1000 Berlin 12, Courage, Kennort: Versicherungen

## Kontakte

Raum Köln: Suche Partnerin um die 50, die wie ich ihrer langjäh-rigen Ehe den Rücken gekehrt hat und eine Frauenbeziehung sucht. Bin berufstätig, lebe allein, suche meine Generation hisland vergeblich in den Frauenprojek-ten. Ich interessiere mich beson-ders für Klaviermusik, male ein wenig, gehe gern in Kunstausstel-lungen, lese zur Zeit wie wild Frauenliteratur und zur Abwechs-lung Patricia Highsmith. Bin etwas kugelrund, aber es macht mir we-nig. Ich halte viel von besinnlichen Gesprächen und Zärtlichkeit bin aber der Meinung, daß auch Sexualität in meinem Alter noch sehr wichtig ist. Chiffne 12/5 Französin. 20. Lesbe. Allein

in Deutschland. Möchte eine Dauerfreundin finden, Freude Traurigkeit, Zärtlichkeit, Verständnis teilnehmen Kennwort: 1**2**/Camelia

Raum Düsseldorf/Duisburg/ Krefeld, Ich mag Frauen, Ihren Geist, thre Nähe, Ihre Gefühle und ihre Probleme. Bin 29, weibl. und suche Gleichgesinnte. Interessen: Musik, Sport, Tiere, Filme, Medizin. Chiffre: 12/4

Sie sucht Sie im Raum Hamburg/Bremen: lesbisch, inte-lligent, zärtlich, bis zu 40 Jah-re alt. Chiffre: 12/9

1980 - ein neues Jahr - eine neue Freundschaft ?! Raum Hannover vveiche Frau mit Herz und Verstand hat Lust mit mir, 28, lesb. vielseitig interessiert, meine Freizeit oder mehr..zu teilen ? Chiffre: 12/3 Welche Frau mit Herz und Ver-

Köln 41 Suche Kontakte zu anderen schwangeren Frauen im Raum Köln und möchte mich an einer Schwangeren- oder Miutter-Kind-Schwangeren- oder Miutter-Kind Gruppe mitbetätigen: (Erfah-rungsaustausch und gegenseitige Hilfestellung bei Problemen! Ich entbinde im Februar 1980! Anette Eckhardt, Joseph Stelz-mannstr. 66, 5 Köln 41, mannstr. 66, 5 Tel. 0221/419381

Raum 3400! 50-jährige, schlank. sucht niveauvolle Freundin für Dauerfreundschaft. Chiffre 12/2

"Neu in Stuttgart suche ich, 30 Jahre alt, lesbisch, die Freund-schaft einer Frau mit denselben Wünschen: Offenheit, viel Vertrauen, keine Forderungen, ein wenig Zärtlichkeit. Kennwort: 12/Chimäre

NRW: Sie 31 J., sehr einsam, sucht liebevolle Freundin, für eine Dauerfreundschaft. Chiffre 12/11

Reutlingen-Tü-Großraum bingen: 20-jährige sucht Kontakt zu Medizinstudentinnen und angehenden Studentinnen Interesse an Frauenproblemen erwünscht. Chiffre: 12/12

Düsseldorf Bitte melde dich Du warst am 22. Sept. allein im Valentino. Du trugst eine Sportjacke, Cordhosen und helle Sport-schuhe und hattest blondes Haar. Ich war mit einer Gruppe da. Wir wollten wohl miteinander reden Aber es ging nicht. Geht es jetzt? Kennwort: 12/warum

Hannover: Ich 33 (Studium), vielseitig interessiert mit großem Bedürfnis nach Zärtlichkeit und Kommunikation suche unabhän-gige und liebevolle Freundin mit Niveau und Verständnis für harmonische Dauerbeziehung echte Partnerschaft Chiffre: 12/29

SOS-Stuttgart: 30 Jahre, lesbisch Ex-Lehrerin, sucht: selbständiges, warm-cooles, passend-unangepaßtes Pendant mit verflixt viel Phantasie in Stuttgart (?) und andern-orts. Chiffre: 12/30

Ruhrgebiet: Suchen Sie in der Zweisamkeit die Geborgenheit, Wärme, Verständnis und Vertrau en ? Ich. 36, habe nämlich vor, mein Herz gegen gleiches zu ver schenken. Sind Sie etwa gleichaltrig, humorvoll, feminin, ein bißchen häuslich, haben Sie u.a. etwas für Kunst, Literatur, inter-nationale Restaurants, Tiere und Natur übrig? Wer empfindet ähnlich und fühlt sich hiervon angesprochen ?" Chiffre: 12/28

Kölnerin (31/167/Krebs) findet nach genügendem zorn über man che anzeige endlich den mut zuzugeben, was sie wirklich sucht, wünscht, braucht - eine feminine frau die in einer gemeinsamen bewältigung des normalen alltagskrams eine möglichkeit sieht, sich gerade daraus zu lösen um dann auch einmal mittwochs auf rosaroten wolken in's frauen-wunderland zu schweben !?

12/Courage Hallo Raum NRW oder anderswo Hallo Raum NAW due intersity
Wie soll ich bloß etwas von mir
und meinen Interessen auf so wenig Platz quetschen? Möchte mal
neue Gesichter kennenlernen. Du
auch? Bist Du intelligent, hübsch, temperamentvoll, sensibel und manchmal ein bißchen verrückt? Ich (20, bi, 170...und auch sonst ganz nett) freue mich auf Sons Schwing den Kuli! Bitte Foto (zurück!) Alter: 20-28, Kenn-wort: 12/ Gesichter

Mein Holzhaus ist gemütlich, Na tur drumrum. Aber mir fehlt ein Mensch, sehr dringend. Ich wirke stark und sicher, merke aber im-mer mehr, daß ich es ohne ein Du nicht schaffe. Ich arbeite in soz. therap. Beruf. Mag Bach, tiefer-gehende Gespräche, Yoga, möch-te nach Indien fahren und viel Liebe zu geben. Ich bin schon 50!? Aber jung, flexibel u. sehr unkonventionell. Ich wohne im Raum 4 und hoffe auf ein Echo. Chiffre: 12/27

Frau, 26, sucht lesbische Freun-Frau, 26, sucht lesbische Freundin (gerne mit Kind) mit der ich lachen, reden (z.B. über Frauenprobleme, Umweltschutz) leben und zärtlich sein kann. Raum Frankfurt u. Umgebung. 12/Julia Düsseldorf: 23 J., habe einen Freund, wohne alleine + und suche eine liebe Freundin.

Chiffre: 12/7

Süddeutschland (\*940) 22 J./ 1,60 m , gutaussehend, lesbisch. Suche zärtliche Freundin für gemeinsame Unternehmungen usw Aufbau einer festen Beziehung! Chiffre 12/6

Chiffre 12/6
Freiburg: Bin ab Januar durch
Hüftoperation für einige Monate gehunfähig, suche verständnisvolle ältere Sie zwecks Freizeitgestaltung (Schach, Möhle,
Dame etc.). Nähere Freundschaft oder mehr abgelehnt, da
meine Ex-Freundin mich wegen
einer Lüngeren verließ und ich einer Jüngeren verließ und ich ihr zu alt und unflexibel war. Nur ernstgemeinte Zuschriften erbeten: Chiffre 12/8

In Stuttgart gibt es Frauen zu Tausenden! Wir - fünf Lesbierin-nen zwischen 30 und 40 J. - suchen ein paar engagierte, frauen-und selbstbewußte Frauen, die sich mit Zielen wie Solidarität Feminismus, Gefühl, Partner-schaft und Gegenseitgkeit aus einandersetzen. Wer macht mit? Chiffre: 12/32

Ich (17 J., w. und auf der Suche nach mir selbst) würde mich wirk-lich über Zuschriften von Frauen bis ca. 30 Jahren, egal od hetero-bi- oder homosexuell, zwecks Ge dankenaustausch aus dem Raum OF, F oder anderswo freuen, die mit mir eine dauerhafte Brieffreundschaft beginnen möchten. Schreibt mir mal - Ich möchte Euch kennenlernen ! Und legt doch bitte Rückporto und eventuell auch ein kleines Foto von Euch bei !! Chiffre: 12/31

Berlin: Lesbische Frau, 26, sucht liebe und treue Freundin. Chiffre: 12/14

Schleswig-Holstein: sehr sensible Lesbe (19), Schülerin, findet Gemütlichkeit, Tee-Jerin, findet Gemutilonkeit, Feb-trinken, Musik, Tiefsinniges, zu zweit viel schöner. Denkst Du ebenso, ist Offenheit auch für Dich kein leeres Wort ? Schreib doch mal! Chiffre: 12/17

doch mal ! Chiffre: 12/17
München: Bin Fotografin, 38 J.
gutauss., sportl. liebe Spontanität u. Begeisterungsfähigkeit, reise gern, habe viele
Interessen, suche für eine
geistig und emotional lebendige und intensive Beziehung
eine zärtl. feminine, gepflegte
Freundin mit herz. und offe-Freundin mit herz, und offe nem Wesen. Chiffre: 12/18

Berlin: Ich 38. suche Sie.

sensible, verständnisvolle Freundin mit viel Herz und Wärme. Aussehen und Alter unwichtig. Ich bin vielseitig interessiert, Natur- und Saunaanhängerin. Tagesfreizeit Chiffre 12/19

NRW 40 Sie sucht Freundin zum Quatschen. Bitte schreibt unter Chiffre 12/20

KARRIERE-FRAU im en-Schläfen-Alter" möchte ein 28-40 jähriges, hübsches, zärt-liches, intelligentes und humorvolles weibliches Wesen kennen-Freizeit verbringen möchte. Ich wohne in der französischen Schweiz an einem zauberhaften Ort. Zum Glücklichsein ist alles vorhanden, nur das Wesen nicht, das sich mit wenigen Stunden Beisammenseins zufrieden gibt Seid Ihr holden Wesen alle so besitzergreifend, daß man sich immer wieder von Euch trennen muß, um nicht unglücklich zu sein oder gibt es wirklich eine 'Sie", die Ungebundenheit sucht und tolerant ist? Wenn ja, dann schreibe mir - erzähle mir von Dir - ich freue mich darauf. Chiffre: 12/21

Raum Darmstadt/Frankfurt, Bin 38 J., 178, schlank. Suche liebe volle, große Freundin (lieber älter) mit Geist und Humor, Ich habe einen sozialen Beruf, liebe Reisen, große Spaziergänge, stundenlange Gespräche und Gemüt-lichkeit. Chiffre: 12/22

Neu in Stuttgart. Musik machend, nicht dumm, trendfaul; mag poems, zwielicht und zärtlichkeit, möchte fliehen, stattdessen suche ich (23) Dich: vielleicht schön, vielleicht klug - oder genau Du selbst. Chiffre: 12/23

selbst. Chiffre: 12/23

"Gastarbeiterin:: aus Griechenland, 27, aufgeschlossen, einfühlsam, diskutierfreudig, an Reisen,
Lesen, Musik und sozialen Fragen
interessiert, ohne "Rollenverhalten" (mit Freund), sucht zärtliche, vorurteilsfreie Freundin, für
die Verständnis mehr als (nur)
Verstand bedeutet zum Gedankenaustausch und für Freizeit.
Altresunterschied weniger wichtig
als "Wellen-Gleichheit".
Raum 75 oder? Chiffre: 12/24
Wuppertal, neu zugerogen (201)

Wuppertal, neu zugezogen (20) suche Frau oder Frauen, die wissen, wie es ist, wenn man fremd ist. Wer will sich mal mit mir treffen und unter halten? Chiffre: 12/33

Raum Wesel/NRW: Sie, 28 J. sucht nette, humorvolle Freundin zum Aufbau einer dauerhaften Beziehung. Obwohl sie fast alle ehler besitzen darf, möchte ich, daß Treue und Partnerschaftssinn vorhanden sind. vorhanden Chiffre: 12/25

Mainz: Gibt es noch andere Frau-en, die wie ich, 29, eine geschei-terte Beziehung hinter sich haben und auf der Süche nach neuer Wohn- und Lebensform sind ? Hilfe, meldet Euch ! Chiffre: 12/26

Hier sollen möglichst viele Frauen zu Worte kommen. Schreibt uns deshalb bitte kurz, oder seid nicht böse, wenn wir Briefe gekürzt veröffentlichen.

# Sonderheft

Herzlichen Glückwunsch zu Eurem ersten Sonderheft zum Thema "Menstruation". Es ist Euch sehr gut gelungen, und ich finde es einfach prima! Ich glaube man kann sonst nirgendwo so ausführlich über dieses Thema etwas erfahren. Besonders gut finde ich auch, daß es leicht verständlich ist.

Meine Begeisterung habe ich ebenfalls zum Ausdruck gebracht, indem ich das Heft in der Frauenseite der Jugendzeitung "dabei" vorgestellt habe.

> Christa Mülverstedt 6086 Riedstadt

Wir haben gerade den Auszug aus dem Courage-Heft über Menstruation im id gelesen.

Dazu möchten wir euch was mitteilen: immer, wenn wir das Licht anlassen, stellt sich zwar der Eisprung ein, nur, es scheint so zu sein, daß die Beleuchtung uns auch besonders unternehmungslustig macht. Und das eben gerade zu der Zeit, wo es nicht geht. Obwohl sonst andere Spiele als das Stöpsel-Spiel viel Spaß machen, nach der Belichtung macht das Verbotene besonders scharf.

Und der Gag mit den Präservativen. Das mit dem mangelnden Gefühl ist sicher Quatsch, von den Pariser-Herstellern aufgebracht, um ihre jeweilige Marke als gefühlsechter anpreisen zu können. Nur, die Dinger stinken. Und hinterher stinken die Finger, überhaupt es möfft. Es möfft unnatürlich.

Mit dem Zyklus leben geht ganz gut als Studentin, besonders in den Semesterferien. Zeit kann ich mir frei einteilen. Und das nicht nur beim weiblichen Zyklus. Wir wollen nächsten Monat gemeinsam messen und feeling notieren. Jedenfalls die Beleuchtung hat bei uns beiden und beim Sohn (6) so gewirkt, daß wir alle etwas aufgekratzter waren. Nur wie genau, muß Mensch noch rauskriegen.

Noch was: immer wenn schlechtes Wetter ist, tut die Menstruation weh und beim schönen Wetter merk ich nix, besonders seit der Geburt meines Kindes. Habt ihr schon mal was davon gehört ? Bis jetzt habe ich noch keine Frau getroffen, bei der es ähnlich ist.

Sylvia & Reiner 355 Marburg

# Konflikt im Frauenbuchvertrieb

Ich fühle mich durch das, was in den letzten Monaten im Frauenbuchvertrieb abgelaufen ist, betroffen. Ich habe dort selber sieben Monate (bis zum Mai) gearbeitet und kenne also die Frauen und die Situation dort und mute mir deshalb zu, zu dem Ganzen, was abgelaufen ist, etwas zu sagen...

Da wir uns auf der menschlichen Ebene so sehr verunsichert fühlen, da es keinen konkreten Halt gibt, wir Angst haben, ständig den Boden unter den Füßen zu verlieren, greifen wir zu Mitteln von einer unmenschlichen, unpersönlichen Ebene: Macht, Geld, vom Staat geschaffene Strukturen wie "GmbH", Rechtsanwälte usw. Diese Mittel verschaffen uns direkt einen Halt und Sicherheit. Wir können sie zwischen uns und die anderen Menschen stellen und brauchen keine Angst mehr zu haben. Wir haben es mal wie-

der geschafft, uns zu retten. Zu retten vor dem offenen und ehrlichen Austragen der Konflikte, was sehr viel Schmerz, Anstrengung und Verunsicherung bedeutet.

Aber das Problem ist damit nicht aus der Welt geschafft.

Wir haben uns zwar derjenigen Person oder Personen, die uns genervt oder verunsichert haben, entledigt, aber was ist mit unserer Unfähigkeit, einen persönlichen Konflikt auch persönlich auszutragen. Diese Unfähigkeit bleibt weiterhin bestehen, wir haben somit gar nichts gelöst sondern das Problem nur vor uns hergeschoben.

Vielleicht werden die Frauen die diesmal genug Macht hatten, die Probleme, die problematischen Personen aus ihrer Welt zu entfernen, es immer wieder erreichen, sich soviel Macht zu erhalten oder zu schaffen, daß sie ihre Probleme immer so lösen werden - nämlich durch Verdrängung derselben...

Wenn wir in einem Frauenkollektiv arbeiten, hoffen wir immer, daß wir genug Offenheit, Mut und Aufrichtigkeit haben, um die auftretenden persönlichen Konflikte menschlich zu lösen, auf der persönlichen Ebene und wir uns so gemeinsam weiterentwickeln können, die kaputten patriarchalischen Strukturen überwinden können und die freigesetzte positiven Energien für uns und andere Frauen einsetzen können.

Antje Schwesig

# 'Wir sind kein Hotel'

Bitte hört doch endlich auf solche Artikel. wie diesen, am laufenden Band zu veröffentlichen, wo wieder einmal eine offensichtlich bürgerliche Mittelstandsfrau Zeit dazu hat. nur über ihren eigenen inneren Konflikt,(als Mutter bei ihrem Kind im Krankenhaus zu sein), lamentiert. Ich wiederhole nocheinmal nur lamentiert. Ich bin selbst Mittelstandsfrau (sonst hätte ich keine Zeit für diesen Brief) und bin durchaus dafür, daß wir unsere eigenen Interessen offen vertreten... Ich bin es - wie es auch auf der letzten Sommeruni deutlich gesagt wurde - allmählich leid, diese weinerlichen Selbstbemitleidungsberichte zu lesen. Besonders in diesem Bericht wird deutlich, daß Monika Rafalski nur sich selbst und ihr eigenes Kind im Blickfeld hat und alle anderen Interessen (von kranken Kindern, Personla etc.) überhaupt nicht gelten läßt. Dies ist ihr eigenes gutes Recht, so zu denken und so zu handeln. Ich kann allerdings nicht einsehen, welchen Stellenwert er für die Frauenöffentlichkeit hat und warum Ihr, die Courage-Frauen, diesem Bericht so breiten Raum einräumt u. beispielsweise die Situation im Frauengefängnis Lehrter Str. so kurz behandelt.

> Susanne Dammer 1 Berlin 37

Bezugnehmend auf den Artikel möchte ich folgendes eigenes Erleben schildern, das zeigt, daß es auch anders geht (allerdings in Italien). Mi einer Frauengruppe war ich zu einem kurzen Ferienaufenthalt in Italien. Am vorletzten Tag brach ich mir den Knöchel ganz scheußlich und wurde nachts in die Klinik in La Spezia eingeliefert. Da ich kein Wort italienisch verstand und auch niemand deutsch konnte, hatte ich viel Zeit, alles um mich herum genau zu beobachten. Nicht nur daß meine beiden Begleiterinnen selbstverständlich bis morgens bei mir bleiben konnten, ein leeres Bett wurde ihnen zur Verfügung gestellt, und Kaffee morgens bekamen sie auch noch. Auch als Erwachsene war ich froh, nicht so allein zu sein. Da das eine unfallchirurgische Abteilung war, wurden natürlich auch viele Kinder mit Brüchen eingeliefert. Kein Kind wachte aus der Narkose auf, ohne daß wenigstens ein Familienmitglied am Bett war, und den ganzen Tag wechselte sich die Familie ab. Die ersten Nächte blieb auch meist jemand da. Natürlich war der Krankenhausbetrieb nicht so ruhig wie hier, aber die Familien taten auch eine Menge Arbeit für die Patienten. Ich wurde allgemein bedauert, daß keine Familie da war, und sehr oft wurde dann ein Espresso mitgekocht. Es gab eine kleine Teeküche für die Angehörigen. Als meine Tochter spät abends ankam und um ca 1Uhr nachts beim Pförtner vorsprach, konnte sie sofort an mein Bett, und es wurde ihr angeboten, auf einer Liege zu übernachten. Wir haben uns das mal vorgestellt: hier eine Italienerin nachts an der Pforte, will zu ihrer Mutter. Was die wohl zu hören bekäme?

> Erna Wiese 6232 Bad Soden

# **Abtreibung**

Nach Berichten von Jungen der letzten Hauptschulklasse geht man hier im Religionsunterricht folgendermaßen vor: Man zeigt ihnen abgetriebene Embryos in der grausamsten Form, z.B. durch Salzsäure zerstört etc. Wieder einmal wird bewußt das Bild der Frau durch die Kirche in den Schmutz gezerrt...Nebenbei trifft für mich das Thema Abtreibung nicht mehr zu, da ich 48 Jahre bin, aber wir Älteren sollten auch unsere Töchter und Enkelinnen nicht mit Schmutz bewerfen lassen, wenn sie heute eine andere Einstellung in dieser Frage haben, Ich selber bejahe weder Euren noch den Standpunkt der Kirche. Warum ist noch niemand auf die Idee gekommen, diese Frage aus der ärztlichen oder wissenschaftlichen Ansicht zu klären. Bis zum 2. Monatsende ist der daumengroße Fötus noch ohne Leben, dann ist mit absoluter Wahrscheinlichkeit erst nervliches Leben feststellbar, also absolute Freiheit, aber nur bis zum vollendeten 2. Monat, dann nur noch bei Feststellung von körperlicher oder geistiger Mißbildung.

E. Lohmeyer

# **Mother Jones**

In dem Vorwort zu der Mother-Jones-Biographie versuchte ich, Widersprüche, die in dem Buch selbst auftauchen, zu erklären, deren Wurzel zu suchen. Dabei bezog ich mich auf Aussagen der Mother Jones selbst und verzichtete bewußt auf einen allgemeinen, historischen Kommentar.

Mag sein, daß bereits die Verwendung der Begriffe ''Reformismus'' und ''Nationalismus'' - zumindest in der Diktion Eurer Rezensentin - hierzulande ''einen ML-Standpunkt verrät'', was gleichbedeutend ist mit ''Besserwisserei''.

Weder gehöre ich zu den Zwangsneurotikern, die den Opfern ihrer Beschäftigung lamentierend immer irgendetwas vorzuwerfen haben, noch zu denen, die verbissen jeden Kommafehler verteidigen - vielmehr benutze ich die Methode der konstruktiven Kritik, die mich in diesem Fall sagen läßt:

TROTZ IHRER FEHLER FINDE ICH MOTHER JONES GANZ PRIMA!

Marianne Enzensberger 1 Berlin 61

# Mongolismus

Ist das alles, was die Courage über mongoloide Kinder zu schreiben weiß? Die Antwort auf die Frage, ob nun Mann oder "schuld" am "überzähli-Frau häufiger gen Chromosom" hat, gibt keinen Aufschluß über die Probleme, Ängste, Schmerzen und Konfrontationen, mit denen sich Mütter und - Pardon - Väter 'behinderter' Kinder herumzuschlagen haben und die wir sollten eigentlich eine Ahnung davon haben - wesentlich gesellschaftlich vermittelt sind. Mongoloide Kinder können sehr glücklich sein, so frau/man ihre Entfaltung nicht verhindert. Sie können uns Erfahrungen vermitteln, die wir sonst nirgendwo als bei den 'Anormalen' kriegen können.

Wir Feministinnen haben den Austritt aus der Unterdrückung und den Normalitäten der Männergesellschaft erklärt und uns zu unserer Verrücktheit bekannt. Aber - wie lange wird es noch dauern, bis wir zu den Kindern, Frauen und Männern finden, die von jeher als 'verrückt' bezeichnet und behandelt werden? Laßt doch mal betroffene Eltern und Mongoloide zu Worte kommen (ja - auch letztere sind oft der Kunst des Schreibens möchtig!). Ihr werdet staunen, wieviel Unmittelbarkeit

uns noch immer verloren ist.

Die Fruchtwasserspiegelung ab der 16. Schwangerschaftswoche muß für Frauen unter 36 erst mal erkämpft werden, weil sich Ärzte und Krankenkasse weigern, ohne konkreten Verdacht den Test vorzunehmen. Begründung: Die Labors seien überfordert und der Rest sei zu gefährlich.

Elisabeth Blitt New Delhi



# Wehrdienst für Frauen

Da reden Befürworter von Gleichberechtigung obwohl es in Wahrheit nur darum geht, daß die Frauen hier wieder eine Lückenbüßerrolle spielen sollen. Dies hat mit Gleichberechtigung nicht das Geringste zu tun. Wir verstehen unter Gleichberechtigung nicht das gleiche Recht zum Töten.

Das Angebot von vielseitigen Ausbildungsmöglichkeiten wird uns als Köder offeriert, um die durch Arbeitslosigkeit bedrängten Frauen für diese Sache zu gewinnen. Wir wollen aber keine Ausbildung zum Töten, in welcher Form auch immer dies verschleiert wird. Wir wollen uns an diesem Wahnsinn nicht beteiligen, sondern fordern ernsthafte Bemühungen um Frieden und Abrüstung.

Auch wehren wir uns dagegen, als Gebärmaschine zu funktionieren, um so den Bestand an Soldaten zu garantieren. Denn anders sind die Äußerungen des Kanzlerkandidaten der CDU/CSU, Strauß, kaum zu verstehen, wenn er meint, daß den Frauen die Aufgabe zufiele, für eine breite Bevölkerunggrundlage zu sorgen. Daß solche Parolen in der heutigen Zeit wieder aufgeworfen werden, hat uns sehr empört.

Frauen aus dem Frauenzentrum Ludwigshafen

# Alkohol

Für Ihre Titelgeschichte 'Der verdammte Alkohol' möchten wir Ihnen Dank sagen. Bei den in der Presse neuerdings zahlreicher werdenden Berichten zur Suchtproblematik ist es selten, daß die Redakteure (oder Schreiber) sich der Versuchung widersetzen können, gerade die Suchterkrankungen bei Frauen mit Sex, Crime und allem möglichen 'Sensationellen' rings um die Gürtellinie zu verquicken und damit nicht nur nicht zu helfen, sondern im Gegenteil, therapiehemmende und rehabilitationsverhindernde Vorurteile festzuschreiben.

Ihnen ist es gelungen, über 20 Seiten hinweg umfassend die Gesamtproblematik darzustellen. Wir können dem Grundton der Publikation voll zustimmen. Wir sind gerne bereit, Ihren Leserinnen, soweit sie sich um Anschriften von helfenden Stellen an Sie wenden, die nächstgelegenen qualifiziert besetzten Beratungs- und Behandlungsstellen aufgrund unserer Zentralkartei zu nennen. Selbstverständlich im verschlossenen Umschlag mit neutralem Absender.

H.G. Prescher Gesamtverband für Suchtkranke 35 Kassel Brüder-Grimm-Platz 4

Vor zwei Tagen habe ich, eigentlich ganz zufällig, eine November-Nummer von Courage gekauft. Seit zwei Tagen rotiert und rotiert es in meinem Kopf, und nun halte ich es nicht mehr aus. Ich muß einfach schreiben. Ich habe seit vier Jahren eine Freundin und wohne seit einem Jahr mit ihr zusammen. Schon von Anfang an wußte ich, daß sie relativ viel säuft (sie war auch schon verschiedentlich in psychiatrischen Kliniken, wenn auch nicht nur deswegen), aber ich habe sie eigentlich nie als Alkoholikerin bezeichnet. Ich habe immer geglaubt, ich hätte dieses Problem ganz einfach in unsere Beziehung miteinbezogen. Sicher war ich manchmal unglücklich, fühlte mich verlassen, usw., aber man kann ja schließlich nicht immer glücklich sein, und Probleme gibt es überall (sagte ich mir). Nun las ich in Courage plötzlich Texte von Frauen, denen es geht - oder ging - wie mir. Es war irgendwie wie eine Ohrfeige.Schwarz auf weiß lese ich da Sätze, von denen ich fast jeden unterschreiben könnte.Plötzlich stand ich da, vor der ganzen Scheiße, mit der ich fast jeden zweiten Tag konfrontiert werde und von der ich geglaubt habe, ich hätte sie so cool in mein Leben miteinbezogen. Nein,ich habe nur gelernt, das ganze ein bißchen zu verdrängen,um besser über die Runden zu kommen. Nun, diese Erkenntnis nützt mir wenig. Ich stocke,ich bin im Moment völlig blockiert. Das einzige, was ich weiß, ist, daß sich etwas ändern muß: ent-



weder diese Beziehung oder meine Einstellung. Ich möchte mich nicht von meiner Freundin trennen, ich habe sie viel zu lieb, und ich glaube auch nicht, daß dies eine Lösung wäre.

Helga

Ich selber bin Alkoholikerin und medikamentenabhängig.Ich habe erst jetzt, nachdem ich ein 3/4 Jahr trocken bin, mir viele Gedanken darüber gemacht, warum ich in diese Sucht hineingestolpert bin. Ich habe mir Rechenschaft abgelegt über mein Verhalten während der Sucht und was danach geschah, als ich mit Hilfe einer Entziehungskur und einem wöchentlichen Meetingbesuch bei den AA trocken wurde. Mich hat immer wieder die Frage beschäftigt, weshalb der Anteil der Frauen an den Alkoholerkrankungen so drastisch gestiegen ist. 1966 gab es unter 100 alkoholkranken Fällen 8 Frauen, inzwischen sind es bei 100 Alkoholkranken 30 Frauen... Ich arbeite in einer großen politischen Organisation, und mein Wunsch war auch immer, Politik für die arbeitenden Menschen zu machen. In dieser von Männern beherrschten Organisation ist mir immer direkt oder indirekt zu verstehen gegeben worden, daß man Politik mit dem Kopf (rationales Denken ) und nicht mit dem Herzen (emotionales Handeln) machen muß. Um mich nun in dieser Organisation durchzusetzen, habe ich freiwillig - ohne daß ich es merkte - auf schleichendem Wege versucht, mir das Verhalten von Männern anzugewöhnen.

Ich wollte rational denken, und ich wollte emanzipiert sein, und dazu gehörte, daß ich die Verhaltensweisen der Männer kopierte, trank und rauchte. Erst heute weiß ich, daß eine freiwillige Anpassung an die Verhaltensweise der Männer mit Emanzipation nichts zu tun hat.

Ich heiße Rita, bin Alkoholikerin und medikamentenabhängig.

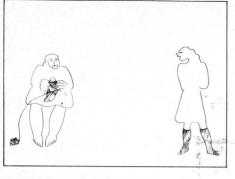
Rita

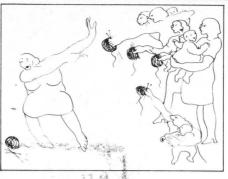
# **Dokumentation**

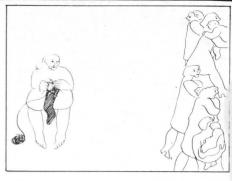
Ich übersende Euch 15,- DM für Eure Sonderdokumentation in der Courage 11/79. Das Geld stammt von mir und meinem Freund. Ich habe mir überlegt, daß ich, obwohl ich Studentin bin und wenig Geld habe, Euch das Geld schicke, weil ich unsere Courage und Eure Arbeit unterstützen will.

Im übrigen möchte ich Euch noch sagen, daß ich von dem Courage-Sonderheft über Menstruation begeistert bin und es schon anderen Frauen empfohlen habe.

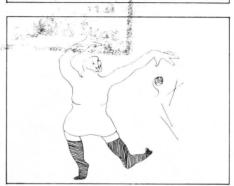
Barbara

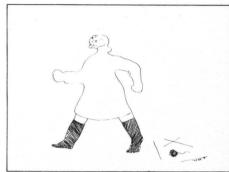












Diese Bildergeschichte und noch 11 andere findet Ihr in Ruth's Kalender für 1980. Vorausgesetzt, Ihr kauft ihn in einem Frauenbuchladen oder bestellt ihn beim Frauenbuchvertrieb. Er kostet nur 12 DM, mit silbernem Titelblatt und DIN A 3 Format.

# Abonnement

Ich abonniere Courage ab Nr. ....../79 Auslandsabo: 21,— bzw. 42,— DM

6 Hefte DM 18,-12 Hefte DM 36.- Bleibtreustr. 48, 100 Berlin 12, Tel.: 030/883 65 29 / 69

Ich bin mit der Kündigungsfrist von 8 Wochen vor Abonnementsschluß einverstanden (Geschenkabos laufen automatisch aus) und überweise das Geld nach Erhalt der Rechnung.

Unterschrift: .....

Einzugsermächtigung

Ich erkläre mich damit einverstanden, daß die Abonnementsgebühren von meinem Konto abgebucht werden. Die Ermächtigung wird ungültig, wenn ich sie schriftlich widerrufe.

5

Name der Kontoinhaberin .....

Geldinstitut

Kantanummar

Bankleitzahl, Ort ....

Datum und Unterschrift .....

Courage 1/80 erscheint am 29. 12. 79 Schwerpunkt: Behinderte